

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 39/40 · 27. September 2023

Österreichische Post AG · 022031666 W · Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Das höchste Gremium der Landwirtschaftskammer OÖ befasste sich mit aktuellen Kernthemen.

LK OÖ/Stollmayer



Julian Quirschmair

Erntedankfest 2023

Seite 22

Telefonsprechtag

Montag, 2. Oktober
von 8 bis 10 Uhr



Präsident
Mag. Franz
Waldenberger



und
Vizepräsidentin
Rosemarie Ferstl

beantworten Ihre Fragen
und nehmen sich Zeit zum
persönlichen Gespräch.



T 050 6902-1555

Bauernparlament fordert Unterstützung bei Getreide-Exporten

Weitere Themen der LK-Vollversammlung: neues Tierarzneimittelgesetz, Vermögens- und Einkommenssteuern sowie Naturwiederherstellungsgesetz.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe



Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newslette r

www.ooe.lko.at/newsletter

ALLES FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

finden Sie im 2000m²
FAIE Fachmarkt in Regau

FAIE
IHR FACHMARKT

oder
online

faie.at

4844 Regau, an der B145,
Mo-Fr 8:30-18:00, Sa 8:00-12:00 Uhr

GRATIS!
VALTRA GUIDE
SPURFÜHRUNG

mauch.at Christian Mair +43 664 811 7774

MAUCH

Bauernparlament fordert Unterstützung bei Getreideexporten.

Landwirtschaftskammer Oberösterreich verlangt EU-Transportkostenzuschuss für Weiterexport von ukrainischem Getreide.

Landwirtschaftskammer OÖ

Nach den erfreulichen Getreidepreisen im Vorjahr sind die Notierungen massiv gefallen und haben sich verglichen zum Jahr 2022 teilweise halbiert. Die Kosten für Saatgut, Düngemittel und andere Betriebskosten sind im Gegenzug inflationsbedingt enorm gestiegen. Die Solidaritätskorridore, über die ukrainische Ware die bisherigen Exportländer in Nordafrika und im Nahen Osten erreichen soll, funktionieren nur unzureichend.

Große Mengen bleiben in Europa hängen und belasten somit die Märkte. „Wir verteilen den von Russland verursachten Krieg und bekennen uns klar dazu, die Ukraine beim Export von Agrarrohstoffen zu unterstützen. Allerdings darf das nicht auf Kosten der heimischen Bäuerinnen und Bauern gehen. Die von der EU eingerichteten Solidaritätskorridore zeigen nicht die erhoffte Wirkung. Monat für Monat gelangen nun große Mengen an Getreide und jetzt im Herbst auch Mais, Raps, Sonnenblume und Soja auf den europäi-

schen Binnenmarkt und sorgen für Marktverwerfungen sowie sinkende Preise.

Wir fordern daher die Bereitstellung eines aus EU-Sondermitteln finanzierten Transportkostenzuschusses von 30 Euro je Tonne für ukrainisches Getreide, um so die Exporte nach Afrika und Asien zu stützen und eine Entlastung der heimischen Märkte zu erzielen, appelliert LK Präsident Waldenberger.

Landwirtschaftliches Einkommen

Die Zahlen des kürzlich veröffentlichten Grünen Berichts weisen für das Jahr 2022 gestiegene Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft aus. Ein Ergebnis, das aufgrund der Preisentwicklungen auf der Ausgabenseite dringend notwendig war. Trotz positiver Entwicklung im Vorjahr, lag dieses trotz Steigerung lediglich auf dem Einkommensniveau von 2007. Mittlerweile befinden sich die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise schon wieder im Sinken. Das letzte Jahr war einkommensbedingt

daher nur eine kurze positive Momentaufnahme und beweist, dass aufgrund der hohen Mark- und Preisschwanken immer ein mehrjähriger Vergleich notwendig ist.

„Ausreichende bäuerliche Einkommen sind heute und auch zukünftig die Basis für den Erhalt der vielfältigen Leistungen der Land- und Forstwirtschaft. Trotz der positiven Einkommensentwicklung im Vorjahr besteht beim bäuerlichen Einkommen noch finanzieller Aufholbedarf, wie der Vergleich mit anderen Berufsgruppen zeigt. Es braucht für die Landwirtschaft, so wie in anderen Berufsgruppen auch üblich, eine angepasste und dauerhafte positive Entwicklung der Erzeugerpreise, um den Fortbestand der Betriebe zu sichern“, so Waldenberger.

Vermögens- und Erbschaftssteuern

Derzeit machen Ideen zu neuen Vermögens- und Erbschaftssteuern die Runde.

„Diese lehnen wir mit aller Vehemenz ab. Land- und forstwirtschaftliches Vermögen ist

schon jetzt ausreichend besteuert. Daher und aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Situation der letzten Jahre hinweg ist die Land- und Forstwirtschaft generell von neuen Steuervorschlägen auszunehmen. Wenn die Steuerlast die weitere Bewirtschaftung unattraktiv macht, dann gefährdet das die Versorgungssicherheit“, warnt Waldenberger.

Tierarzneimittelgesetz (TAMG)

In den politischen Verhandlungsrunden konnten die geplanten Passagen bzw. Paragraphen auf Drängen der LK Österreich deutlich und im Sinne der tierhaltenden Praxis entschärft werden. Die landwirtschaftliche Tierhaltung besteht darauf, dass die Anwendung von Antibiotika im Krankheitsfall rasch und zielgerichtet nach wie vor möglich sein muss.

Ein kritischer Punkt im neuen TAMG ist die Etablierung bzw. praktische Durchführbarkeit eines geplanten Schwellenwertsystems. Hier gibt es noch Diskussionsbedarf, um eine sinnvolle und praxistaugliche Lösung zu finden. Es muss im Sinne der gesamten Tierhaltung als Erzeuger von Lebensmitteln sein, dass der Einsatz von antibiotisch wirkenden Tierarzneimitteln nur im unbedingt erforderlichen Ausmaß erfolgt und auf einer rechtlich fundierten Basis steht. Die Bäuerinnen und Bauern mit den Tierärztinnen und Tierärzten müssen einen sorgsam und zielgerichteten Einsatz von Tierarzneimitteln – im Speziellen Antibiotika – vorweisen können.



Am Podium (v.l.): Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair und HR Dr. Bernhard Büsser (Land OÖ, Abteilung Land- und Forstwirtschaft).

LK OÖ/Stollmayer



Die LK ist gefordert, durch nachdrückliche Interessenvertretung tragfähige Weichenstellungen für die Land- und Forstwirtschaft zu erwirken. LK OÖ/Stollmayer

Naturwiederherstellungsgesetz

Knapp wurde im Juli im Europaparlament der Vorschlag für das EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur angenommen. Zuvor wurde der Gesetzesvorschlag in den zuständigen Fachausschüssen für Landwirtschaft und Fischerei sowie Umwelt abgelehnt. Im Parlament gab es jedoch eine knappe Mehrheit dafür, wobei Forderungen nach inhaltlichen Anpassungen eingebracht wurden.

Mit dem Ergebnis, dass nun vor den Trilog-Verhandlungen ein chaotischer Rechtstext vorliegt. Von Seiten der bäuerlichen Interessenvertretung auf EU-Ebene gibt es daher einen deutlichen Appell an die EU-Kommission, noch vor den weiteren Verhandlungen einen neuen Gesetzesvorschlag zu unterbreiten, in dem die Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge der Landwirtschaft ausreichend berücksichtigt werden.

Industrie-Emissions-Richtlinie

Die EU-Kommission wollte ursprünglich den Geltungsbereich der Industrie-Emissions-Richtlinie ausweiten und auch den Tierhaltungsbereich stärker miteinbeziehen. In den ersten Entwürfen der Kommission war vorgesehen, dass bereits ab 150 GVE eine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig wird und auch neu

der Rinderbereich miteinbezogen werden soll. Die LK kritisierte, dass es für die angeführten Zahlen keine wissenschaftliche Grundlage gäbe und diese zu hoch gegriffen seien. Eine Verschärfung von Maßnahmen wäre aufgrund des hohen finanziellen und bürokratischen Aufwands für die Landwirtschaft in keinem vernünftigen Verhältnis zum tatsächlichen Reduktionspotenzial. Die agrarischen Interessensverbände haben sich daher europaweit vehement für eine Änderung der geplanten Inhalte und eine Erhöhung der GVE-Grenzen eingesetzt. Erfreulich ist nun, dass sich das Europaparlament im Rahmen der Abstimmung über seine Position für die Trilog-Verhandlungen im Juli darauf verständigt hat, den Status quo für den landwirtschaftlichen Bereich beizubehalten. Die Vertreter des EU-Parlaments sind daher nun gefordert, ihre Positionen in den anstehenden Trilog-Verhandlungen durchzusetzen.

GLÖZ 6

Die neuen GLÖZ 6-Bestimmungen treten mit 1. November 2023 in Kraft. Zuvor hatte es einige Diskussionen rund um nicht praxistaugliche Verpflichtungen und Vorgaben hinsichtlich der Mindestbodenbedeckung über den Winterzeitraum gegeben. Vor allem im Bereich der Spezial- und Feldgemüsekulturen sah man sich mit unlösbaren Aufgaben konfrontiert. Daher hat

Österreich im Juni 2023 eine Änderung des GAP-Strategieplans für die Jahre 2023 bis 2027 eingereicht. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die EU-Kommission, kommt die neu eingereichte Fassung ab 1. November 2023 zur Anwendung.

■ Weitere Informationen dazu gibt es auf lk-online unter oee.lko.at.

OÖ Straßengesetznovelle

Unter dem Vorwand der Verwaltungsvereinfachung wurden, ohne Rücksprache mit der Interessensvertretung, Vorschläge zur Novellierung ausgearbeitet. Die ersten Entwürfe hätten eine massive Schlechterstellung für landwirtschaftliche Grundeigentümer bedeutet. Die Landwirtschaftskammer wurde umgehend aktiv und versuchte durch eine Stellungnahme und Hintergrundgespräche Änderungen und Verbesserungen im Sinne der land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentümer zu erwirken. Mittlerweile gibt es teilweise positive Rückmeldungen von den im Land OÖ zuständigen Fachabteilungen sowie weitere Gesprächsbereitschaft, einige kritische Punkte in den noch bevorstehenden Unterausschüssen abzuändern. Bei einem Großteil der Punkte kann daher Entwarnung gegeben werden.

Details zur Vollversammlung

Auf lk-online unter der Rubrik „Oberösterreich“: „Vollversammlung“ sowie unter folgendem QR-Code stehen alle Informationen und Unterlagen zu den Vollversammlungen der LK OÖ zur Verfügung.



Kommentar

Erntedank!
Ich bin dankbar ...



Christine Seidl (BB)

Aspach,
Bezirk Braunau am Inn, LK-Rätin

Ich bin dankbar, und nicht verärgert, wenn ich hinter einem Traktor mit 30 Kilometer pro Stunde nachfahre, weil ich weiß, dass unser Land gepflegt wird und wir hochwertige und regional produzierte Lebensmittel von unseren Bäuerinnen und Bauern zu essen haben. Ich bin dankbar und nicht gereizt, wenn mir meine Schwiegermutter zum dritten Mal sagt, dass die Zwetschgen reif sind. Denn ich weiß, dass noch jemand an die Ernte denkt, und mich erinnert, dass ich nicht vergesse, schmackhafte Powidl zu kochen. Ich bin dankbar und nicht wütend, wenn ich einen großen Wäscheberg zu waschen habe, denn es heißt, die Familie ist groß und wir alle haben genug anzuziehen. Ich bin dankbar, wenn ich beim Arzt warten muss, denn damit weiß ich, dass der Arzt gefragt ist und sich Zeit für seine Patientinnen und Patienten nimmt. Ich bin dankbar, wenn ich abends müde ins Bett falle, denn ich weiß, dass ich viel geschafft habe und auf mein geleistetes Tagewerk zufrieden zurückblicken kann. Wofür sind Sie dankbar?

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Auswirkung der ÖPUL Maßnahme „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ kann Ammoniak-Emissionen massiv senken.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Da die Maßnahmen zur Reduktion der Ammoniak-Emissionen mit Kosten für die bäuerlichen Betriebe verbunden sind, ist eine Unterstützung durch die Investitionsförderung und ÖPUL-Maßnahmen (z.B. bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und Biogasgülle, Separierung von Rindergülle, Weidehaltung) nach dem Prinzip „Freiwilligkeit vor

Zwang“ unbedingt erforderlich.

Die stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen stellt ebenfalls eine derartige Maßnahme dar, die derzeit jedoch nur für schweinehaltende Betriebe in der Gebietskulisse der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker“ angeboten wird. Die stark N-reduzierte Fütterung ist eine äußerst effi-

ziente Maßnahme, da ein geringerer N-Input über das Futter mit geringeren N-Verlusten durch Ammoniak in der gesamten Wirtschaftsdüngerkette „Stall-Lager-Ausbringung“ verbunden ist. Durch eine Auswertung dieser Maßnahme kann mit geringem wirtschaftlichen Aufwand eine hohe Ammoniakreduktion erzielt werden.

Daher fordert die Vollver-

sammlung der Landwirtschaftskammer das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft auf, die ÖPUL 2023-Maßnahme „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ im gesamten Bundesgebiet im Zuge der geplanten ÖPUL-Programmänderung ab dem Mehrfachantrag 2025 als eigenständige Maßnahme anzubieten.

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Anpassung der Reduktionsfaktoren bei der Stickstoffsaldierung in der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Teilnehmende Betriebe an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ müssen ab dem Erntejahr 2023 eine schlagbezogene Stickstoff-Saldierung durchführen. Bei der Bilanzierung wird die tatsächlich gedüngte Stickstoffmenge pro Hektar dem tatsächlichen Entzug durch die Ernte gegenübergestellt. Unter anderem ist in der ÖPUL-Maßnahme festgehalten, dass Höhere Gewalt (Hagel, Trockenheit etc.) bei der Saldierung nicht berücksichtigt werden kann. Dieser Passus stellt einerseits teilnehmende Betriebe vor kaum machbare Herausforderungen und ist andererseits für potentiell teilnahmeberechtigte Betriebe eine wesentliche Hürde beim Einstieg in die ÖPUL-Maßnahme.

Derzeit werden folgende Reduktionsfaktoren beim Stickstoffüberschuss von x kg N/ha zur Berechnung der zulässigen Düngeobergrenze der Folgekultur angewendet:

■ Gebietskulisse in Niederösterreich und Burgenland (Trockengebiet): Faktor 0,8

■ Gebietskulisse in Oberös-

terreich, Steiermark, Kärnten (Feuchtgebiet): Faktor 0,6

Hohe Stickstoffüberschüsse in der Saldierung stellen für den heimischen Ackerbau praktisch kaum machbare Herausforderungen dar. Beispielsweise wird die nachfolgende Produktion von Mahl- oder Qualitätsweizen aufgrund eingeschränkter Düngemöglichkeiten massiv beeinträchtigt. In Anbetracht der künftigen Produktionsbedingungen mit den bekannten Herausforderungen wie Trockenheit, Dürre, Starkregen, gekoppelt mit der Unvorhersehbarkeit der N-Düngewirkung dürfen daher etwaige N-Überschüsse zu keinem Produktionsrückgang der heimischen Landwirtschaft führen. Für die Versorgungssicherheit müssen daher entsprechend praxisnahe Anforderungen an die Landwirtschaft gestellt werden. Es wird daher ein grundsätzlicher Handlungsbedarf zur Weiterentwicklung und auch zur Attraktivierung der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker“ gesehen. Die Vollversammlung der

Landwirtschaftskammer fordert daher vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft mit Nachdruck folgende Anpassungen:

1 Generelle Absenkung der Reduktionsfaktoren auf 0,6 im Trockengebiet und 0,4 im Feuchtgebiet – unabhängig von einem eingetretenen Elementarereignis. (Anmerkung: Hier sollen noch Ergebnisse aus diversen Düngungsversuchen zur Verfügung gestellt werden.)

2 Bei bestätigtem Schaden eines Sachverständigen der österreichischen Hagelversicherung für Hagelschäden über 30 Prozent, Dürreschäden laut Dürreertragsdeckung (Agrar Universal, Agrar Rind, Agrar Kürbis etc.) sowie bei Totalschäden durch Überschwemmung und Sturm soll für teilnehmende GW-Betriebe auf der betroffenen Fläche ein noch zusätzlich weiterer adäquater Reduktionsfaktor



LK OÖ/Stollmayer

im Trocken- und Feuchtgebiet hinzukommen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich ist überzeugt, dass mit der geforderten praxisorientierten Anpassung der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz Acker“ die Teilnahmerate weiter gesteigert und so ein unverzichtbarer zusätzlicher Beitrag zum Grundwasserschutz geleistet werden kann.

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Belasteter EU-Getreidemarkt erfordert Zuschuss für Ukraine-Getreideexporte durch die EU.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich verurteilt den von Russland verursachten Krieg und bekennt sich dazu, die Ukraine beim Export von Agrarrohstoffen zu unterstützen. Die von der EU eingerichteten „Solidaritätskorridore“ konnten nur in geringem Ausmaß dazu beitragen das Getreide in bisherige Exportländer – nach Nordafrika und in den Nahen Osten – zu transportieren. Monat für Monat gelangen nun große Mengen an Getreide und jetzt im Herbst auch Mais, Raps, Sonnenblume und Soja in den europäischen Binnenmarkt und sorgen für Marktverwerfungen sowie sinkende Preise.

Der Preisabschlag zur MATIF-Börse in Paris beträgt so beispielsweise für österreichischen Weizen statt wie bisher 30 Euro je Tonne mittlerweile 50 bis 80 Euro je Tonne. Dies

ist unter anderem auch eine Auswirkung des von Polen initiierten Transitabkommens, welches zollfreie, ukrainische Getreideimporte weiter nach Mitteleuropa transportiert. Damit ist auch die österreichische Landwirtschaft unmittelbar von finanziellen Einbußen bei den Erzeugerpreisen betroffen.

Der EU-Prognosedienst MARS hat am 11. September seine Prognose für die anstehende ukrainische Maisernte von 29 Millionen auf knapp 33 Millionen Tonnen deutlich angehoben. Dies erklärt auch den Exportdruck von Getreide um Lagerkapazitäten freizumachen. Der Verband der ukrainischen Getreidewirtschaft (UGA) geht davon aus, dass die Ukraine 2023/24 insgesamt 16 Millionen Tonnen Weizen, 4 Millionen Tonnen Raps und 22 Millionen Tonnen Mais exportieren wird.

Ebenso erwartet die EU-Kommission 2023 eine Maisernte von 62 Millionen Tonnen und damit zehn Millionen Tonnen mehr als im Dürrejahr 2022. Während der europäischen Markt wegen der schlechten Ernte 2022/2023 Interesse an ukrainischen Maisimporten hatte, besteht im Wirtschaftsjahr 2023/2024 nur wenig Aufnahmekapazität und bringt damit bereits im September die Maispreise unter Druck.

Nun wurde vom EU-Agarkommissar Wojciechowski vorgeschlagen mit einem Sonderbudget aus dem EU-Haushalt in Höhe von 600 Millionen Euro den Transport von insgesamt 20 Millionen Tonnen Getreide nach Afrika und Asien zu stützen. Man ist überzeugt, dass mit 30 Euro je Tonne Transportkostenzuschuss die ukrainische Ware statt in den EU-Binnenmarkt in die

Schwellen- und Entwicklungsländer exportiert werden kann.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert die Bundesregierung auf, sich auf EU-Ebene mit allem Nachdruck für die raschest mögliche Gewährung eines EU-Transportkostenzuschusses von 30 Euro je Tonne für ukrainisches Getreide einzusetzen, das über EU-Seehäfen in Schwellen- und Exportländer exportiert wird. Da die EU-Landwirtschaft durch die vollständige Markttöffnung zur Ukraine ohnehin schon massiv belastet wird muss die Finanzierung dringend durch zusätzliche EU-Mittel erfolgen. Damit soll sichergestellt werden, dass ukrainische Getreideexporte nicht in der EU verbleiben, sondern tatsächlich ihre Zieldestinationen in den Entwicklungs- und Schwellenländern erreichen.

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Hohe Baukosten und strengere gesetzliche Vorschriften erfordern Sonderinvestitionsprogramm zum Erhalt der Tierhaltung.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Massiv gestiegene Baukosten, strengere gesetzliche Vorschriften im Bereich Tierwohl und Ammoniakreduktion sowie noch ungewisse zukünftige Haltungsstandards (v.a. im Schweinesektor) führen aktuell in der Schweine- und Rinderhaltung zu einem verhaltenen Investitionsverhalten bei Stallbauten. Hinzu kommt, dass die förderbaren Kosten bei der agrarischen Investitionsförderung mit maximal 400.000 Euro begrenzt sind.

Die Teuerung und Tierhaltungsaufgaben führen bei Stallbauten zu enormen Mehrkosten. So liegen laut Experten-

einschätzung (VLV) bei einem geschlossenen Zucht-Mastbetrieb bei angenommen 100 Sauen- und 850 Mastplätzen die Errichtungskosten bei Einhaltung der gesetzlichen Mindeststandards bereits bei etwa 1,1 Millionen Euro. Bei Investitionen in besonders tierfreundliche Haltungsformen erhöhen sich diese Kosten nochmals um rund 30 Prozent. Weiters ist angesichts der aktuellen Zinslage eine Anhebung des AIK-Volumens dringend erforderlich.

Die vorhandenen Programme sind daher nicht mehr in der Lage diese Mehrkostenbe-

lastung in adäquater Weise abzudecken und somit als Hilfestellung zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen nicht ausreichend geeignet. Der Schweine- und Rindersektor ist aufgrund bevorstehender notwendiger Investitionstätigkeiten im Besonderen von diesen Entwicklungen betroffen.

Daher fordert die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ einerseits vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft die Bereitstellung eines adäquaten Sonderinvestitions-

programmes. Kommt es zu keiner Mittelerhöhung, droht die Versorgungssicherheit in einzelnen Sparten der Tierproduktion verloren zu gehen. Die Lücke in der Versorgungsbilanz könnte nur über Importe ausgeglichen werden, was nicht den Vorstellungen von Konsumenten und einer kreislauf- und tierwohlorientierten Landwirtschaft entspricht.

Weiters fordert die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ vom Bundesministerium für Finanzen aus den genannten Gründen die Erhöhung der AIK-Mittel auf 210 Millionen Euro.

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Keine weiteren Vermögens- und Erbschaftssteuern in der Landwirtschaft.

Mehrheitlich beschlossen am 20. September 2023

Der Parteivorstand der SPÖ hat kürzlich ein Konzept zur Umsetzung von Vermögens- und Erbschaftssteuern vorgelegt. Dabei werden in den Überlegungen zur Umsetzung auch landwirtschaftliche Betriebe eingeschlossen. Neue Vermögens- und Erbschaftssteuern sind – insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich – aus mehreren Gründen mit aller Vehemenz abzulehnen:

■ Die Land- und Forstwirtschaft wird bereits mit Vermögenssteuern belastet – diese beziehen sich auf Grund und Boden (Grundsteuer, Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, Bodenwertabgabe). Auch die Grundsteuer A stellt eine Belastung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens dar. Bei der Hofübergabe fällt weiters Grunderwerbsteuer an, die in diesem Zusammenhang wie eine Erbschafts- und Schenkungssteuer wirkt. Darauf wird in den laufenden Diskussionen nicht

hingewiesen. Weiters fällt bei Grundstücksveräußerungen Immobilienertragssteuer an. Grund und Boden unterliegt also bereits jetzt einer mehrfachen Besteuerung.

■ Grund und Boden dient der Land- und Forstwirtschaft als essenzielle Lebens- bzw. Produktionsgrundlage und nicht der Vermehrung von Vermögen. Fallen weitere Steuern an, muss möglicherweise die Substanz (Grund und Boden) verkauft werden, um die Steuerlast tragen zu können. Vor allem für kleinere Familienbetriebe, die häufig im Nebenerwerb geführt werden, ist dies sehr problematisch, da ihnen dadurch eine Einkunftsquelle wegbreicht. Die Erhaltung solcher Nebenerwerbsbetriebe ist für die landwirtschaftliche Struktur und den Erhalt der Landschaftspflege in Österreich jedoch von besonderer Bedeutung. Die höhere Steuerbelastung könnte in Folge auch anderen durch höhere Pacht-

zinse aufgebürdet werden. Betriebe, die diese Pachtflächen unbedingt benötigen, haben dann mit massiv höheren Ausgaben zu rechnen.

■ Vor allem in der Land- und Forstwirtschaft sind das Privat- und Betriebsvermögen eng miteinander verwoben, Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind oftmals baulich miteinander verbunden. Betriebe werden in vielen Fällen gemeinsam bewirtschaftet. Eine saubere Trennung in Privat- und Betriebsvermögen ist daher kaum möglich.

■ Es ist zu erwarten, dass bei Einführung einer Vermögenssteuer bewegliche Vermögens aus Österreich in Niedrigsteuerrländer verbracht und damit dem österreichischen Fiskus entzogen werden. Die Feststellung und Bewertung von beweglichen Vermögenswerten (z.B. Schmuck, Bargeld usw.) ist praktisch undurchführbar. Unbewegliches Vermögen (Grund und Boden) kann der

Besteuerung jedoch nicht entzogen werden, weswegen die Vermögensteuer letztlich eine neue Grundstücksbesteuerung darstellt. Die Land- und Forstwirtschaft wäre hier klarer hauptbetroffen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich weist die im Parlament vertretenen Parteien vehement darauf hin, dass land- und forstwirtschaftliche Vermögen schon jetzt ausreichend besteuert werden. Daher wird mit Nachdruck aufgefördert, die Land- und Forstwirtschaft aufgrund der über Jahre angespannten wirtschaftlichen Situation generell von neuen Steuervorschlägen auszunehmen. Andernfalls führt die noch stärkere finanzielle Belastung der Betriebe vermehrt zur Aufgabe der Bewirtschaftung, was folglich eine Gefährdung der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln und der flächendeckenden Landschaftspflege bedeuten würde.

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Bäuerliche Direktvermarktung stützen – Urprodukteliste/Urprodukteverordnung überarbeiten.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Die Urprodukteliste legt fest, welche Produkte der Urproduktion zugehörig gelten. Dies hat neben gewerbe- und steuerrechtlichen Konsequenzen auch Auswirkungen auf die Beitragspflicht zur Sozialversicherung.

Diese sehr einschränkende und teilweise sehr schwer nachvollziehbare Auflistung hemmt den Innovationsgeist und belastet die Direktvermarktungsbetriebe in ihrer (Einkommens-) Entwicklung.

Viele bäuerliche Direktver-

marktungsbetriebe geraten im Zuge der derzeit hohen Inflation unter Druck. Einerseits steigen die Produktionskosten, andererseits ist der Absatz durch das sich dadurch veränderte Kaufverhalten gehemmt. Das Regierungsprogramm 2020–2024 widmet sich dieser Problematik. Demnach wurden die Evaluierung und gegebenenfalls Überarbeitung der Urprodukteliste sowie die Stärkung der bäuerlichen Vermarktung vereinbart.

Die Vollversammlung der

Landwirtschaftskammer fordert daher die Bundesregierung, insbesondere den Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft auf, die Urprodukteverordnung zu überarbeiten und den geänderten Produktionsmöglichkeiten, Ernährungsgewohnheiten und Einkaufsverhalten der Verbraucher anzupassen.

lk-online
www.ooe.lko.at

Details zur Vollversammlung

Auf lk-online unter der Rubrik „Oberösterreich“: „Vollversammlung“ sowie unter folgendem QR-Code stehen alle Informationen und Unterlagen zu den Vollversammlungen der LK OÖ zur Verfügung.



Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Tierarzneimittelgesetz: Praxisgerechte Ausgestaltung notwendig.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Mit dem neuen Tierarzneimittelgesetz werden die vorgegebenen EU-Verordnungen umgesetzt und verschiedene Rechtsmaterien zusammengeführt. Es ist wichtig, dass die Abgabe und Anwendung von Tierarzneimitteln auf einer soliden rechtlichen Basis steht. Die Bäuerinnen und Bauern sind täglich bestrebt, ihren Tierbestand gesund zu halten, da dies die Basis für beste Produktqualität und Wirtschaftlichkeit darstellt. Ziel ist es, Erkrankungen zu vermeiden und damit den Arzneimitteleinsatz niedrig zu halten. Im Optimalfall kann gänzlich darauf verzichtet werden, da der Einsatz auch zu wirtschaftlichen Mehrbelastungen führt. Dennoch kann der Einsatz von Arz-

neimitteln zur Behandlung erkrankter Tiere notwendig werden, etwa dann, wenn dadurch Schmerzen und Leid am Tier verhindert werden können und wenn ohne deren Einsatz die Erkrankung der Tiere schwerwiegende ökonomische Verluste mit sich bringen würde. Der Bereich der Antibiotikaawendung ist vor allem in der gesellschaftlichen Wahrnehmung besonders sensibel. Daher war der Einsatz bereits über die „Leitlinien für den sorgfältigen Umgang mit antibakteriell wirksamen Tierarzneimitteln“ geregelt und wird nunmehr in das neue Gesetz übergeführt. Zur raschen Behandlung beim Einsatz von antimikrobiell wirksamen Tierarzneimitteln und damit zur Verbesserung

oder Erhaltung eines hohen Gesundheitsstatus der Einzeltiere und der Bestände braucht es eine praktikable Handhabung in der Umsetzung des Gesetzes. Daher fordert die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf, dass vor allem bei der Festlegung der Schwellenwerte im Benchmarksystem, der Datenaufbereitung und Auswertung sowie der Dokumentation und der Entwicklung von Umsetzungsmaßnahmen die landwirtschaftliche Praxis unbedingt eingebunden werden muss. Dies soll über die Gremien in der Tiergesundheit Österreich (Fachausschüsse) bzw.

gegebenenfalls über die Tiergesundheitsdienste der Bundesländer erfolgen. Werden Schwellenwerte in der Antibiotikaawendung überschritten, so ist ein mehrstufiger kaskadischer Maßnahmenplan vorgesehen. Die Forderung der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich lautet ergänzend, dass bei den Maßnahmen der Stufen 1 bis 3 keine zusätzlichen Kosten für die Tierhalter anfallen dürfen, sondern diese Aufwände im Rahmen der Betriebsvisiten der Tiergesundheitsdienste abgedeckt sein müssen.

lk-online
www.ooe.lko.at

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Herkunftskennzeichnung auf verarbeitete Lebensmittel und in der Gastronomie umsetzen.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Der kürzlich publik gewordene Skandal rund um verdorbenes Geflügelfleisch aus Polen zeigt, dass an einer Ausweitung der Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel kein Weg mehr vorbeiführt.

Mit der am 1. September 2023 in Kraft getretenen verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung für die Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier wurde ein erster Meilenstein im Sinne der bäuerlichen Produktion und Transparenz geschaffen. Zudem wurde die freiwillige Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie nun auf eine solide rechtliche Grundlage gestellt.

Im aktuellen Regierungsprogramm ist neben der Her-

kunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung aber auch noch die Umsetzung der Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Lebensmitteln vereinbart. Gerade bei verarbeiteten Lebensmitteln ist für die Konsumentinnen und Konsumenten kaum ersichtlich, woher die Zutaten stammen. Ausländische Ware bekommt dabei häufig den Vorzug, da diese aufgrund niedrigerer Produktions- und Tierhaltungsstandards teilweise einen Preisvorteil gegenüber österreichischen Produkten haben. Österreichische Lebensmittel, die für höchste Qualität, kurze Transportwege, hohe Verarbeitungsstandards, Tierwohl und Nachhaltigkeit stehen, haben dadurch häufig das Nachsehen. Zudem ist ent-

gegen der politischen Ankündigungen in nächster Zeit kein konkreter Vorschlag zur Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Lebensmittel zu erwarten.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert daher das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz auf, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, noch vor Ende der Regierungsperiode eine Verordnung für eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung für die Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier auf verarbeitete Lebensmittel zu erlassen.

Weiters fordert die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich



LK OÖ/Stollmayer

als letzten Schritt und als logische Konsequenz, dass in einem zukünftigen Regierungsprogramm die verpflichtende Umsetzung der Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie Berücksichtigung findet und bereits jetzt Schritte gesetzt werden, die eine zeitnahe Umsetzung ermöglichen.

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Jährlicher Inflationsausgleich bei Ausgleichszahlungen

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert die Bundesregierung auf, bei den Ausgleichszahlungen an die landwirtschaftlichen Betriebe einen jährlichen Inflationsausgleich – sowie ihn andere Berufsgruppen bekommen – zu gewähren.

LK-Service Nummern



T 050 6902-

**Montag bis Freitag
8 bis 12 Uhr:**

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung: 1700

**Montag bis Donnerstag
8 bis 12 Uhr und 13.30
bis 16 Uhr sowie Freitag
8 bis 12 Uhr:**

Pflanzenschutz, Ackerbau:
1550

**Pflanzenbau allgemein,
Grünland, Obst- und
Gartenbau:** 1414

**Düngung, Boden.Wasser.
Schutz.Beratung:** 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau:
1450, biolandbau@lk-ooe.at

**Lebensqualität
Bauernhof:** 1800,
lebensqualitaet@lk-ooe.at

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Der Wolf kennt keine Landesgrenzen – Schutzstatus des Wolfes muss neu geregelt werden.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Der Wolf ist in Oberösterreich angekommen, nicht nur in den nördlichen und südlichen Randbereichen des Bundeslandes, sondern auch im unteren Mühlviertel und vereinzelt als durchziehende Jungtiere im Zentralraum. Derzeit wird von mindestens vier Wolfsrudeln im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich, Niederösterreich und Tschechien ausgegangen. Dazu kommen einzelne Wölfe - in aller Regel unerfahrene Jungtiere - die Oberösterreich auf der Suche nach einem Partner und Lebensraum queren. Seit dem Sommer 2023 sind im alpinen Bereich eine Zunahme der Sichtungen und Risse zu vernehmen. Der Schwerpunkt der Risse ereignete sich dabei im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark (Region Dachstein-Krippenstein). Derzeit werden noch zahlreiche Schafe vermisst, die genaue Zahl der getöteten oder vermissten Schafe im Bereich des Dachsteinplateaus lässt sich erst nach dem Almabtrieb Ende September beziffern. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung der Nutztierschäden aufgrund des steigenden Wolfsbestandes:

Im Sinne eines vorausschauenden Wildtiermanagements hat das Land Oberösterreich mit entsprechenden Maßnahmen reagiert. Durch Informationsbroschüren und einer

Internetplattform wurde die Bevölkerung umfassend informiert. In weiterer Folge wurden zur Koordination des Wolfsmanagements in Oberösterreich sechs Wolfsbeauftragte bestellt. Aufgrund steigender Sichtungen und Rissereignisse wurde das Wolfsmanagement im Frühjahr 2023 um eine Herdenschutzförderung ergänzt und im Sommer 2023 die Wolfsmanagementverordnung installiert.

Der Wolf hat sich so sehr ausgebreitet, dass er keine akut gefährdete Art mehr ist. Das Ausmaß der Wolfsrisse bei Schafen und anderen Weidetieren steigt stetig. Die Zukunft der Weidetierhaltung ist gefährdet - die Haltung von Schafen, Ziegen, Rindern, Pferden und landwirtschaftlichen Wildtieren droht zum Auslaufmodell zu werden. Zudem schwindet die Akzeptanz für den Wolf im ländlichen Raum zusehends. Der Herdenschutz von Weidetieren – etwa durch Elektrozaune und speziell ausgebildete Hunde – reicht alleine nicht aus. Eine Koexistenz von Wolf und Weidetieren nur über den Herdenschutz ist daher nicht erreichbar. Der Schutzstatus des Wolfes wird über eine EU-Richtlinie geregelt, die 30 Jahre alt ist. Damals gab es in Österreich keine Wölfe. Mittlerweile bedroht der Wolf unsere heimische Almen-, Land- und Tourismuswirtschaft. Alleine in Oberösterreich

sind 422 einzelne Almen und insgesamt 36.500 Hektar offene Almfläche betroffen. Auch in anderen Mitgliedsstaaten wird dieses Raubtier zu einer immer größeren Herausforderung. Bei einer Population von inzwischen mehr als 20.000 Tieren und einer jährlichen Reproduktionsrate von 30 Prozent ist ein günstiger Erhaltungszustand längst erreicht und auch für die Zukunft gesichert. Jetzt geht es darum, regulierend einzugreifen, so wie bei anderen Wildtierarten auch – insbesondere dann, wenn Gefahr droht. Daher ist eine zeitgemäße Adaptierung der FFH-Richtlinien unumgänglich.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie angesichts der seitens der EU-Kommission eröffneten Möglichkeit einer Änderung des Schutzstatus (Meldung von Daten bis zum 22. September 2023 Daten über die wachsenden Wolfspopulationen und die damit verbundenen Auswirkungen) sich bei ebendieser für eine zeitgemäße Adaptierung der FFH-Richtlinie (Umstufung des Wolfes von Anhang IV zu Anhang V in der FFH-Richtlinie) sowie für ein länderübergreifendes Monitoring des Wolfes einzusetzen, um den Erhaltungszustand des Wolfes zu ermitteln.

Übersicht Risse und Sichtungen 2017 bis 2023 (Stand 15. September)

Jahr	Sichtungsmeldung	Nutztierverluste (getötet, verletzt, abgängig)		Entschädigungshöhe in €
		eindeutig bestätigt (C1 + C2)	Wolf konnte als Verursacher nicht ausgeschlossen werden (C3)	
2017	nicht dokumentiert	6		858
2018	nicht dokumentiert	7		2.285
2019	nicht dokumentiert			
2020	30	10	3	3.803
2021	18	2	5	7.838
2022	32	2	3	2.239
2023	35	26	0	6.331

Resolution der Vollversammlung der LK OÖ

Vorschlag der EU-Kommission zur Deregulierung der Zulassung Neuer Gentechnik strikt ablehnen.

Einstimmig beschlossen am 20. September 2023

Die EU-Kommission hat am 5. Juli 2023 einen Vorschlag zur Deregulierung der Zulassung Neuer Gentechnik präsentiert. Demnach soll das Zulassungsverfahren der Neuen Gentechnik vom bisher geltenden Recht, dass die Zulassung der Neuen Gentechnik nach den Regeln der Zulassung für klassischen Gentechnik erfolgt, entkoppelt werden.

Der Vorschlag würde das Zulassungsverfahren stark vereinfachen und beinhaltet weder eine Kennzeichnungspflicht noch Lösungen für die Koexistenz, Neue Gentechnik/Biolandbau, keine Opt-out-Möglichkeit für Mitgliedsstaaten sowie keine Änderung im europäischen Patentübereinkommen.

Für die gesamte österreichische Landwirtschaft würde dies das Ende von „gentechnikfrei“ bedeuten und die dahingehend jahrelang aufgebaute Vermarktungsschiene zerstören.

Nicht zuletzt durch die Kleinstrukturiertheit Österreichs wäre nach diesem Vor-

schlag, ein laut EU-Verordnung zur Gentechnikfreiheit verpflichteter biologischer Anbau, nicht nur nicht zu garantieren, sondern auch die Haftung läge beim einzelnen Biobetrieb. Ohne einer Änderung des europäischen Patentübereinkommens würden weiterhin mit Neuer Gentechnik veränderte Pflanzen und deren Eigenschaften patentiert und das Züchter- und Landwirteprivileg untergraben. Dies würde die regionale Pflanzenzucht der klein- und mittelständischen Pflanzenzuchtbetriebe massiv gefährden und die Saatgutvielfalt einschränken.

Daher fordert die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich die Bundesregierung auf, ihre ablehnende Haltung zum vorgelegten Entwurf aufrecht zu erhalten und dahingehend auszubauen, dass sie Allianzen mit gleichem Interesse unter den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union schließt.



LK OÖ/Stollmayer

Kommentar LK-Präsident Franz Waldenberger

Neue genomische Verfahren so nicht machbar

Der im Frühsommer vorgelegte EU-Vorschlag zur Zulassung neuer genomischer Verfahren (NGT) lässt viele offene Fragen unbeantwortet. Es besteht ein wissenschaftlicher Konsens, dass neue genomische Verfahren den Züchtungsfortschritt wesentlich beschleunigen und insbesondere auch raschere Lösungen für pflanzenbauliche Herausforderungen in den Bereichen Klimawandelanpassung, Pflanzenschutzmittelreduktion, Nährstoffeffizienz, Lebensmittelqualität usw. bieten können. Zudem ermöglichen die neuen genomischen Verfahren, dass auch klein- und mittelständische Saatgutunternehmen weiterhin am Züchtungsfortschritt adäquat teilnehmen können und so wirtschaftlich wettbewerbsfähig bleiben. Das ist vor allem für die oberösterreichische Landwirtschaft von zentraler Bedeutung, da für uns gerade in der Saatgutvermehrung eine erhebliche agrarische Wertschöpfung – auch für den Export – erwirtschaftet wird. Leider ist die EU mit ihrem Vorschlag zur Anwendung neuer genomischer Verfahren offenbar auf halber Strecke zum Stehen gekommen. Der vorliegende EU-Vorschlag lässt vor allem Fragen der Koexistenz – insbesondere mit dem Biolandbau – unbeantwortet. Diese ist speziell für die österreichische Landwirtschaft mit ihrer kleinbäuerlichen Struktur von zentraler Bedeutung. Völlig unverändert soll zudem das bestehende Patentrecht bleiben. In der EU gelten derzeit bewährte Regelungen des Sortenschutzes, die nicht die gesamte Pflanze im Sinne des Patentrechtes, sondern nur bestimmte züchterische Veränderungen schützen. Das geltende Züchterprivileg regelt zudem, dass durch den Sortenschutz geschützte Sorten uneingeschränkt und ohne weitere Zustimmung des Züchters als Ausgangsmaterial für weitere Züchtungen herangezogen werden können. Würde man mit neuen genomischen Verfahren gezüchtete Sorten nun dem Patentschutz unterziehen, so würden Saatgutzüchter und in der Folge auch die Landwirtschaft mit erheblichen Zusatzkosten belastet und so wohl auch das Landwirte-Privileg (Verwendung von Nachbasaatgut) in Frage gestellt. Auch wenn die grundsätzliche Stoßrichtung der EU-Kommission positiv einzustufen ist, erweist sich der vorliegende EU-Vorschlag zur Anwendung der neuen genomischen Verfahren als in der Praxis nicht machbar und muss daher in dieser Form strikt abgelehnt werden.



LK INFORMATIONSPORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

Vorschlag der EU-Kommission zu neuen Züchtungsmethoden so nicht machbar

Im Rahmen der Arbeitstagung der Landwirtschaftskammer OÖ diskutierten LK-Spitzenfunktionäre über Vor- und Nachteile der neuen Züchtungsmethoden für die Landwirtschaft.



V.I.: Dr. Ortrun Mittelsten Scheid, Wissenschaftlerin am Gregor Mendel Institut für molekulare Pflanzenbiologie und Dipl.-Pol. Jens Karg, Senior Political Advisor, ARGE Gentechnikfrei.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die EU-Kommission hat am 5. Juli 2023 einen Vorschlag zu einer vereinfachten Zulassung der „Neuen genomischen Techniken bzw. Verfahren“ (NGT) präsentiert. Demnach soll das Zulassungsverfahren der Neuen Gentechnik vom bisher geltenden Recht, dass die Zulassung der Neuen Gentechnik nach den Regeln der Zulassung für klassische Gentechnik erfolgt, entkoppelt werden.

Mit den neuen Züchtungsmethoden, wie „CRISPR/Cas“, sollen gezielter, präziser und schneller neue Pflanzensorten entwickelt werden, als dies über die konventionelle Züchtung möglich ist. Während Befürworter die Chance

auf klima- und schädlingsresistente Sorten sehen, die ertragreicher sind und weniger Dünge- und Pflanzenschutzmittel benötigen, befürchten Gegner die Deregulierung des europäischen Vorsorgeprinzips und einen Widerspruch zur Steigerung der Biolandwirtschaft und gentechnikfreien Ernährung.

Im Rahmen der Arbeitstagung der Landwirtschaftskammer OÖ wurde mit den Experten Alexandra Ribarits, Senior Expert für Gentechnik in der Landwirtschaft, AGES, Ortrun Mittelsten Scheid, Wissenschaftlerin am Gregor Mendel Institut für molekulare Pflanzenbiologie und Jens Karg, Senior Political Advisor, ARGE Gentechnikfrei, über die Vor- und Nachteile für die

Landwirtschaft, die Forschung und die österreichischen Pflanzenzüchter diskutiert.

Zwei Kategorien von NGT-Pflanzen werden unterschieden

■ **Kategorie 1 („NGT1“):** Diese sind gleichwertig zu Pflanzen/Produkten, die auch konventionell gezüchtet werden können. Diese werden etwa durch „CRISPR/Cas“ oder ähnliche Methoden der „Neuen genomischen Techniken“ erzeugt. NGT1 enthalten keine Fremd-DNA im fertigen Produkt.

■ **Kategorie 2 („NGT2“):** Diese NGT-Pflanzen, enthalten komplexere Veränderungen im Genom und unterliegen den Anforderungen der GVO-Vorschriften der EU.

Der Vorschlag der EU-Kommission würde das Zulassungsverfahren für „Neue genomische Verfahren“ stark vereinfachen. Für NGT1-Sorten soll nur für Saatgut eine Kennzeichnungspflicht bestehen, nicht jedoch für Lebens- oder Futtermittel.

Völlig offen ist bisher noch die Frage der Koexistenz von neuen genomischen Verfahren und dem Biolandbau. Für die gesamte österreichische Land-

wirtschaft würde dies das Ende von „Gentechnikfrei“ bedeuten und die dahingehend jahrelang aufgebaute Vermarktungsschiene zerstören.

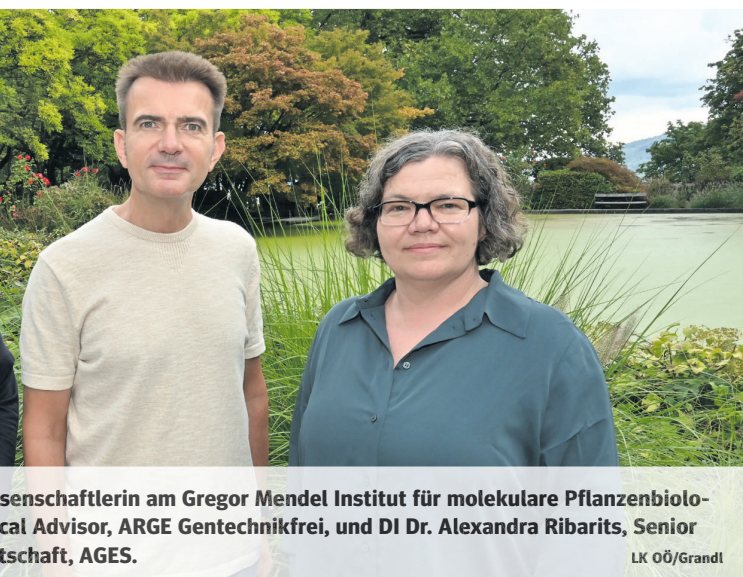
„Das würde einen Kontrollverlust über alle Wertschöpfungsketten bedeuten und auch das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten würde verloren gehen“, betont Jens Karg, Senior Political Advisor, ARGE Gentechnikfrei.

Alexandra Ribarits von der AGES berichtete in ihrem Vortrag über den Verordnungsvorschlag der EU-Kommission zu NGT: „Neuartige Genomische Verfahren – auch bekannt als ‚Neue Züchtungstechniken‘ wurden erst in den letzten 20 Jahren, nach Verabschiedung der EU-Rechtsvorschrift zur Gentechnik aus dem Jahr 2001, entwickelt. Zu NGT gehören unter anderem die Techniken des ‚Genome Editing‘ (z.B. CRISPR/Cas), die eine zielgerichtete Veränderung des Erbguts ermöglichen. In der EU unterlagen Pflanzen, die durch ‚Genome Editing‘ erzeugt werden, bisher der GVO-Gesetzgebung. Eine NGT-Pflanze gilt als gleichwertig mit konventionellen Pflanzen, wenn sie sich von der Empfänger-/Elternpflanze durch nicht mehr als 20 genetische Veränderungen an vorhersagbaren Stellen im Genom unterscheidet“, so die



V.I.: LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Dr. Alexandra Ribarits, Senior Expert zur Gentechnik in der Landwirtschaft, AGES, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, Dr. Ortrun Mittelsten Scheid, Wissenschaftlerin am Gregor Mendel Institut für molekulare Pflanzenbiologie und Dipl.-Pol. Jens Karg, Senior Political Advisor, ARGE Gentechnikfrei.

LK OÖ/Grandl



Wissenschaftlerin am Gregor Mendel Institut für molekulare Pflanzenbiologie, Senior Advisor, ARGE Gentechnikfrei, und DI Dr. Alexandra Ribarits, Senior Scientist, AGES.

LK OÖ/Grandl

AGES-Expertin für Gentechnik in der Landwirtschaft.

Alexandra Ribarits betonte weiter, dass die neue EU-Verordnung als Anpassung der Gesetzgebung an den wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt diene. Denn die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für Gesundheit und Umwelt müsse weiterhin gewährleistet sein.

EU-Verordnungsvorschlag gilt für:

■ Pflanzen, die genetisches Material von ein- und derselben Pflanze oder von kreuzbaren Pflanzen enthalten sowie Lebensmittel und Futtermittel, die aus diesen Pflanzen hergestellt werden.

■ Wichtiges Prinzip: Keine Fremd-DNA (aus nicht kreuzbaren Arten) in der fertigen

Pflanze/im fertigen Produkt.

■ Pflanzen, die genetisches Material von nicht kreuzbaren Arten enthalten, fallen weiterhin unter die derzeitigen GVO-Vorschriften. Dabei handelt es sich um die sogenannte Transgenetik, wie beispielsweise das Einfügen von genetischem Material aus Insekten.

Ortrun Mittelsten Scheid, Wissenschaftlerin am Gregor Mendel Institut für molekulare Pflanzenbiologie betonte in ihrem Vortrag: „Die Einstellung zu genveränderten Pflanzen ist in Österreich bisher sehr negativ behaftet. Neue Züchtungsmethoden können aber auch Vorteile haben. Sie können den Klimawandel nicht verhindern – aber sie können dabei helfen, Kulturpflanzen schneller an Klimaveränderungen an-

Definition und Merkmale von „neuen genomischen Techniken“ (NGT)

- ▶ Eine Vielzahl von Techniken, die das genetische Material eines Organismus verändern können und die seit 2001 entstanden sind oder entwickelt wurden.
- ▶ NGT führen genetische Veränderungen ein, ohne genetisches Material von nicht kreuzbaren Arten einzufügen.
- ▶ NGT können eine große Vielfalt pflanzlicher Produkte erzeugen.
- ▶ Pflanzen können nur kleine Veränderungen aufweisen, die auch in der Natur oder durch klassische Züchtung vorkommen (NGT1), oder sie können komplexere Veränderungen aufweisen (NGT2).
- ▶ Verwendet wird der „Genpool des Züchters“, das heißt die gesamte genetische Information, die für die konventionelle Züchtung zur Verfügung steht. Darunter fallen auch entfernt verwandte Pflanzenarten, die durch fortgeschrittene Züchtungstechniken gekreuzt werden können.

AGES

zupassen und problematische Böden für den Anbau von Pflanzen zugänglicher zu machen. Sie ersetzen aber keinesfalls die konventionelle Pflanzenzüchtung“, so die Wissenschaftlerin. Für Mittelsten Scheid steht fest, dass eine Prüfung und Risikobeurteilung von Züchtungsergebnissen von großer Bedeutung ist.

Verordnungsvorschlag der EU lässt viele Fragen offen

Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, betont: „Es besteht ein wissenschaftlicher Konsens, dass neue genomische Verfahren den Züchtungsfortschritt wesentlich beschleunigen und

insbesondere auch raschere Lösungen für pflanzenbauliche Herausforderungen in den Bereichen Klimawandelanpassung, Pflanzenschutzmittelreduktion, Nährstoffeffizienz, Lebensmittelqualität usw. bieten können. Der vorliegende EU-Vorschlag lässt aber vor allem Fragen der Koexistenz – insbesondere mit dem Biolandbau – unbeantwortet.“ Waldenberger betont weiter: „Würde man mit neuen genomischen Verfahren gezüchtete Sorten dem Patentschutz unterziehen, so würden Saatgutzüchter und in der Folge auch die Landwirtschaft mit erheblichen Zusatzkosten belastet und das Züchter- sowie das Landwirte-Privileg (Verwendung von Nachbauseaatgut) in Frage gestellt.“



Bei den Vorträgen im Rahmen der Arbeitstagung der LK OÖ wurde über den EU-Verordnungsvorschlag zu neuen Züchtungsmethoden für die Landwirtschaft diskutiert.

LK OÖ/Grandl



In der Diskussion um den EU-Verordnungsvorschlag zu den „Neuen genomischen Techniken“ (NGT) sind noch viele Fragen offen.

LK OÖ/Grandl

Trotz Einkommenssteigerung: Bauerneinkommen liegen weiter deutlich unter dem Einkommen der unselbständig Beschäftigten

Hohe Markt- und Preisschwankungen erfordern mehrjährigen Vergleich.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die positive agrarische Einkommensentwicklung im Jahr 2022 war dringend erforderlich, um die bäuerlichen Familienbetriebe auch in der Krisensituation des vergangenen Jahres in der Produktion zu halten.

Die heuer in der Mehrzahl der agrarischen Produktionsparten schon wieder deutlich rückläufigen Erzeugerpreise zeigen, dass das Jahr 2022 nur eine kurze Verschnaufpause in der agrarischen Einkommensentwicklung war. Das gilt aktuell vor allem für den Ackerbau. Massiv gestiegene Düngemittel- und Energiekosten stehen in den letzten Monaten stark rückläufigen Erzeugerpreisen – und nunmehr speziell in Oberösterreich – witterungsbedingt erheblichen Qualitätseinbußen im Ackerbau gegenüber. Das bereitet Anlass zur Sorge in Bezug auf die Einkommensentwicklung im heurigen

Jahr. Gerade der massive Preis- und Exportdruck durch russisches Getreide macht auf den europäischen Märkten erhebliche Probleme.

„Das vergangene und das heurige Jahr zeigen insbesondere, dass für eine seriöse Beurteilung der landwirtschaftlichen Einkommenssituation immer eine mehrjährige Betrachtung erforderlich ist. Das gilt vor allem für die Krisensituationen der vergangenen Jahre mit den extrem volatilen Energie-, Betriebsmittel- und Agrarmärkten“, erklärt LK-Präsident Franz Waldenberger zu den veröffentlichten Ergebnissen der Agrareinkommen 2022.

Trotz der positiven Einkommensentwicklung 2022 haben die Bauerneinkommen weiterhin Aufholbedarf im Vergleich zu anderen Berufsgruppen. So liegen die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich im Zeitraum 2020 bis 2022 weiter bei nur 39.300 Euro je Betrieb bzw.

30.295 Euro je betrieblicher Arbeitskraft.

Ausreichende bäuerliche Einkommen sind eine unverzichtbare Grundlage für die Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln sowie für den Erhalt der vielfältigen Leistungen der Land- und Forstwirtschaft in unserem Land.

Nur mit fairen Preisen und einem fairen Einkommen werden Bäuerinnen und Bauern motiviert, ihre Betriebe weiter zu führen.

„Gerade in der Krisensituation der vergangenen Jahre haben sich die heimischen bäuerlichen Familienbetriebe als besonders krisenresistent erwiesen. Während in vielen Regionen der EU die Agrarproduktion in den letzten Krisenjahren deutlich rückläufig war, blieb diese in Österreich weitgehend stabil. Als Folge davon sind die Lebensmittelpreise in Österreich weniger stark gestiegen, als in anderen EU-Ländern“, betont Franz Waldenberger.



Das Agrareinkommen hat im Vergleich zum Einkommen anderer Berufsgruppen Aufholbedarf. Gerade die Krisen der letzten Zeit, die gestiegenen Düngemittel- und Energiekosten, die gleichzeitig stark rückläufigen Erzeugerpreise sowie Hitze und Dürre setzen den Bäuerinnen und Bauern zusätzlich zu, bringt es LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger auf den Punkt. LK OÖ



Ulrich Flotzinger ist Ökonomierat

Bgm. Ulrich Flotzinger wurde der Berufstitel „Ökonomierat“ durch Bundespräsident Alexander van der Bellen verliehen und durch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig überreicht. Gefeierte wurde diese Auszeichnung mit zahlreichen Ehrengästen, Freunden und Berufskollegen in Flotzingers Heimatgemeinde Rohr im Kremstal.

Ulrich Flotzinger bewirtschaftet mit Gattin Monika und Sohn Peter einen Schweinezucht- und -mastbetrieb und setzt sich seit rund 20 Jahren in der Interessensvertretung der Schweinebauern als Obmann des VLV-Mästerrings Kremstal und Obmann-Stv. der Fachgruppe Schweinemäster ein. Er kann auf viele Jahre Funktionärstätigkeit unter anderem in der Vollversammlung der LK OÖ zurückblicken. Seit etwa zehn Jahren ist Flotzinger Bürgermeister der Gemeinde Rohr.

Es gratulierten (v.l.): LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Landtagspräsident ÖR Max Hiegelsberger, BBK-Obfrau Edltraud Huemer, Bgm. ÖR Ulrich Flotzinger, LAbg. Mag. Regina Aspalter, ÖR Franz Reisecker (LK-Präsident a. D.), Mag. Friedrich Pernkopf (Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer a. D.).

LK OÖ

Mindestbodenbedeckung gemäß GLÖZ 6

Der „GLÖZ 6“-Standard ist vollinhaltlich ab November dieses Jahres umzusetzen.

DI Joachim Mandl

Mindestens 80 Prozent der Ackerflächen bzw. 50 Prozent der Dauer-/Spezialkulturflächen des Betriebes müssen zwischen 1. November und 15. Februar des Folgejahres eine Mindestbodenbedeckung aufweisen.

Als mindestbodenbedeckt gilt eine Ackerfläche, wenn eine Kultur angelegt, Ernterückstände auf der Fläche belassen oder eine mulchende, nicht-wendende Bodenbearbeitung durchgeführt wurde. Wenn die Ernte nach dem 1. November erfolgt, darf eine wendende Bodenbearbeitung nur erfolgen, wenn anschließend eine Winterung angebaut wird.

Flächenbasis und Ausnahmekulturen

Als Flächenbasis für den genannten Zeitraum 2023/2024 gilt die Ackerfläche des MFA 2023, wobei Flächen mit bestimmten Gemüsearten, sonstige Ackerflächen und „GLÖZ-LSE“-Flächen abzugsberechtigt sind. Die Ausgangsbasis für die Berechnung der 80 Prozent Mindestbodenbedeckung wird somit um das Flächenausmaß dieser „nicht relevanten Kulturen“ reduziert.

Weiters können Flächen mit den Ausnahmekulturen Erdäpfel, Ölkürbis, Zuckerrüben, Heil- und Gewürzpflanzen, Saatgutvermehrung für Gräser und Mais, Sommermohn und Öllein in Abzug gebracht werden, wobei aber jedenfalls 55 Prozent der Ackerflächen bodenbedeckt sein müssen.

■ **Schwere Böden als mögliche Ausnahme:** Die Flächensumme an schweren



Ackerflächen ohne durchgeführter wendender Bodenbearbeitung nach der Ernte entsprechen den „GLÖZ 6“-Vorgaben hinsichtlich Mindestbodenbedeckung. LK OÖ/Mandl

Böden kann nur bei Erfüllung folgender betrieblicher Kriterien zusätzlich zu den Ausnahmekultur-Flächen in Abzug gebracht werden:

- maximal 40 Hektar Acker und
- mehr als 30 Prozent Maisanteil und
- mindestens 0,3 Geflügel-/Schweine-GVE je Hektar Acker

Als schwere Böden gelten Ackerflächen, die gemäß Finanzbodenschätzung als Ton, Lehm oder toniger Lehm eingestuft sind. (siehe Agraratlas unter <https://agraratlas.inspire.gv.at> bzw. ab November im eAMA-GIS).

Der Tierbestand wird aus der Tierliste des MFA 2023 entnommen. Eine Mindestbodenbedeckung von 55 Prozent der Ackerfläche im festgelegten Zeitraum gilt auch in diesem Fall.

LK-Bodenbedeckungsrechner als Hilfestellung

■ Mit dem LK-Bodenbedeckungsrechner (<https://bodenbedeckungsrechner.lk-oe.at/>) kann durch Eingabe der relevanten Daten die nötige Mindestbodenbedeckungsfläche ermittelt werden.

■ Einen detaillierten Beitrag zum Thema gibt es auf lk-online unter „Förderungen“ / „Konditionalität“.



OÖ. Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels

Der Klimawandel ist wohl eine der schwierigsten Herausforderungen unserer Zeit. Die Veränderungen des globalen Klimas haben viele schwerwiegenden Folgen, die die Bevölkerung im Allgemeinen und speziell auch die Landwirtschaft massiv treffen. Dazu zählen Veränderungen in der Niederschlagsverteilung, längere Trockenperioden, Starkregenereignisse, Hitzewellen und Dürre.

Agrar-LR Michaela Langer-Weninger betonte: „Um die Landwirtschaft rechtzeitig auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten, braucht es neue Strategien zur Verbesserung der Resilienz der bäuerlichen Betriebe und der gesamten Wertschöpfungskette.“ Darüber diskutierte sie bei der Veranstaltung „OÖ. Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels“ am 14. September im Med-Campus der Johannes Kepler-Universität (JKU) in Linz gemeinsam mit (Bild v.l.): Dr. Franz Sinabell (WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung), Ewald Mayr (LK-Rat und Gemüsebauer aus Puppung), Mag. Verena Schöpfer (Meteorologin und Wettermoderatorin ORF), Mag. Georg Lehner (GF Berglandmilch eGen) und Mag. Franz Waldenberger (Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ). Die Veranstaltung wurde von Mag. Ulrike Rubasch (OÖNachrichten – 3. v. r.) moderiert.

Land OÖ/Haag

Bezirk

Steyr

Bei den „Konsumdialogen“ der Stiftung COMÚN in Kooperation mit „Die Esserwiser“ der Landwirtschaftskammer OÖ dreht sich von 28. bis 30. September drei Tage lang im Museum Arbeitswelt in Steyr alles um Lebensmittel. Wo kommen sie her? Von wem und wie werden sie erzeugt? Welche Auswirkungen hat das auf Klima, Umwelt, Tiere und Menschen?

Diesen und anderen Fragen geht man bei den „Konsumdialogen“ gemeinsam mit Experten aus Wissenschaft, Landwirtschaft, Zivilgesellschaft sowie Entscheidungsträgerinnen und Entschei-

dungsträgern aus Politik und Wirtschaft nach. Auf dem Programm stehen zwei Ausstellungen, zahlreiche Diskussionen und Workshops, jede Menge Infostände und regionales Essen.

■ Termine: 28. bis 30. September jeweils von 9 bis 21 Uhr.

■ Der Eintritt und alle Angebote vor Ort sind kostenfrei.

■ Mehr Details unter diesem QR-Code:



Landwirtschaftskammer OÖ,
Stiftung COMÚN

LK-Unternehmerservice

Farm up – die Innovationsbegleitung der LK OÖ

Bildungs- und Beratungsangebote für Landwirte auf neuen Wegen.



Innovation als Chance für den landwirtschaftlichen Betrieb

Teil 17: Stärken und Ressourcen bewusst wahrnehmen und ausbauen.

MMag. Corina Mayrhofer, akad. BT

Agrarmärkte sind dynamisch, wandeln sich stetig. Bedeutet das, landwirtschaftliche Betriebe müssen sich im gleichen Takt verändern? Ja und nein.

Einerseits ist es wichtig, sich den aktuellen Marktgegebenheiten und -trends anzupassen, um das land- und forstwirtschaftliche Einkommen zu sichern. Andererseits braucht es ein Bewusstsein dafür, welche Kernkompetenzen am Betrieb vorhanden sind, die über die Jahre aufgebaut wurden und die – in einem sich verändernden Marktumfeld – Stabilität und gleichzeitig auch einen Wettbewerbsvorteil bieten können.

Kernkompetenzen sind Stärken, Fähigkeiten, Ressourcen und Kenntnisse, welche Betriebe aber auch die Menschen auf den Höfen auszeichnen. Sie sind grundlegend, um wirtschaftlich erfolgreich zu handeln und sich langfristig am Markt zu behaupten.

Fragen, die unterstützen können, diese zu identifizieren sind etwa: Was zeichnet meinen Betrieb aus? Worin hebt er sich von ähnlich strukturierten Betrieben der Branche ab?



Kernkompetenzen schaffen Wettbewerbsvorteile.

Pixabay.com/Padrinan

Kernkompetenzen können im organisatorischen, produktionstechnischen oder im unternehmerischen Bereich liegen. Beispiele dafür sind die nachhaltige Nutzung von Ressourcen, eine gelebte Innovationskultur, eine hohe biologische Leistung, eine starke Kundenorientierung oder eine herausragende Produktqualität.

Eine ehrliche Einschätzung der Betriebsführerinnen und Betriebsführer darüber ist hier entscheidend.

Wenn feststeht, worin die Kernkompetenzen liegen, geht es im nächsten Schritt darum,

diese auszubauen. Welche Investitionen und Partnerschaften sind förderlich? Welche Weiterbildungen sind nötig?

Kernkompetenzen helfen nicht nur, sich von anderen abzuheben, sondern sie stellen auch oft die Basis für Innovationen dar. Wenn Know-How vorhanden ist, lassen sich neue, erfolgsversprechende Strategien einfacher finden. Wie können Stärken genutzt werden, um sich noch deutlicher von anderen zu differenzieren? Welche Ressourcen sind vorhanden, die eine Chance für die Zukunft bieten?

Das Kennen und Weiterentwickeln der Kernkompetenzen ist notwendig, damit der Betrieb am Markt erfolgreich bleibt, sich anpasst und dabei trotzdem nicht den Fokus verliert.

Persönliche Stärken und betriebliche Ressourcen sind oft einfach da, geradezu selbstverständlich, doch Betriebsführerinnen und Betriebsführer sollten sich diese viel öfter bewusst machen und sie auch gezielter nutzen.

Kontakt

T: 050 6902-1226
M: beratung@lk-ooe.at

Mehr zum Thema
Innovation und neue
Wege:



LFI: mit neuen Bildungsangeboten in die Zukunft

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) gestaltet den Wandel mit über 1.300 Veranstaltungen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Im Wandel zu leben bedeutet, dass Bäuerinnen und Bauern beweglich und flexibel bleiben müssen. Vor allem aber gilt es, positiv und ausdauernd zu bleiben, um Krisen zu meistern. Die Veränderung ist ständiger Begleiter, und so braucht es immer neue Impulse, um sich den Anforderungen zu stellen.

„Aus- und Weiterbildung sind die Basis für unsere Bäuerinnen und Bauern, um ihre Betriebe, aber auch sich selbst, zukunftsfit zu halten“, ist Karl Dietachmair, Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer OÖ, überzeugt.

Das Ländliche Fortbildungsinstitut setzt verstärkt auf digitales Lernen – in optimaler Ergänzung zu den vielfältigen Präsenzkursen in ganz Oberösterreich. Darüber hinaus ermöglicht das LFI Bäuerinnen und Bauern den Zugang zu Wissen über neue technologische Entwicklungen in der Landwirtschaft durch Online-Seminare.

„Die Landwirtschaft ist ein Sektor, der sich ständig weiterentwickelt. Daher ist es wichtig, dass Bauern Zugang zu Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten haben. Das LFI der Landwirtschaftskammer OÖ leistet wertvolle Impulse zur Gestaltung des Wandels in der Landwirtschaft und zur Weiterentwicklung der Menschen im ländlichen Raum. Insbesondere Bäuerinnen und Bauern, aber auch allen Bildungsinteressierten an Gesundheit, Ernährung, Natur und Umwelt wird ein breites Spektrum an Präsenz- und Onlinekursen geboten“, freut sich Dietachmair.

Profi in Sachen Bildung

In allen Produktionsbereichen haben Bäuerinnen und Bauern die Herausforderung, betriebswirtschaftliche Aspekte zur Sicherung ihres Einkommens und gleichzeitig die Anforderungen einer tiergerechten und umweltorientierten Produktion im Blick zu behalten.

Mit Fachtagungen und Spezialseminaren für Schweineproduzenten, Milchvieh- und Mutterkuhhalter, Biobauern, Rindermäster und Pferdehalter werden aktuelle Themen zur Tiergesundheit, Fütterung und Haltung in den Mittelpunkt der Bildungsveranstaltungen gestellt. Im Ackerbau und in der Grünlandwirtschaft spielen der sorgsame Umgang mit Dünge- und Pflanzenschutzmitteln und klimarelevante Einflüsse auf die Produktion eine große Rolle.

„Mit dem breit gefächerten LFI-Angebot wollen wir den persönlichen und beruflichen Erfolg unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer fördern, Innovationen vorantreiben und zur Verbesserung ihrer Lebensqualität beitragen“, betont Kammerdirektor Dietachmair, und weiter: „Unsere Kurse, Seminare, Zertifikatslehrgänge und Berufsausbildungen orientieren sich an den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen.“

Bildung als Brückenschlag

Das Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten, mehr über Landwirtschaft und Lebensmittelherkunft zu erfahren, wird immer größer. Daher ist es besonders wichtig, dass

Bäuerinnen und Bauern aktiv in den Dialog treten, um ein realistisches und authentisches Bild über die Landwirtschaft zu vermitteln. In speziellen Seminaren wird die Kompetenz zur erfolgreichen Gesprächsführung gestärkt. Der Themenbogen spannt sich vom persönlichen Gespräch bis zur Social Media-Kommunikation.

Die Kochkurse mit den OÖ. Seminarbäuerinnen unterstützen die Vermittlung von Wissen und Informationen über regionale Lebensmittel an interessierte Zielgruppen und tragen damit wesentlich zur Bewusstseinsbildung für die Landwirtschaft bei.

LE-Bildungsförderung sichert leistbare Kurse

Ein Großteil der LFI-Kurse wird gefördert und bietet ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) OÖ ist eine vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (BML) anerkannte Bildungseinrichtung und kann eine Veranstalterförderung im Rahmen der Ländlichen Entwicklung beantragen. Das hat zum Vorteil, dass nicht die Teilnehmenden selbst die Kursförderung beantragen müssen. Für Oberösterreich stehen jährlich in der laufenden Förderperiode im Durchschnitt rund 1,5 Millionen Euro Fördermittel für die Bildungsförderung zur Verfügung. Das LFI der Landwirtschaftskammer OÖ ist darauf bedacht, die Fördermittel für Bäuerinnen und Bauern zu nutzen und ein attraktives Bildungsangebot für die Bäuerinnen und Bauern zu bieten.



BILDUNGS
PROGRAMM
OBERÖSTERREICH
2023/2024



Das LFI-Bildungsprogramm 2023/2024 wird auf Bestellung gerne zugesendet.

LFI OÖ

Neu: Bildungskatalog online blättern oder direkt bestellen

■ Das Ländliche Fortbildungsinstitut setzt – im Sinne der Nachhaltigkeit – verstärkt auf digitale Werbung und Publikation. Somit ist das aktuelle Bildungsangebot 2023/2024 ganz bequem und jederzeit auf der LFI-Webseite unter: www.ooe.lfi.at abrufbar. Dort sind alle Kurse direkt buchbar.

■ Darüber hinaus finden sich dort auch umfassende Informationen zu aktuellen landwirtschaftlichen Themen.

■ Wer nichts Neues versäumen möchte, hat die Möglichkeit, sich für den Newsletter anzumelden.

■ Das gedruckte Bildungsprogramm 2023/2024 wird auf Bestellung und an die Kursteilnehmenden der letzten Bildungssaison verschickt.

LFI-Bildungsprogramm

Hier gleich online blättern:





Parasitenkontrolle ist wichtig. Mittels Farbkarte erhält man eine gute Orientierung. LK 00

Pflegemaßnahmen bei Schafen und Ziegen

Gesunde und leistungsbereite Mutterschafe bzw. Ziegen sind für die Wirtschaftlichkeit der Mutterschafhaltung und somit Qualitätslammerzeugung bzw. für das Durchmelken von Ziegen unabdingbar. Um leistungsbereite Tiere zu halten, ist es wichtig, an Gesundheits- und Pflegemaßnahmen (beim Einstallen) im Herbst zu denken.

Werden die Mutterschafe nicht bei jeder Ablammung geschoren, so kann - je nach Stall und Rasse - eine Herbstschur sinnvoll sein.

Klauenpflege sollte in jedem Fall im Herbst vor dem Einstallen bei Schaf und Ziege durchgeführt werden. Je weicher der Untergrund, umso weniger werden die Klauen abgenutzt und umso öfter muss Klauenpflege erfolgen.

Eine systematische Behandlung kann vor allem bei Bandwurm- und Lungewurmbefall, sowie Befall mit Magen-Darm-Würmern notwendig sein.

■ Mehr Details gibt es auf [lk-online](#) oder unter folgendem QR-Code:



DI Christine Braunreiter,
akad. BT

Generalversammlung der Schweinezucht Österreich eGen

Am 19. September fand die Generalversammlung der Schweinezucht Österreich eGen statt.

Dr. Peter Knapp, PIG Austria

Ein hohes Preisniveau und gute Absatzzahlen stimmten die zahlreichen Mitglieder bei der diesjährigen Generalversammlung der Genossenschaft Schweinezucht Österreich zuversichtlich. Auch zahlreiche Ehrengäste fanden sich in Gleisdorf in der Steiermark ein, um gemeinsam Bilanz zu ziehen und Zukunftsthemen zu diskutieren. Bei den Neuwahlen wurde Georg Gstötenbauer (Neumarkt) als Obmann bestätigt.

Geschäftsführer Peter Knapp sieht eine positive Entwicklung im Verkaufsgeschehen des Tochterunternehmens PIG Austria GmbH: „Trotz rückläufiger Sauenbestände und Betriebsauflösungen konnten wir die Verkaufszahlen im Eber- und Jungsauenebereich heuer wieder steigern. Die Umsätze in den PIG Austria Besamungsstationen sind auch stabil. Der neue Zubehör-Onlinehop mit seinem breiten Warenangebot wird von den Kunden sehr gut angenommen.“

Große Sorge bereitet den Züchtern die Gefahr eines möglichen Ausbruches der Afrikanischen Schweinepest (ASP), ausgehend von den neuen Herden in Serbien und Kro-

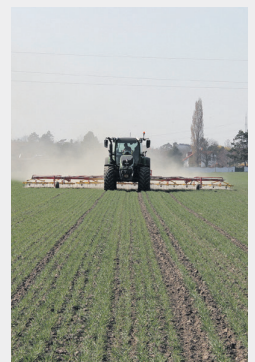
atien. Durch strikte Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen muss verhindert werden, dass diese in Betriebe eingetragen wird. Ein Ausbruch hätte schwerwiegende Auswirkungen auf die gesamte österreichische Schweineproduktion sowie nachgelagerte Betriebe.

Mit dem Zuchtziel auf Wurfvitalität und Mütterlichkeit legen die Züchter ein besonderes Augenmerk auf wichtige Merkmale für die Zukunft. Die Sauen der PIG Austria GmbH zeigen große und gleichzeitig homogene Würfe. Die guten Mütter sind in der Lage ihre Ferkel selbst aufzuziehen. Die besten Eber aus dem Programm für intelligente Genetik stehen an den Besamungsstationen Gleisdorf, Hohenwarth und Steinhaus allen Betrieben in Österreich zur Verfügung. Mit genomischen Analysen bei sämtlichen Ebern kann die bestmögliche Leistungseinschätzung getroffen und die Abstammung vollständig geprüft werden.

Werner Zollitsch sprach in seinem Vortrag zum Thema „Zuchtziele für die Schweinehaltung in Zeiten von Klimawandel und Nahrungskonkurrenz“ wichtige Zukunftsthemen für die Schweinezüchter an. Die PIG Austria will sich diesen Fragen aktiv stellen und mit Zuchtfortschritt weiter an der Ressourceneffizienz und damit Verbesserung der CO₂-Bilanz arbeiten.



Der neu gewählte Vorstand der Schweinezucht Österreich eGen (v.l.): Alois Telser (Stmk.), Michael Artner (NÖ) Obmann-Stv. Peter Rothwangl (Stmk.) Obmann Georg Gstötenbauer (OÖ), Obmann-Stv. Gerhard Winter (NÖ), Alois Gstötenmayr (OÖ), Geschäftsführer Dr. Peter Knapp. PIG Austria



ÖKL-WEBINAR

Fruchtfolgeplanung

Die Fruchtfolgeplanung wird in Zeiten des Klimawandels immer komplexer und es gibt einige Regeln zu beachten, um ökonomisch erfolgreich Ackerbau zu betreiben. Am 12. Oktober ab 18 Uhr findet das Webinar „Fruchtfolgeplanung“ via Zoom statt. Im Webinar erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie digitale Tools die Fruchtfolgeplanung erleichtern und welche Vorteile diese im landwirtschaftlichen Alltag bieten können.

■ Die Veranstaltung ist für ÖPUL-Teilnehmer (2023-2027) mit zwei Unterrichtseinheiten als verpflichtende Weiterbildung für die Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ oder „Biologische Wirtschaftsweise – Biodiversität“ anrechenbar.

ÖKL-Webinar „Fruchtfolgeplanung“, Teilnahmegebühr: 19 Euro, Anmeldung unter: <https://oekl.at/webshop/veranstaltungen/>

Frühversuch heuer unterdurchschnittlich

Am 12. September wurde heuer der LK-Versuch zum Agrana Premiumtermin geerntet.

Wolfgang Kastenhuber, BSc.

Am 12. September wurde heuer der LK-Frühversuch Walding geerntet. Im Vergleich zu den sehr guten Erträgen der vergangenen drei Jahre, gab es heuer unterdurchschnittliche Erträge.

Der Versuchsstandort liegt in einer der Gunstlagen für Maisanbau und wurde auch heuer schon am 21. April angebaut. Deswegen erreichten die frühreifen Sorten schon in der ersten Julihälfte die Blüte. Zu diesem Zeitpunkt war die Wasserversorgung im Boden knapp und die Maissorten reagierten, indem sie kleinere Kolben bildeten bzw. die Kolben nicht vollständig befüllten. Für die frühreifen Maissorten kamen die Regenfälle ab Mitte Juli zu spät. Die spätreiferen Maissorten sehen vielversprechender aus. Das ist aber ein Jahreseffekt und kann sich 2024 wieder anders darstellen.

Zum Erntetermin waren die Maissorten bereits sehr tro-



Wegen der Trockenheit zur Blüte gibt es bei frühreifen Sorten schlecht befruchtete Kolben.

LK 00/Kastenhuber

cken. Im Mittel gab es eine Erntefeuchtigkeit von 26,1 Prozent, die niedrigste Erntefeuchtigkeit hatte dabei die Sorte P7404. Der mittlere Ertrag des Versuches lag bei 9.110 Kilogramm, damit fehlen zwischen 2,5 und drei Tonnen. Den Höchstertrag erreichte der Sieger des Vorjahres LG31219 mit 10.971 Kilogramm. Auch noch gut mit Relativerträgen über 100 Prozent waren die Sorten RGT Chromixx, Aroldo und LG 31230.

■ Der vollständige Versuchsbericht wird auf der LK-Versuchsplattform unter <https://ooe.lko.at/versuche> veröffentlicht.

Körnermais Sortenversuch Premiumsegment Walding						
Sorte	Firma	Reifezahl	Erntefeuchte [in %]	Feuchtertrag [kg/ha]	Trockenertrag bei 14% H2O [kg/ha]	Ertrag [rel. %]
SY CALO (Standard früh)	Saatbau	250	25,0	9.832	8.399	92
Amarola	KWS	210	22,6	9.905	8.776	96
P7404	Pioneer	230	21,4	9.423	8.499	93
AROLDO	Saatbau	240	23,5	11.051	9.660	106
LG31219	RWA	250	27,7	13.404	10.971	120
LG31230	RWA	250	29,0	11.653	9.337	102
Micheleen	Probst-dorfer	250	28,8	9.868	7.933	87
KXC0018	KWS	ca. 250	27,0	10.557	8.739	96
RGT CHROMIXX	RAGT	250	30,2	12.326	9.681	106
Mittelwerte			26,1	10.891	9.110	
Standardabweichung sind 200 kg das sind 2,3 % des Standardmittels						

Neue und bewährte Prognosemodelle auf www.warndienst.at

Seit diesem Herbst kann über die Warndienst-homepage auch der Zuflug des Rapserrdflohs und das Schlüpfen der Larven prognostiziert werden.

Damit ist auf Basis der Prognosemodells proPlant eine noch gezieltere Behandlung bei Überschreiten der Bekämpfungsschwellen möglich. Für den Rapserrdflohkäfer sind dies entweder zehn Prozent Blattflächenverlust oder 35 Käfer/Gelbschale innerhalb von drei Wochen, bei den Larven sind es 30 bis 40 Prozent Stängel mit Einbohrlöchern. Eine Behandlung der Käfer kann mit synthetischen Pyrethroiden erfolgen, die Larven sind nur mehr und das auch nur teilweise mit den acetamipridhaltigen Produkten Mospilan 20 SG oder Carnadine erfassbar.

Im Mais wurden die ersten Proben auf die Belastung mit Mykotoxinen untersucht. Die werte sind erfreulicherweise noch gering. Ende September

und Anfang Oktober erfolgen weitere Untersuchungen. Damit kann bei einer eventuell bereits absehbaren höheren Belastung eine rasche Ernte erfolgen.

Auch heuer wurde Ausfallgetreide wieder auf das Vorhandensein von Getreideviren untersucht. In rund 25 Prozent der 27 Proben gab es Funde, das bewegte sich auch in den letzten Jahren auf diesem Niveau. Früher Anbau des Getreides (Gerste vor dem 20. September, Weizen im September) und warme Witterung bilden gute Voraussetzungen für einem Zuflug von virusübertragenden Blattläusen und Zikaden.

Ausführliche Informationen unter ooe.lko.at - Pflanzen - Pflanzenschutz.

DI Hubert Köppl



lkonline
www.ooe.lko.at



Das Auftreten des Erdflohs und dessen Larven ist über www.warndienst.at abrufbar.

LK 00/Köppl

Zwischendrin die Versuche

Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung hat ihre bewährten Zwischenfruchtgroßversuche angelegt und auch wieder Platz für neue Fragestellungen geschaffen.

DI Elisabeth Murauer

In vielen Regionen wurden wieder in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betriebsführern, den Bewirtschaftern der landwirtschaftlichen Schulen und Saatgutfirmen Zwischenfruchtversuche angelegt. Das Spektrum ist „bunt gemischt“: bewährte Varianten genauso wie Neues. Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung (BWSB) hat die Anforderungen der Begrünungsmaßnahmen des neuen ÖPUL einfließen lassen (insektenblütige Komponenten, Anzahl Partner, etc.). Die Saatgutfirmen haben wieder ihre Vorschläge beigesteuert.

Eine Besichtigung der Zwischenfruchtversuche ist auf folgenden Standorten möglich:

Neu sind heuer spezielle Zwischenfrucht-Anbauversuche im Hinblick auf Bienen-trachteignung: Um eine Nahrungslücke im späten Sommer und frühen Herbst zu schließen, wurden spezielle Versuche – auch mit unterschiedlichen Anbauverfahren – angelegt. Ein Monitoring ist an die Versuche angeschlossen. An dieser Forschung beteiligen sich Bienenzentrum, Erwerbsimkerbund, Maschinenring Oberösterreich und BWSB.

Alle Versuche sind entsprechend beschrieben. Die Zwischenfruchtversuche werden wie gewohnt bonitiert und bewertet. Die Ergebnisse bzw. Erfahrungsberichte werden



Die landwirtschaftlichen Schulen (hier Fachschule Burgkirchen) nutzen bei regelmäßigen internen Feldbegehungen das Informationspotenzial der Zwischenfruchtversuche.

BWSB

im Versuchsportaal der Landwirtschaftskammer (unter Pflanzen/Pflanzenbauliche Versuche) abrufbar sein.

Besichtigungen und Feldbegehungen

Feldbegehungen auf diesen Flächen im Rahmen von Arbeitskreisen sind geplant. Für Gruppen können gerne individuelle Führungen organisiert werden.

Die Besichtigung auf eigene Faust ist jederzeit möglich.

■ Mehr Informationen zum Zwischenfruchtanbau (Drohen-, Mähdruschsaaten, später Anbau etc.) und Besichtigungstermine der BWSB (auch im Rahmen der Arbeitskreise) gibt es unter www.bwsb.at.

Saatbau weiterhin auf Erfolgskurs

Saatbau-Obmann Hans Ecker eröffnete am 13. September mit 50 Delegierten und zahlreichen Ehrengästen die 73. Generalversammlung der Saatbau.

DI Helmut Feitzlmayr

Hans Ecker verwies auf die erstklassige Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer OÖ und kündigte wirtschaftliche Rekordergebnisse in der Genossenschaft sowie im Konzern an.

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger erklärte in ihren Grußworten, dass die Landwirtschaft den Klimaschutz unterstützt, stellte aber die aktuell diskutierten Maßnahmen in Frage. Die Reduktion von Pflanzenschutz und Düngung sowie die Außernutzungstellung von landwirtschaftlichen Flächen würden zu Lasten der Versorgungssicherheit gehen. Die Restriktionen würden außerdem zu mehr Importen und zu mehr CO₂-Ausstoß in anderen Erdteilen führen.

LK-Präsident Franz Waldenberger kritisierte die aktuelle Verbotskultur im Pflanzenschutz: „Das Verbot von wirksamen Saatgutbeizen führt zu großen Problemen im Raps- und Ölkürbisanbau. In Niederösterreich gefährdet der Derbrüssler durch das aktuelle Beizverbot auch die Zukunft des Zuckerrübenanbaus“, so Waldenberger.

Er sieht aufgrund der Extremwetterereignisse in der Pflanzenzüchtung eine Schlüsselfunktion, womit sich die gesamte Branche mit dem Vorschlag der EU-Kommission zu den neuen Züchtungsmethoden auseinandersetzen muss.

Saatbau-Direktor Josef Fraundorfer berichtete in seinem Geschäftsbericht, dass der Konzern den Umsatz gegenüber dem Vorjahr von 233 Millionen Euro auf insgesamt 276 Millionen Euro steigern konnte. Besonders erfreulich war die Umsatzsteigerung in der Genossenschaft der Saatbau Linz von 107 Millionen Euro im Vorjahr auf 131 Millionen Euro.

Die Saatbau Linz eGen ist mit 3.250 bäuerlichen Eigentümern Österreichs größte Organisation für Pflanzenzüchtung und Saatgutvermehrung. So konnten 2022 mehr als 62 neue Sorten national und international registriert werden, 17 davon wurden alleine über die AGES in Österreich zugelassen. Umsatztreiber bleibt der Saatmais, wo über 80 Prozent des Saatguts international vermarktet wird. Der Absatz von Getreidesaatgut wurde 2022 um 17 Prozent gesteigert und von Sojasaatgut um beeindruckende 52 Prozent. Auch bei Sojasaatgut gehen mittlerweile rund 70 Prozent in den Export. Das Portfolio der Saatbau Linz umfasst mittlerweile mehr als 600 Sorten aus 85 verschiedenen Kulturarten.



V.l.: Saatbau Linz-Obmann ÖR Hans Ecker, Franz Gessl (Raiffeisenverband OÖ) und Saatbau Linz-Direktor Josef Fraundorfer freuen sich gemeinsam über die positiven Ergebnisse.

Saatbau/Fellnhöfer



Ikberatung
Starker Partner, klarer Weg
oee.iko.at/beratung

Bio Austria: Bio-Fuchs 2023 wird gesucht

Auch heuer schreibt Bio Austria wieder den Bio-Innovationspreis „Bio Austria Fuchs“ aus. Gesucht werden zum fünfzehnjährigen Jubiläum des Wettbewerbs erneut herausragende Ideen und Lösungen rund um die tägliche Arbeit auf den Biohöfen. Mit dem Bio-Fuchs Wettbewerb sollen diese Projekte sichtbar gemacht werden, denn sie können so möglicherweise auch für andere Biohöfe als nachahmenswerte Lösung dienen.

Eingereicht werden können Erfindungen und Entwicklungen aus allen landwirtschaftlichen Bereichen – im Mittelpunkt steht die Vereinfachung oder Weiterentwicklung der täglichen Arbeit auf dem Hof.



Einsendeschluss für die Ausschreibung zum „Bio Austria Fuchs“ 2023 ist der 27. November. Bio Austria

Alle praktischen, hilfreichen und außergewöhnlichen Entwicklungen sind beim Bio-Fuchs Innovationswettbewerb willkommen.

■ Zur Teilnahme am besten den Teilnahmebogen online ausfüllen und übermitteln oder ausdrucken, ausfüllen und via E-Mail an bettina.gutschi@bio-austria.at bzw. per Post an Bio Austria Büro Linz, z.H. Bettina Gutschi, Auf der Gugl 3/3, 4021 Linz senden.

■ Einsendeschluss: 27. November 2023

■ Die Gewinnchancen erhöhen sich durch aussagekräftige Fotos, Videos und/oder Präsentationen. Diese können per Mail bzw. über den Postweg übermittelt werden.

■ Die offizielle Bekanntgabe der Preisträger und Übergabe der Preise findet am Eröffnungstag der Bio Austria-Bauerntage am 23. Jänner 2024 im Bildungshaus Schloss Puchberg in Wels statt.

■ Mehr Details gibt es unter diesem QR-Code:



Bio Austria OÖ

Schule

Bioschule Schlägl

Am 13. Oktober findet das erste Biogespräch im Jubiläumsjahr in der Bioschule Schlägl zum Thema „Vegetationslos – ertragslos?“ statt. Vortragende sind: Katharina Keiblinger, Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien, Ingmar Prohaska von der HUMUS Bewegung

und Andreas Hager vom Bio-HofHager.

■ Mehr Details und Anmeldung unter: T 0732/7720-34100 (8 bis 12 Uhr), Einfo@bioschule.at; www.bioschule.at

■ Bei ganztägiger Teilnahme werden fünf ÖPUL-Weiterbildungsstunden zur „Biologischen Wirtschaftsweise“ angerechnet.

Bio-Roggen mit unterschiedlichen Saatstärken und Reihenweiten

Ergebnisse von Praxisversuchen aus dem Mühlviertel.

DI Marion Gerstl

Im Rahmen dieses Versuches wurde untersucht, wie sich unterschiedliche Reihenweiten und Saatstärken auf den Ertrag auswirken. Weiters wurde geprüft, wie das Unkraut mit der Kulturpflanze konkurriert, wenn keine mechanische Beikrautregulierung im Zeitraum von 15. März bis 30. Juni durchgeführt wird.

Bei der ersten Bonitur am 2. Mai hatte der Roggen eine durchschnittliche Wuchshöhe von 40 Zentimeter, er befand sich in EC 37. Die Beikrautflora bestand hauptsächlich aus Ehrenpreis, Taubnessel, Gemeiner Hohlzahn, Ackerkratzdistel, Vogelmiere, Klettenlabkraut und Hirtentäschel. Die Wuchshöhe der Beikräuter war etwas niedriger als die des Roggens.

Am 31. Mai wurde eine weitere Bonitur durchgeführt, der Roggen blühte bereits und hat das Beikraut komplett überwachsen, die Bestände waren in einem Top-Zustand.

Vergleicht man die Varianten mit einer Saatstärke von 100 Prozent (350 Körner je Quadratmeter) und einer Reihenweite von 12,5 Zentimeter mit jener Variante, die in der doppelten Reihenweite angelegt wurde, liegt der Ertragsunterschied bei 205 Kilogramm je Hektar, das sind fünf Prozent.

Werden die Erträge der Varianten mit einer Saatstärke von 50 Prozent (175 Körner je Quadratmeter) und 100 Prozent

(350 Körner je Quadratmeter) bei der doppelten Reihenweite verglichen, liegt der Unterschied bei 523 Kilogramm je Hektar, das sind zwölf Prozent.

Die Variante mit doppelter Reihenweite lieferte mit 4.469 Kilogramm je Hektar um 761 Kilogramm je Hektar weniger Ertrag als die Variante mit dem üblichen Reihenabstand von 12,5 Zentimeter, das sind auf diesem Standort 15 Prozent.

■ Mehr Details gibt es auf [lk-online](https://www.biolandbau.at) und unter folgendem QR-Code:



Fazit

Die Erträge sind zwar bei doppelter Reihenweite niedriger, aber trotzdem zählt sich eine Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Wildkräuter und Brutflächen“ für Biobetriebe auf alle Fälle aus.



Kerschbaum: Roggen mit einer Saatstärke von 100 Prozent und einer Reihenweite von 25 Zentimetern. BWSB/Gerstl

Kälberhaltung am Bio-Betrieb – Zusammenschau neuer Regelungen der letzten Jahre

In der biologischen Wirtschaftsweise baut bereits die Haltung von Kälbern auf Grundstandards wie Gruppenhaltung, Auslauf oder Weidezugang auf.

Stefan Rudlstorfer, ABL

Dieser Artikel fasst, nach den Änderungen der letzten Jahre (Bio-Audit und neue EU-Bio-Verordnung), die wichtigsten Anforderungen der Bio-Kälberhaltung zusammen.

Gruppenhaltung ab der zweiten Lebenswoche

Die Gruppenhaltung entspricht dem natürlichen Verhalten der Kälber, indem sie ihren Bewegungsdrang und Sozialkontakt besser ausleben können. Am Bio-Betrieb müssen Kälber daher bereits ab dem achten Lebenstag in der Gruppe gehalten werden. Dies erfordert ein gutes Management, um bei Ansteckungskrankheiten (z.B. Durchfall) schnell reagieren zu können und Verhaltensstörungen wie das Besaugen so gut wie möglich zu unterbinden. Ist es dann doch notwendig, einzelne Tiere aus der Gruppe zu nehmen, kann dies bei Vorliegen von tierärztlichen oder veterinärmedizinischen Gründen durchgeführt werden. Die Herausnahme von Kälbern aus der Gruppe ist ab 1. Jänner 2024 dokumentationspflichtig. Neben einer Begründung für die Ausnahme von der Gruppenhaltung sind in der formlosen Dokumentation auch die betroffenen Tiere sowie der Zeitraum der Einzeltierhaltung anzugeben.

Freigeländezugang ab zweiter Lebenswoche

Beim Freigeländezugang muss zwischen Auslaufhaltung und Weidegang unterschieden werden. Ersteres ist ebenfalls be-



Die Angewöhnung an die Weide erstreckt sich meist über Wochen, um Energie- und Eiweißversorgung sicherzustellen.

LK OÖ/Rudlstorfer

reits ab dem achten Lebenstag notwendig. Es wird empfohlen, Gruppenbuchten für Kälber immer mit einem frei zugänglichen Auslauf auszustatten. Zwar ist es durchaus möglich, dass Kälbern, die nach dem Absetzen ein umfassendes Maß an Weide erhalten, kein Auslauf angeboten wird.

Mit männlichen Kälbern, die noch vor Ende der Tränkezeit verkauft werden, befinden sich allerdings auch Tiere am Betrieb, die meist keinen Weidezugang mehr erhalten. Für diese Gruppe braucht es jedenfalls einen richtlinienkonformen Auslauf.

Als richtlinienkonform wird ein Auslauf bezeichnet, der neben dem erforderlichen Platzangebot auch eine nicht überdachte Fläche im Ausmaß von mindestens 50 Prozent der geforderten Mindestauslauffläche aufweist. Nur in Gebieten mit durchschnittlichen Jahresniederschlägen von mehr als 1.200 Millimeter kann der Prozentsatz der überdachten Auslauffläche auf maximal 75 Prozent angehoben werden.

Erster Weidegang

Während der Tränkezeit sind Kälber von diversen Weidevorgaben ausgenommen. Wird betriebsindividuell länger als die vorgeschriebene Mindesttränkezeit von 90 Tagen getränkt, ist dies gegenüber der Kontrolle lediglich nachvollziehbar zu begründen (z.B. zur Unterstützung der Entwicklung der Kälber). Die Absetzphase hingegen stellt einen sensiblen Zeitraum dar, in dem zusätzliche Stressfaktoren für das Kalb vermieden werden sollten. Deshalb kann in dieser Phase der Umstellungsfütterung für maximal weitere vier Wochen ein eingeschränkter Weidezugang veterinärmedizinisch begründet werden. Die über die tatsächliche Tränkezeit hinausgehende Weideeinschränkung muss jedoch dokumentiert werden. Dabei kann die Bildung von entsprechenden Weidegruppen in Abhängigkeit des Alters der Kälber berücksichtigt werden. Danach sind Weideunterbrechungen neben tierärztlichen und veterinärmedizini-

schen Begründungen nur mehr jahreszeitlich bedingt bzw. die Witterung oder den Bodenzustand betreffend möglich.

Achtung Antragsstellung: Wo Genehmigungen erforderlich sind

In Bezug auf die Kälberhaltung bedarf es in folgenden Situationen einer Genehmigung durch die zuständige Landesbehörde. Das hierzu notwendige Antragsverfahren wird online über das VIS (Verbrauchergesundheitsinformationssystem) abgewickelt:

■ **Enthornung:** Hierbei muss zwischen zwei Antragstypen unterschieden werden. Während beim Antrag auf eine betriebsbezogene Genehmigung um Zerstören der Hornanlagen bei Kälbern bis zu einem Alter von acht Wochen angesucht wird, geht es bei der fallweisen Genehmigung um die Enthornung von Rindern, die älter als acht Wochen sind. Diese Genehmigung gilt ausschließlich für das jeweils beantragte Tier. Die betriebsbezogene Genehmigung hingegen gilt für drei Kalenderjahre.

■ **Konventioneller Tierzukauf:** Auch der Tierzukauf ist nun genehmigungspflichtig, wenn aufgrund einer unzureichenden Verfügbarkeit keine Bio-Tiere zu Zuchtzwecken eingestellt werden können. Dabei ist im Zuge der Antragsstellung ebenfalls übers VIS abgewickelt – ein (Nicht-)Verfügbarkeitsnachweis hochzuladen.

■ **Dieser Nachweis** kann über die Bio-Tierdatenbank unter www.almmarkt.com abgerufen werden.

■ Mehr Details auf lk-online in der Rubrik „Bio“ – „Artgerechte Tierhaltung“.

Unser Betrieb

St. Marien,
Bezirk Linz-Land



Familienfoto: Simon, Sophie, Christa und Christian Roiser.

Michaela Kraus

Most und Tracht aus „Samarein“

Familie Roiser, vulgo „Sperl“, hat 2021 den ersten Apfelgarten in St. Marien gepflanzt.

DI Stefanie Enzenhofer, akad. BT,
Elisabeth Kremshuber

Am Familienbetrieb Roiser wird, neben Ackerbau, seit 2022 auch auf die Direktvermarktung von Tafeläpfeln und Obstprodukten gesetzt. Christa und Christian Roiser haben den Erbhof – in neunter Generation – als geschlossenen Schweinezucht- und Mastbetrieb im Nebenerwerb von Anna und Karl Roiser übernommen. Nach Aufgabe der Zuchtsauenhaltung 2006 wurde 2013 auch die Mastschweinehaltung eingestellt.

Neuer Betriebszweig: Erwerbsobstbau

Ein Pflichtpraktikum auf einem Obstbaubetrieb in der

Steiermark weckte die Leidenschaft von Sohn Simon Roiser für den Obstbau. Nach der Matura absolvierte Simon die Ausbildung zum Facharbeiter „Obstbau und -verarbeitung“ in der Obst- und Weinbauschule Silberberg. Nach reichlicher Überlegung mit der ganzen Familie, erfolgte 2021 der Bau der Anlage und die Pflanzung von 2.000 Spindelbäumen.

Eine große Herausforderung war zu Beginn die Vermarktung der Produkte. Mittlerweile reicht das Sortiment im Hofladen von Tafeläpfeln über Moste, Säfte, Edelbrände, Dörrobst, Apfelmus und Apfelingeringe bis hin zu Eiern von den eigenen Hühnern.

Unterstützung bei der Ernte, Obstverarbeitung und im Hofladen sowie beim Marketing gibt es von Tochter

Sophie, Simon's Freundin Johanna und der ganzen Familie.

Die Begeisterung für Brauchtum, alte Handwerkstechniken und Trachtenschneiderei lebt die Schneidermeisterin Christa Roiser seit 2008 mit der Gründung der eigenen „Trachtenwerkstatt am Hof“.

Um sich ein Grundwissen für die Vermarktung der eigenen Produkte anzueignen, absolvierte sie 2021 den Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“.

Durch die Ausbildung zum „Mostsommelier“ vertiefte Simon Roiser sein Wissen in der Mostproduktion und ist seit kurzem Mitglied bei den „Mosttraun4tlern“.

Neben der Auszeichnung zweier Qualitätsobstweine mit staatlicher Prüfnummer wurde

der Betrieb auch mit der Qualitätsmarke „Gutes vom Bauernhof“ zertifiziert.

Ausblick

In naher Zukunft ist geplant, in einen Kühl- und Verarbeitungsraum zu investieren. Außerdem ist es für Simon vorstellbar, die Ausbildung zum Obstbaumeister zu machen, den Apfelgarten zu erweitern sowie die Direktvermarktung auszubauen.

Betriebsspiegel

- ▶ Fläche gesamt: 22,5 Hektar
- ▶ Eigenfläche: 20 Hektar
- ▶ Acker: 20 Hektar
- ▶ Spezialkultur (Obst): Ein Hektar (2.000 Spindelbäume, Sorten: Topaz, Gala, Braeburn und Baya Marisa)
- ▶ Wald: 1,5 Hektar
- ▶ Legehennen: 15 Stück
- ▶ Homepage: www.obsthof-sperl.at
- ▶ Öffnungszeiten Hofladen: Freitag von 16 bis 18 Uhr
- ▶ Trachtenwerkstatt am Hof www.tracht-am-sperlgut.at



Eindrücke am Betrieb (v.l.): Im Hofladen: Familie Roiser (v.l.: Christa, Anna, Christian und Simon Roiser) mit Michaela Sommer-Mühlberger (Vorsitzende des Bäuerinnenbeirats) und Ing. Johannes Gruber (BBK-Obmann Linz); Qualitätsobstwein; Ing. Johannes Gruber mit Christian und Simon Roiser im Apfelgarten. Fotos: LK OÖ/Kremshuber (1, 3); Johanna Mayrbäurl (2)

ErnteDANKfest im Linzer Mariendom rückt Leistungen bei der Produktion von Lebensmitteln in den Mittelpunkt

Die Landwirtschaftskammer OÖ, die Landjugend OÖ sowie die Dompfarre Linz sagen gemeinsam mit den oö. Bäuerinnen und Bauern danke und laden am 1. Oktober um 10 Uhr zur Erntedankmesse in die Linzer Dompfarre.

Landwirtschaftskammer OÖ

In diesen Wochen finden in den oö. Pfarren wieder die Erntedankfeste statt. Diese werden meist von der Bauernschaft, der Landjugend oder auch der katholischen Jugend und von den engagierten Menschen in den Pfarren getragen. Aber weiß der Großteil unserer Gesellschaft, wofür wir danken und was wir überhaupt feiern?

Wertschätzung für Lebensmittelproduzenten

In Oberösterreich befinden wir uns in einer absoluten Gunstlage der Landwirtschaft und damit auch der Lebensmittelproduktion. Die natürlichen Bedingungen für die landwirtschaftliche Produktion sind bei uns im europäischen und auch im internationalen Vergleich bestens und auch die bäuerlichen Familienbetriebe haben sich gerade in den Krisen als äußerst beständig und produktionsstabil erwiesen.

„All das ist ein Anlass, um „danke“ zu sagen. Wir haben uns daher entschlossen, nach dem Erfolg des großen Erntedankfestes der Landjugend im vergangenen Jahr, auch heuer wieder ein zentrales Erntedankfest zu veranstalten. Dabei sollen die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern bei der Produktion von Lebensmitteln bewusst in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden“, erklärt Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

■ **Schmankerlmarkt** der heimischen Direktvermarkter: Im Anschluss an die Erntedankmesse, von 11 bis 15 Uhr, laden bäuerliche Produzentinnen und Produzenten aus ganz Oberösterreich zum Verkosten, Genießen und Einkaufen ein.

Wir sagen gemeinsam „danke“ für die heurige Ernte und freuen uns auf duftendes Brot und gebackene Mäuse, auf Milchprodukte, Erdäpfelspiralen und vegetarischen Eintopf sowie Honig, Nüsse, Müsli, Moste, Säfte, Wein und Bier aus der Region.



ERNTEDANKFEST
Gemeinsam feiern und Danke sagen!

SONNTAG
1. OKTOBER 2023

10.00 Uhr
Messe im Linzer Mariendom

11 bis 15 Uhr
Schmankerl-Markt
mit bäuerlichen Produkten aus OÖ

Kinderprogramm
von den Seminarbäuerinnen

Landjugend
Mitgestaltung der Messe
Lo-Rei-Lau Volkstanzgruppe

Musikalische Umrahmung

SEMINAR BÄUER INNIEN
Landjugend
IK Landwirtschaftskammer Oberösterreich
© Julian Quirchmair
© Mesic/BIO AUSTRIA

Direktvermarkter am Schmankerlmarkt

Aicherhof – Familie Mair-Meran, 5211 Lengau, www.bio-aicherhof.at	Bio Brot, Gebäck und Pizzaböden
Biohof Fuchsberger, 4623 Gunskirchen, www.dinkelmuesli.at	Bio Getreideprodukte (Dinkel, Einkorn, Buchweizen, ...), Müsli, Nudeln
Biohof Gratzner – Familie Haider, 4209 Engerwitzdorf, www.biohof-gratzner.at	Bio Brot und Gebäck, Bio Getreideprodukte
Efi's Lebens.mittel.punkt, 4070 Eferding, www.lebensmittelpunkt-efi.at	Eintopf vegetarisch und mit Fleisch; Getränke und Mehlspeisen
Familie Hörtenhuber, 4491 Niederneukirchen, www.talhuber.at	Blütenprodukte, Sonnenblumenkerne, Spiralos
95 Tage Weinbau – Familie Eschlböck, 4063 Hörsching, www.95tage.at	Sturm, Wein und Saft
Landjugend Pucking	Erdäpfelspiralen
Maisserhof – Familie Jungmair, 4052 Ansfelden, www.maisserhof.at	Alles vom Schwein – Speck, Leberkäse, Sulz, Knödel, Bratl etc.
Linzer Bäuerinnen	Gebackene Mäuse und Kaffee
MostTraun4tler, www.mosttraun4tler.at	Säfte, Cider, Fizzante, Moste
Schober Christine, 4320 Allerheiligen, www.christineschober.at	Honige, Bienenwachstücher und Jausensackerl aus Bienenwachs, Kräuterprodukte, Tinkturen
OÖ Seminarbäuerinnen, 4020 Linz, www.seminarbaeuerinnen.at	Kinderprogramm, Aktuelles Kursangebot
Familie Steindl, 4363 Pabneukirchen, www.milchgenuss.at	Schulmilch
Vom Otzinger – Familie Binder, 4970 Eitzing, www.otzinger.at	Alles rund um die Walnuss, kandiert, gesalzen, „Knofi“, Knusperwürfel, Walnusskernlikör & -öl
Theresiengut, 4040 Linz, www.theresiengut.at	Milchprodukte, Nudeln, Sirupe, Salze und Kreativprodukte
Familie Wipplinger, 4983 St. Georgen, www.geschmack-im-glas.at	eingelegte Spezialitäten – schwarze Nüsse, Gartengemüse; Essige, Fruchtaufstriche

Schulmilch in OÖ: Erfolgreiche Tradition

Seit 28 Jahren liefern oberösterreichische Schulmilchbauern täglich eine breite Palette an frischen Milchprodukten.

Landwirtschaftskammer OÖ

Derzeit tragen Oberösterreichs Schulmilchbäuerinnen und -bauern täglich zur gesunden Ernährung von 26.500 Kindern bei. Insgesamt knapp 560 Kindergärten und Schulen werden von 17 oberösterreichischen Schulmilchbetrieben regional und nachhaltig mit Schulmilch beliefert.

„Es ist bedauerlich, dass in letzter Zeit einige Schulen und Kindergärten mit der Schulmilchbestellung aufgehört haben. Waren es vor drei Jahren noch 700 oberösterreichische Schulen und Kindergärten bzw. 36.000 Kinder, die beliefert wurden, so sind es heuer knapp 560 Bildungseinrichtungen mit rund 26.500 Kindern. Die Schulmilchbauern können entfernter gelegene Schulen aus Kostengründen oft nicht mehr beliefern. Wir wünschen uns von den Schulen die Unterstützung, auch weiterhin



Schulmilch als gesunder Leistungssteigerer für die Kinder – OÖ Schulmilchbauern punkten mit Produkt- und Verpackungsinnovationen sowie flexiblen Liefermodellen. LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger (v.l.), Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger PPM, Schulmilch-Obmann Hannes Strobl aus Mondsee und Bildungsdirektor Dr. Alfred Klampfer stehen voll und ganz hinter diesem Erfolgskonzept.

LK OÖ/Stollmayer

die logistische Abwicklung für dieses hochwertige Produkt zu übernehmen. Schulleitende, Schulwarte, Schulerhalter, Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Schulmilchbauern haben die große Verantwortung, den Kindern die tägliche Schulmilch zu ermöglichen. Das Engagement aller Beteiligten in der Schule ist das wich-

tigste Instrument zum Erhalt der Schulmilchaktion“, betonen Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, LK-Präsident Franz Waldenberger und Bildungsdirektor Alfred Klampfer unisono.

„Das Lehrpersonal hat – als wertvoller Wissensvermittler – die herausfordernde Aufgabe, den Kindern die besonde-

re Wertigkeit von Milchprodukten für eine gesunde Entwicklung und schulische Leistungsfähigkeit bewusst zu machen. Mit der Teilnahme an der Schulmilchaktion können die Schulen den Kindern ein gesundes und regionales, oft für die Kinder erstes Frühstück bieten. Die Schulmilch ist kein Getränk, sondern ein Lebensmittel und gehört zu einer gesunden Schulpause dazu“, betont Schulmilch-Obmann Hannes Strobl.

■ Informationen und Unterrichtsmaterial zum EU-Schulprogramm für Milch, Obst und Gemüse gibt es zum Download unter www.ama.at/fachliche-Informationen/Schulprogramm und auf www.rund-um-schulmilch.at.

■ Ansprechpartner und Schulmilchkoordinatorin in der LK: Viktoria Minichberger, T 050 6902-1447.

Kulinarische Reise durch Oberösterreich

Die diesjährige Genusslandstraße 2023 stand unter dem Motto „Regionalität in deinen Händen“ und fand von 15. bis 16. September in der Linzer Innenstadt statt.

Land OÖ

„Oberösterreich ist ein Land der Vielfalt – und diese spiegelt sich in den oö. Spezialitäten wieder, die die Landstraße in eine Genussstraße verwandelt. Das Motto 'Regionalität in deinen Händen' wird bei der Genusslandstraße zum Programm. Dabei vereint sich die ausgezeichnete Qualität der regionalen Produzentinnen und Produ-

zenten mit der oberösterreichischen Gastfreundschaft“, so LH Thomas Stelzer und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Am 15. und 16. September wurde die Linzer Landstraße in einen Genuss-Hotspot verwandelt. Dabei brachten die Produzenten des Genusslands die oberösterreichische Esskultur in das Herz der Landeshauptstadt. Nach den Covid-19 bedingten Einschränkungen des Jahres 2021 konzentrierte sich die Genusslandstraße wieder entlang der Linzer Landstraße – vom Taubenmarkt bis zum Martin-Luther-Platz.

Am 15. September verkaufte die Linzer Bauernschaft den längsten Apfelstrudel der Stadt

(über 50 Meter) zugunsten des Theresienguts der Kreuzschwestern. Neben Essen, Trinken und Einkaufen stand auch das Erleben im Fokus. Während die Se-

minarbäuerinnen Lust auf regionales Obst und Gemüse machten, klärten die Esserwisper der LK OÖ über Mythen und den Wert unseres Essens auf.



v.l.: Birgit Stockinger (Genussland OÖ), LR Michaela Langer-Weninger, PMM, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, LH Mag. Thomas Stelzer, Michaela Sommer-Mühlberger (Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates), Stadtrat Dietmar Prammer, Matthias Wied-Baumgartner (Linzer City Ring). LK OÖ/Stollmayer

Schlachtrinder

Wie in der vergangenen Woche entwickeln sich die Rindfleischmärkte EU-weit etwas differenziert. In Deutschland ist der Jungstiermarkt relativ ausgeglichen. Trotz etwas verhaltener Nachfrage sind die Jungstierpreise weitgehend unverändert. Etwas anders stellt sich der Schlachtkuhmarkt dar. Dabei herrscht eine regional unterschiedliche Situation. Im Norden von Deutschland gingen die Preise leicht zurück.

Auch in Österreich ist die Marktsituation ähnlich zur Vorwoche. Die Lage am Jungstiermarkt ist ausgeglichen und stabil. Sowohl der Lebensmitteleinzelhandel, als auch der Großhandel sprechen von normalen Geschäften. Die Preise für kommende Woche sind stabil.

Bei Schlachtkühen ist das Angebot leicht steigend, dennoch für die Jahreszeit im Ver-

gleich zu den letzten Jahren durchschnittlich. Etwas angespannt ist nach wie vor die Exportsituation, wo vor allem eine Kürzung der Schweiz-Kontingente im Raum steht. Dadurch besteht weiterhin ein leichter Preisdruck. Bei Redaktionsschluss konnte noch nicht mit allen Markenpartnern eine Einigung erzielt werden. Die Preise bei Schlachtkälbern notieren gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen netto: Woche 39/2023 (Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen.) Jungstier HK R2/3: 4,47 Euro; Kalbin HK R2/3: 3,90 Euro; Kuh HK R2/3: keine Einigung; Schlachtkälber HK R2/3: 6,15 Euro.

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gleichbleibend.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh und Fleischrassen: bis 80 kg: 5,00 Euro/kg netto (5,70 Euro/kg inkl. MwSt.), bis 100

kg: 5,00 Euro/kg netto (5,70 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bis 80kg: ca. 3,70 Euro/kg netto (4,20 Euro/kg inkl. MwSt.), bis 100 kg: ca. 3,90 Euro/kg netto (4,45 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

EU-Schweinemarkt: Lebendangebot tendiert aufwärts – Erzeugerpreise tendieren abwärts.

EU-weit, speziell aber auch in Deutschland, war die Lage am Fleischmarkt seit Wochen angespannt. Allein die Tatsache, dass wenig bis kein steigender Druck aus den Mastställen spürbar war, ermöglichte der preisbildenden Vereinigung deutscher Erzeugergemeinschaften das fünfwöchige Stabilhalten der Preise. Nun zeigt sich aber, dass die Rückstaubildung vor den Schlachtrampen sichtbarer wird. Weil auch für Deutschland (–5 Cent) relevante Märkte wie z. B. Dänemark und Spanien die Notierungen tendenziell zurücknehmen,

konnten die deutschen Erzeuger dem wachsenden Druck von Tönnies und Co nicht mehr standhalten.

In Österreich überwogen bis Mitte der abgelaufenen Woche am Lebendmarkt entspannte Verhältnisse. Am Fleischmarkt hofft man anhaltend auf nennenswerte Impulse – bis dato vergeblich – so die Kommentare im Fleischhandel. Das um ca. zwei bis drei Prozent gestiegene Angebot schlachtreifer Schweine, im Verbund mit der deutschen Preiskorrektur, führte an der Ö-Börse auf Abnehmerseite zur kompromisslosen Forderung, auch hierzulande um 5 Cent auf 2,22 Euro zu fixieren.

Dr. Johann Schlederer

Marktkalender

Wels Brown-Swiss, Fleckvieh, Holstein	Kälber	Di., 24. 10., 10.30 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 24. 10., 11 Uhr
Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 27. 9., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 11. 10., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 11. 10., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 11. 10., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 2. 10., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 10. 10., 11.30 Uhr
Vöcklabruck Fleckvieh	Kälber	Mo., 9. 10., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 3. 10., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 28. 9., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Wels	Schafe	–
	Ziegen	–

MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.oee.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-oee.at

MARKT AKTUELL: www.oee.lko.at/Markt & Preise

Ferkel

Ferkelmarkt – Angebot und Nachfrage decken sich.

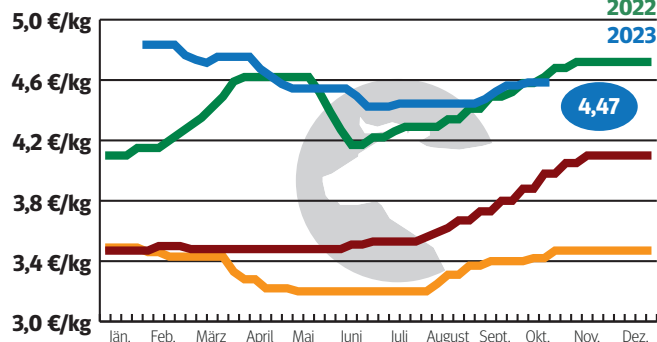
Bei einem weiterhin unterdurchschnittlichen Ferkelanangebot im gesamten EU-Raum, wies die Nachfrage zuletzt sinkende Tendenz auf. Nicht zuletzt wegen der anhaltend unsicheren Lage am Schlachtschweinemarkt ist eine gewisse Verunsicherung bei den Mästern eingetreten, die am Markt erkennbar ist. Nun passen Angebot und Nachfrage deutlich besser zusammen als in den vielen Wochen davor. Die Absatzsicherheit auf den Ferkelmärkten ist zwar weiter-

hin zufriedenstellend, bewegt sich aber in einigen Regionen doch auf dünnem Eis. Kleinere Veränderungen bei Angebot oder Nachfrage könnten das Pendel sehr rasch auf die andere Seite ausschlagen lassen. Damit weiterhin ein größtmöglicher Ferkelabfluss gewährleistet werden kann, werden die europäischen Ferkelnotierungen sehr einheitlich reduziert.

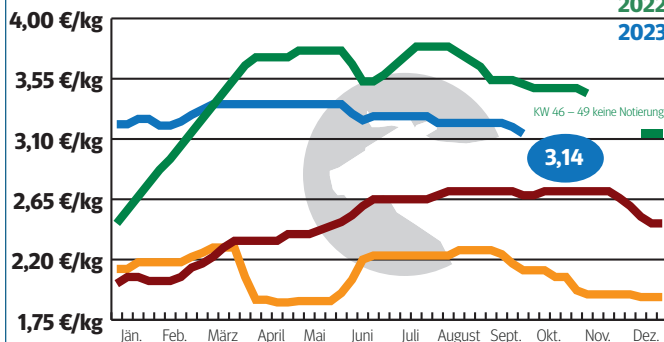
In Österreich bedeutet das eine Reduktion um 10 Cent auf 3,65 Euro.

DI Johann Stinglmayr

Stiere Basispreis Rinderbörse R3

2020
2021
2022
2023

Kühe Basispreis Rinderbörse R3 (280 kg ohne Qualitätszuschläge)

2020
2021
2022
2023

Ø-Preise Rinderbörse KW 38/39

M-Kuh, Handelsklasse U (440,05 kg)	4,02 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse R (358,97 kg)	3,77 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse O (303,40 kg)	3,25 €/kg netto
Kalbin, Handelsklasse R/U (312,00 kg)	4,60 €/kg netto

Ab-Hof-Preise

18. bis 24. 9. 2023

Verkauf, Basis Lebendgewicht, Preise in Euro/kg, inkl. 13 % MwSt.

	von – bis	Ø-Preis	Vorwoche
Stiere, Kl. U mit Gütesiegel	2,84 – 2,88	2,88	+/- 0,00
Stiere, Kl. R ohne Gütesiegel	2,69 – 2,73	2,73	+/- 0,00
Bankkühe (E, U, R)	1,53 – 1,89	1,77	- 0,03
Wurstkühe (O, P)	1,26 – 1,52	1,40	- 0,02
Kalbinnen	2,03 – 2,48	2,26	+/- 0,00
Schlachtkälber	3,80 – 3,98	3,96	+ 0,06
Qualitätslamm	2,60 – 3,50	3,40	+/- 0,00
Qualitätslamm Bio	2,70 – 3,60	3,50	+/- 0,00
Qualitätslamm Karkasse	9,00 – 13,50	10,40	+/- 0,00
Qualitätslamm Karkasse Bio	10,50 – 15,00	12,80	+/- 0,00
Altschafe, lebend	0,60 – 1,30	1,10	+/- 0,00

Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 26. 9. bis 2. 10. 2023: 415 Euro

Ferkelmärkte

18. bis 24. 9. 2023

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,75 €	79,50 €
+/- Vorwoche	+/- 0,00 €/kg	+/- 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	100,91 €	von 79,13 bis 84,13 €
Einkauf Mäster	101,78 €	von 84,63 bis 89,63 €

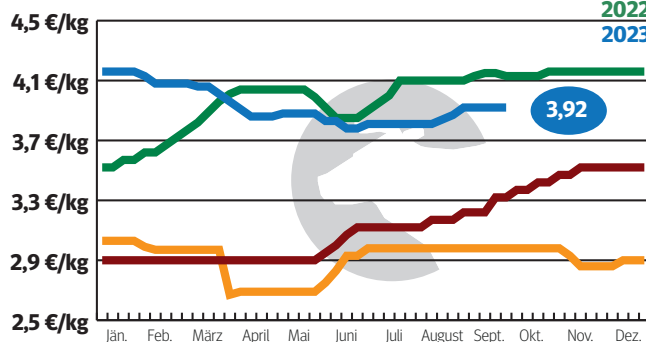
Schweinepreise

11. bis 17. 9. 2023

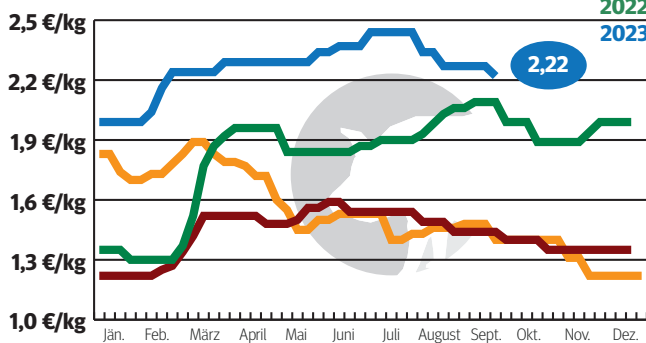
Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	2,50	2,41	2,24	–	–	2,47

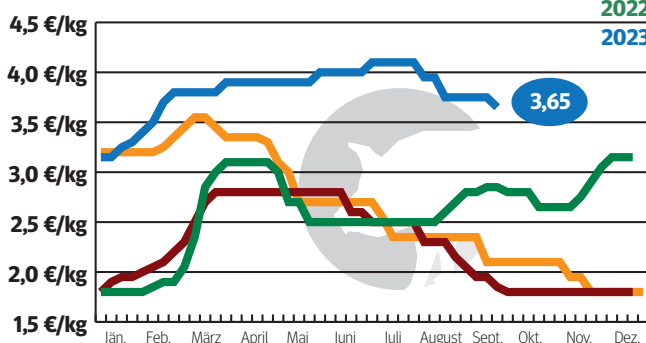
Kalbinnen Basispreis Rinderbörse R3

2020
2021
2022
2023

Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)

2020
2021
2022
2023

Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)

2020
2021
2022
2023

Milchmarkt

Milchmarkt – Ende der Preissenkungen in Sicht?

Tendenziell schleppend verhält sich die Preisentwicklung am Heimmarkt. Auch wenn die meisten Verarbeitungsbetriebe mittlerweile die Auszahlungspreise stabilisieren konnten, bleibt die Situation mühsam. Durch die Differenzierungen im Produktbereich können höhere Auszahlungspreise lukriert werden als vergleichsweise in Deutschland. Vor allem in Norddeutschland sind die Preisunterschiede zum österreichischen Milchpreis noch größer, obwohl die Differenz in den letzten Monaten zunehmend geringer wurde.

Angesichts weiter hoher Betriebsmittelkosten und entsprechender Produktionsauflagen bleibt die wirtschaftliche Situation für viele Betriebe weiter sehr herausfordernd.

Die gesamten Leistungen der Branche können nur dann dauerhaft aufrechterhalten werden, wenn die von den Handelspartnern geforderten Auflagen und Leistungen auch

fair bezahlt werden und kein zusätzlicher Preisdruck ausgeübt wird.

Der österreichische Markt wird sich nicht vollständig von der europäischen Entwicklung abkoppeln können. Dennoch sind die unterschiedlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Vor allem beim Import von Waren und Rohstoffen wird das heimische Qualitätsniveau und damit auch die Preisgestaltung untergraben. Gerade in den letzten Monaten hat sich oft gezeigt, dass Konsumentinnen und Konsumenten vorwiegend zu den günstigeren Produkten greifen, die häufig aus dem Ausland kommen, da sie sich die Produkte mit höheren Auflagen und Haltungsstandards nicht mehr leisten wollen. Dieser Trend geht auch aus Umfragen hervor.

Internationale Entwicklungen bescheinigen dem Weltmilchmarkt eine durchaus belebte Situation. Die Anlieferungen in der EU liegen in Summe seit Jahresbeginn leicht über dem Vorjahreszeitraum. Die



11,51 Prozent des gesamten Warenkorbes wird derzeit für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke ausgegeben. Davon werden nur 14,03 Prozent für Milchprodukte bezahlt. Man sieht deutlich, dass Milchprodukte für Konsumenten fast kein Einsparpotential haben.

Quelle: Statistik Austria

Anlieferungsmengen in Österreich liegen leicht unter dem Vorjahr. Die teilweise extremen Steigerungen im Kostenbereich könnten die Anlieferungsmengen drücken bzw. tief halten.

Die gesamte Branche kämpft mit eklatanten Preissteigerungen bei wichtigen Vorleistungen bzw. Rohstoffen. Dies betrifft bei Bäuerinnen und Bauern Kraftfutter und Treibstoffe,

bei Verarbeitern die Preise für Verpackungsmaterial, Energie, Treibstoffe, Transportdienstleistungen etc.

Mit Ende der Feriensaison ändert sich auch wieder das Absatzverhalten. Die Notierungen für Magermilchpulver tendieren nach oben. Butter legt ebenfalls leicht zu.

DDI Felix Seyfried, BED

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Schärding, Ludwig-Pfliegl-Gasse 11-13: Katastralgemeinde (KG) Waizenkirchen, EZ 138, Gesamtfläche: 82.256 m², Frist: 18. Oktober; KG Geiselham, EZ 15, Gesamtfläche 25.964 m², Frist: 20. Oktober.

Aktive Bäuerinnen und Bauern können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

MARKT AKTUELL
www.ooe.lko.at/
Markt & Preise

Versteigerung Freistadt 13. September				
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €	
Stiere (Nettopreise)				
A	6	1900 – 3160	2320	
C	1	2040	2040	
Kühe in Milch				
A	15	2000 – 2780	2449	
B	2	2000 – 2020	2010	
Jungrinder				
	2	760 – 940	850	
Trächtige Kalbinnen				
über 7 Monate trächtig				
A	7	1720 – 2580	2166	
B	5	1420 – 1620	1460	
Trächtige Kalbinnen				
3 bis 7 Monate trächtig				
A	182	1720 – 3500	2533	
B	13	1620 – 2260	2025	

Versteigerung Maishofen			
21. September			
Klasse	Stk.	Ø €	
Kühe (Nettopreise)			
Pinzgauer	6	2240	
Holstein	5	2600	
Fleckvieh	33	2367	
Jungkühe (Nettopreise)			
Pinzgauer	9	2190	
Holstein	10	2724	
Fleckvieh	118	2482	
Kalbinnen trächtig (Nettopreise)			
Pinzgauer	2	1820	
Fleckvieh Nutzvieh	1	1900	

Versteigerung Regau			
11. September			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	155	4,90	94
weibl. Zuchtk.	14	4,30	96
weibl. Nutzk.	53	4,16	92

Versteigerung Freistadt 13. September				
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €	
Nutzkälber			Ø kg	
m	228	2,10 – 6,50	5,10	
w	24	1,90 – 5,20	3,81	
Zuchtkälber				
w	95	150 – 860	4,95	

Versteigerung Ried 18. September				
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg	
Stierkälber				
Fleckvieh	366	102	5,38	
Fleischr. Kr.	38	100	5,53	
Sonstige Rasse	20	90	3,56	
Kuhkälber				
Zuchtkälber	104	107	4,94	
Nutzkälber	50	99	4,24	
Fleischr. Kr.	32	96	4,63	
Sonstige Rasse	3	74	2,51	

Holzmarkt

Konstanter Verlauf.

Dr. Christian Rottensteiner

Derzeit herrscht beim Nadelholz, sowohl was das Sägerundholz als auch das Industrierundholz anbelangt, Kontinuität. Die Preisspanne fürs Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ hat sich momentan bei rund 90 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße) stabilisiert. Die Faserholzpreise bewegen sich auf einem Niveau von rund 90 Euro je Atro-Tonne. Dies könnte sich mit Beginn des vierten Quartals Anfang Oktober zugunsten der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ändern. Derzeit liegen aber noch keine abgeschlossenen Schlussbriefe vor.

Die Holzabfuhr verläuft ausgeglichen. Die Menge, die aufgrund von Schadholzaufarbeitung oder Pflegeeingriffen anfällt, kann ohne Verzögerungen am Markt abgesetzt werden. Beim Sägerundholzeinsatz gehen Sägevertreter heuer jedoch österreichweit betrachtet von einem geminderten Bedarf von rund 20 Prozent gegenüber 2022 aus. Die große Kehrtwende ist da-



LK OÖ/Grandl

mit vorerst nicht zu erwarten.

An dieser Stelle sei eine alternative Vermarktungsmöglichkeit für Nadelholz von überdurchschnittlicher Qualität erwähnt.

Der Waldverband OÖ veranstaltet in Laakirchen wieder Anfang Dezember eine Nadelholzsubmission. Die Anlieferung findet im Zeitraum von 2. bis 13. November statt. Die Abwicklung läuft über die regionalen Waldhelfer.

Holzmarkt OÖ, 14. September 2023 netto, ohne USt., frei LKW Straße

Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:

1a: 50 bis 52	1b: 70 bis 72	2a+: 90 bis 92
---------------	---------------	----------------

Fi-Ta/Ki/Lä-Faserholz, €/AMM:

88 bis 90

Laub-Faserholz (Bu/Es/Ah/Bi), €/AMM:

88 bis 90

Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:

hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95
-------------------	------------------

Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:

Raummeter, geschlichtet: hart: 110 bis 140 weich: 90 bis 110	Raummeter, geschüttet: hart: 65 bis 84 weich: 54 bis 66
--	---

Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede.
FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen;
RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen;
AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen

Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Zauberhafte Ziergräser

Pflegeleicht, hitzeverträglich und vollkommen winterhart – so bereichern Ziergräser unseren herbstlichen Garten.

Klaus Stumvoll

Ziergräser sind ein Blickfang in jedem Garten und bringen besonders jetzt im Herbst eine außergewöhnliche Stimmung in unsere Grünoasen.

Zu den bekanntesten Ziergräsern für den Hausgarten zählt das Chinaschilf – besonders das Zebra-Chinaschilf und das Feinhalm-Chinaschilf –, das Lampenputzergras, die Garten-Rutenhirse, die Segge und verschiedene Bambus-Arten.

Besonders zur Geltung kommen Ziergräser in Kombination mit anderen Herbstpflanzen wie Herbstanemone, Herbstaster, Sonnenhut, Silberkerze oder hohen Sedum-Arten. Aber auch alleine, in dekorative Kübel oder Töpfe gepflanzt, lassen sich Terrassen, Balkone und Hauseingänge im Handumdrehen in ein herbstliches Paradies verwandeln.

Perfekte Pflanzzeit

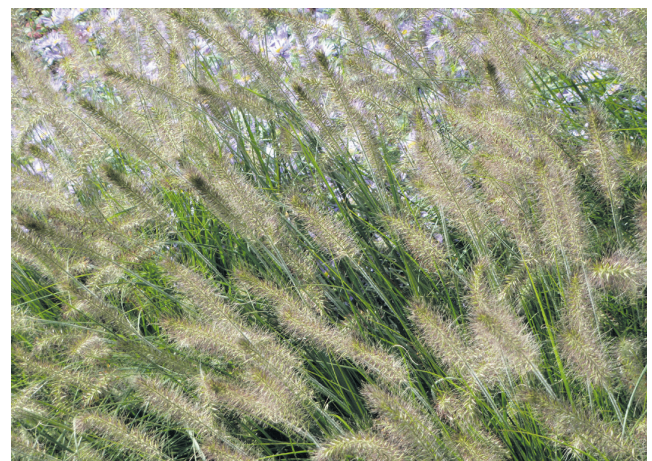
Jetzt im Herbst ist der ideale Zeitpunkt, um Gräser im Garten zu pflanzen. Sie gedeihen am besten an sonnigen Standorten.

Ein nährstoffreicher, gut durchlässiger Boden garantiert ein gutes Wachstum. Ansonsten benötigen Ziergräser das gesamte Jahr über so gut wie keine Pflege.

Eine Gabe reifer Komposterde oder eine Handvoll Bio-Dünger im Frühling reicht für eine gesunde und üppige Entwicklung.

In den heißen Sommermonaten sollten Gräser ab und zu gegossen werden.

Ein Rückschnitt erfolgt erst im Spätwinter bzw. zeitigen Frühjahr auf eine Höhe von zehn bis 15 Zentimeter, da die bizarren Gräserbüsche besonders bei Raureif auch im Spätherbst und Winter immer noch schön anzusehen sind.



Das Lampenputzergras ist ein Blickfang im herbstlichen Hausgarten.

LK OÖ/Stumvoll

Erfolgsgeschichten aus Bauernhand

In 530 Lebensmittelgeschäften kann man hierzulande zu bäuerlich-regionalen Produkten greifen. Bäuerinnen und Bauern aus dem Genussland Oberösterreich erzählen, was ihren Weg (ins Regal) erfolgreich macht.

Äpfel: Zu Ringen gedörft

Die Idee zum Produkt liegt schon viele Jahre zurück. An der Wein- und Obstbauschule Klosterneuburg hatte es Dominik Strobl vor allem der Obstverarbeitungsunterricht angetan. Die Idee, auch die Äpfel des eigenen Betriebes zu veredeln, ließ ihn nicht mehr los. Während der Apfelsaft schon bald den reinen Apfelverkauf ergänzte, dauerte es bis zur Umsetzung der „gedörrten Apfelfringe“ noch. Denn die entsprechenden Gerätschaften mussten erst gefunden und die Verarbeitungstechniken ausprobiert werden.

Zuerst versuchten die Strobbs ihr Vermarktungsglück in Schulen und Bäckereien. Richtig erfolgreich wurde es aber erst mit dem Schritt in den Handel – dank Kontakt über die Genussland-OÖ-Initiative. Heute sind die



Gedörrte Apfelfringe: Erfolgsprodukt von Hannelore und Dominik Strobl FOTO: FOTOLOUNGE BELNDES

Apfelfringe der wichtigste Betriebszweig des Betriebes „Strobl-obst“ in St. Georgen bei Obernberg im Innviertel. „Konsequent und beständig einen Weg verfolgen“, ist Dominik Strobbs Tipp an Jungübernehmer. Der Erfolg der „gedörrten Apfelfringe“ zeigt, dass das funktioniert.

Kürbiskernöl und Knoblauch

„Eigentlich gibt es schon fast alles am Markt. Da wartet keiner auf dich und deine Produkte.“ Leo Höllerl aus St. Georgen bei Obernberg ist keiner, der auf die zündende Idee wartet, sondern lieber Realistisches umsetzt. Er macht auch keinen Hehl draus, dass Kürbiskernöl, Knoblauchpesto oder Käferbohnen aus Oberösterreich nicht seine Erfindung sind.

„Besser gut kopiert als schlecht selber gemacht“, sagt er. Um erfolgreich zu sein, könne man eigentlich nur „bestehende Sachen besser oder billiger machen“. „Und die Regionalität ist mittlerweile auch ein Kaufargument“, sagt Höllerl. Seine Strategie geht auf. Die Marke „Inngold“ ist bekannt – er und seine etwa 20 Partnerbetriebe vermarkten ihre Pro-



Inngold ist die Marke, Leo Höllerl der Chef. FOTO: PRIVAT

dukte ab Hof, online in Regionalmärkten und im Handel. Leo Höllerl selbst spricht aber nicht von Strategie, sondern arbeitet lieber nach dem Modell „Trial-and-Error“, also „Versuch-und-Irrtum“. Versuchen mag er viel, die Fehlerquote scheint bei ihm allerdings gering zu sein.

Würzig und regional

Was ihre Eltern im Jahr 2000 als komplett neue Betriebsausrichtung begannen, führen die Geschwister Karin und Stefan Schneiderbauer seit 2018 fort. Die Produkte: Gewürze – und zwar so ziemlich alle von Brotgewürzen wie Kümmel, Anis oder Fenchel über Küchenwürze wie Thymian, Pfeffer oder Zimt bis hin zu Würzgemischen, wobei das Bratkartoffelgewürz das bisher erfolgreichste Erzeugnis ist. Das Besondere: produziert im Innviertel – am eigenen Betrieb und in Kooperation mit 30 weiteren Landwirten. Zu kaufen gibt es „Schneiderbauer Gewürze“ online, im eigenen Verkaufsladen und eben im Handel, was „sehr wichtig für uns ist“, sagt Stefan Schneiderbauer. Denn Gewürze sind etwas, für das man nicht



Erfolgreich mit Gewürzen: die Geschwister Karin und Stefan Schneiderbauer

FOTO: WILDBILD.AT_NETZWERK KULINAIK

extra einkaufen geht, sondern „das man mitnimmt“. Um langfristig im Regal zu bleiben, brauche es „ein tolles, gutes Produkt, von dem der Kunde überzeugt ist.“ Aber auch „Herzblut für die Sache“, so Schneiderbauer. Und das spürt man.

Popcorn: Schön und gut

„Optisch und geschmacklich überzeugen.“ Das ist für Marianne und Anton Andeßner aus Tumeltsham im Innviertel das Credo, um mit einem Produkt erfolgreich zu sein. Um es damit dann auch noch ins Handelsregal zu schaffen, braucht es „Hartnäckigkeit“, sagt Anton Andeßner, „und ein bisschen Glück.“ Denn er hatte einen Ansprechpartner im Handel, der mit Popcorn einfach eine Freude hatte. Zuvor hatten die Andeßners den Fußballverein „Red Bull Salzburg“ von ihrem Popcorn überzeugen können, die es seither in der Red Bull Arena gibt. „Das hat uns für den Auftritt im Handel Selbstbewusstsein verschafft“, erzählt Andeßner. Was das Produkt (auch optisch) besonders macht, ist die Verpackung. Die ist nämlich aus Papier. Mittler-



Anton und Marianne Andeßner mit ihren Country Pops.

FOTO: ANDESSNER

weile ist das Popcorngeschäft zu einem Betriebszweig geworden, der pro Woche ein bis zwei Tage in Anspruch nimmt – und bei dem auch finanziell etwas rauschaut. Denn „nur eine gute Idee ist zuwenig, man muss auch etwas verdienen“, rät er anderen vor einer Projektumsetzung.

Werbung

Rohmilch



Die Standards in der **Hygiene** sind in der Landwirtschaft so hoch wie noch nie und sorgen für einen qualitativ **hochwertigen und sicheren Milchgenuss**.

Hohe Hygienestandards

Immer frisch

Rohmilch darf nur am Tag der Gewinnung und an den zwei darauffolgenden Tagen abgegeben werden.



Höchste Hygiene

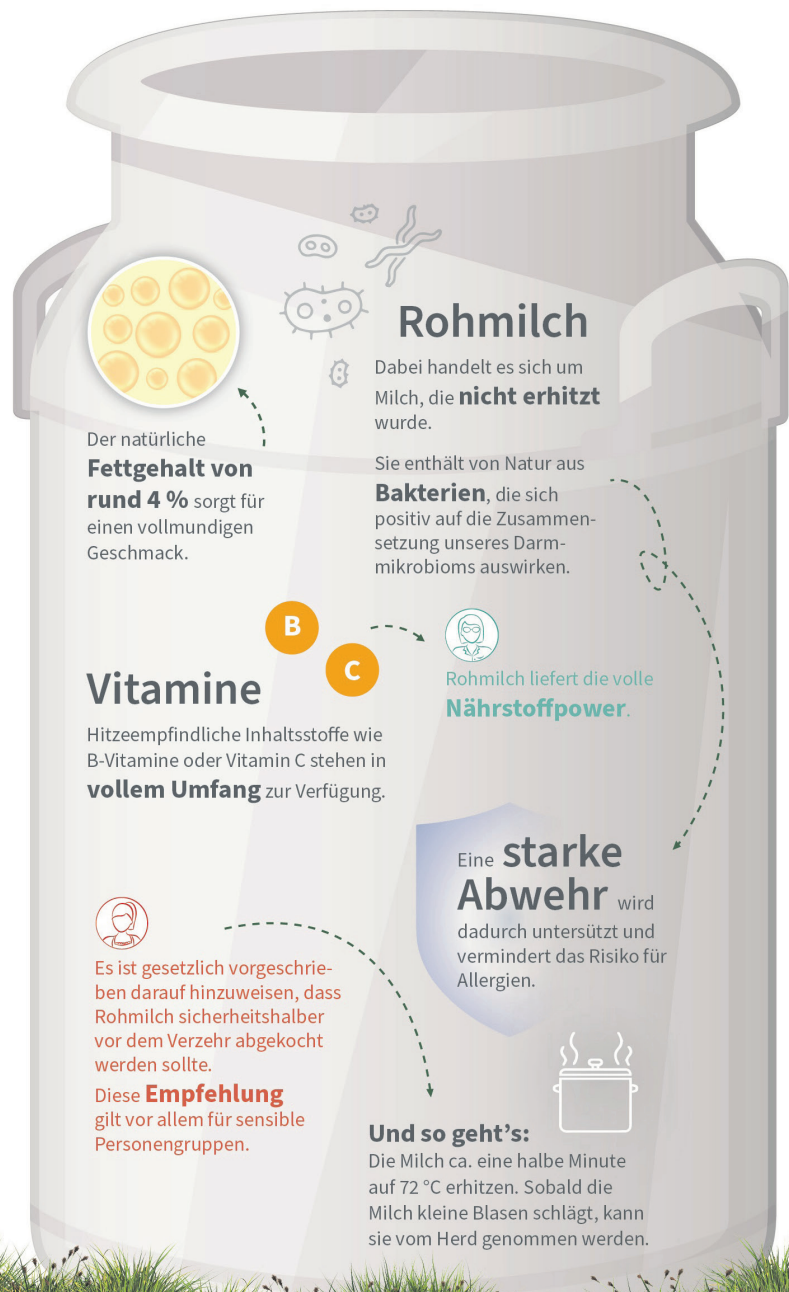
Milchautomaten werden nach anerkannten Kriterien geprüft, um sicherzustellen, dass die Milch hygienisch einwandfrei in die Flasche fließt.



Streng geprüft

Die Milch wird **regelmäßig kontrolliert**.

Das gewährleistet, dass sich die Keimbelastung in einem sicheren Rahmen befindet.



Rohmilch

Dabei handelt es sich um Milch, die **nicht erhitzt** wurde.

Sie enthält von Natur aus **Bakterien**, die sich positiv auf die Zusammensetzung unseres Darmmikrobioms auswirken.

Der natürliche **Fettgehalt von rund 4 %** sorgt für einen vollmundigen Geschmack.

Vitamine

Hitzeempfindliche Inhaltsstoffe wie B-Vitamine oder Vitamin C stehen in **vollem Umfang** zur Verfügung.

B

C



Rohmilch liefert die volle **Nährstoffpower**.

Eine **starke Abwehr** wird dadurch unterstützt und vermindert das Risiko für Allergien.



Und so geht's:

Die Milch ca. eine halbe Minute auf 72 °C erhitzen. Sobald die Milch kleine Blasen schlägt, kann sie vom Herd genommen werden.



Es ist gesetzlich **vorgeschrieben** darauf hinzuweisen, dass Rohmilch **sicherheitshalber** vor dem Verzehr **abgekocht** werden sollte.

Diese **Empfehlung** gilt vor allem für sensible Personengruppen.





Hofübergabe: Veränderung schafft oft Unbehagen.

Gabriel Grassmayr

Hofübergabe zwischenmenschlich gut lösen

Herr P. sitzt auf der Gartenbank vor dem Haus und betrachtet seine Milchkühe auf der Weide. Er sieht der Zukunft mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Sein Sohn möchte den Hof übernehmen, aber er möchte die Milchwirtschaft aufgeben und auf Schafhaltung umstellen. Die bevorstehende Veränderung schafft Unbehagen.

Je besser Herr P. und sein Sohn die gegenseitigen Erwartungen kennen, desto leichter fällt es, sich aufeinander einzustellen. Unterschiede lösen fast immer Konflikte aus. Wenn es gelingt, über die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu sprechen, ohne dabei Vorwürfe zu formulieren, ist schon ein großer Schritt getan.

■ Termine zu LFI-Seminaren für Hofübernehmer und Hofübergeber gibt es unter diesem QR-Code:



■ Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof: Mo bis Fr von 8.30 bis 12 Uhr, T 050 6902-1800, E lebensqualitaet@lk-ooe.at

■ Kostenlos, vertraulich, anonym

Maria Mühlböck

Auszeichnung „Sicherer Bauernhof“: 27 Betriebe aus OÖ

SVS-Obmann Peter Lehner hat am 9. September bei der Rieder Messe die Sicherheitsplakette „Der Sichere Bauernhof“ an 27 oberösterreichische land- und forstwirtschaftliche Betriebe verliehen.

Die Landwirtschaftskammer OÖ gratuliert den ausgezeichneten Betrieben herzlich.

Die Sicherheitsplakette wurde 1976 eingeführt. Seitdem haben bereits 1.600 land- und forstwirtschaftliche Betriebe aus Oberösterreich diese Auszeichnung erhalten. Die Sicherheitsplakette bringt nicht nur mehr Sicherheit und Gesundheit am Hof, sie senkt gleichzeitig das Haftungsrisiko des Betriebsführers.

■ Bäuerinnen und Bauern, die sich für die Sicherheitsplakette bewerben möchten, können sich bei der Sicherheitsberatung der SVS für eine Betriebsberatung mit Schwerpunkt „Sicherheitsplakette“ anmelden – Kontakt: svs.at/sicherheitsberatung.

SVS



Sommertalk der OÖ Bäuerinnen

Ganz im Zeichen der regionalen Lebensmittel stand der Sommertalk der OÖ Bäuerinnen. Unter dem Motto „Du bist was du isst“ luden die Bäuerinnen am 11. September zum Sommertalk nach Eferding ein. Dabei stand das Miteinander, das Netzwerk der Bäuerinnen und die Regionalität im Mittelpunkt. Unter dem Titel „Lebens.Mittel.Wert“ wurde Mitte September die neue Wanderausstellung der LEADER-Region Eferdinger Land vorgestellt.

„Eferding ist die zentrale Region mit Gemüse-, Obst- und Ackerbau. Hier werden Lebensmittel von hoher Qualität produziert und das möchten wir den Menschen auch vermitteln. Darum wurde diese Ausstellung auf die Beine gestellt“, so Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses.

Bild (v.l.): Susanne Kreinecker, Geschäftsführerin des Regionalentwicklungsverbandes Eferding (REGEF), Klaudia Ritzberger, Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Eferding, Thomas Kraxberger, BBK-Obmann Eferding, Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses, LAbg. Mag. Astrid Zehetmair, Bürgermeister Mario Hermüller und Direktor Christian Schönhuber, MMBA.

OÖ. BB

Power-Frauen-Treffen am Toblerhof

80 Bäuerinnen aus den Bezirken Eferding, Grieskirchen und Wels netzwerkten beim Power-Frauen-Treffen am Toblerhof in Lambach.

Landwirtschaftskammer OÖ

Bei herrlichem Spätsommerwetter fanden sich 80 junge Bäuerinnen auf dem Toblerhof zum Netzwerken ein. Auf der Terrasse des neu erbauten Hofladens informierte Lisa Niedermair-Auer die Bäuerinnen über den familiengeführten Rinderbetrieb. Bei einem Rundgang durch den Laufstall

und die Hofmolkerei gab sie gemeinsam mit Ehemann Stefan und den Schwiegereltern Einblicke in die Betriebsphilosophie. In der hofeigenen Molkerei werden verschiedene Käsespezialitäten, Schulmilch und

Eis produziert.

Die jungen Bäuerinnen nutzen das Treffen zum Netzwerken und um sich Inspirationen für die eigenen Bauernhöfe zu holen. Auch hofeigene Produkte wurden verkostet.



Beim Treffen der Power-Frauen am Toblerhof in Lambach trafen sich Bäuerinnen aus drei Bezirken, um sich auszutauschen.

Margit Ziegelböck

Landjugend OÖ blickt zurück auf „grünes Jahr“

Am 9. September fand das Jahresthema 2023 der Landjugend OÖ „Lebensraum Natur – Landjugend auf grüner Tour“ seinen Abschluss.

Barbara Hummer

Im Rahmen der Rieder Messe wurde eine Abschlussveranstaltung abgehalten, bei der man nicht nur das Jahresthema 2023 der Landjugend Revue passieren ließ, sondern auch Orts- und Bezirksgruppen auszeichnete, die sich besonders engagierten.

Mit den fünf diesjährigen Arbeitsschwerpunkten Biodiversität, Energie, Erholungsraum, Konsumverhalten und Mobilität wurden wichtige Schritte zur Bewusstseinsbildung für Klima- und Umweltschutz gesetzt. Die 16 Orts- und Bezirksgruppen, die prämiert wurden, durften sich eine Erinnerungstafel und einen Baum mit nach Hause nehmen. Denn auch „kleine“ Schritte können Großes in die richtige Richtung bewirken.

Prämierungen

Bezirk Gmunden

- ▶ LJ Bezirk Gmunden
- ▶ LJ Gschwandt
- ▶ LJ Kirchham
- ▶ LJ Vorchdorf

Bezirk Grieskirchen:

- ▶ LJ Haag

Bezirk Kirchdorf:

- ▶ LJ Ried im Traunkreis

Bezirk Linz-Land:

- ▶ LJ Kematen-Piberbach
- ▶ LJ St. Florian-Niederneukirchen

Bezirk Perg:

- ▶ LJ Ried-Katsdorf

Bezirk Steyr-Land:

- ▶ LJ Aschach
- ▶ LJ Waldneukirchen

Bezirk Vöcklabruck:

- ▶ LJ Bezirk Vöcklabruck

Bezirk Wels-Land:

- ▶ LJ Gunkirchen
- ▶ LJ Sattledt
- ▶ LJ Krenglbach
- ▶ LJ Steinerkirchen-Fischlham



Besonders engagierte Orts- und Bezirksgruppen wurden bei der Rieder Messe prämiert.

Landjugend OÖ

Die Agrar- und Genussolympiade auf der Rieder Messe 2023



Bei der Agrarstation „Landtechnik“ war die Abdrehscheibe bei der Sähmaschine zu erklären.

Landjugend OÖ

Der Landesentscheid Agrar- und Genussolympiade fand am 9. September auf der Rieder Messe statt.

Sophie Stadlmayr

34 Agrar- und 33 Genusstteams kämpften bei den unterschiedlichsten Stationen gegeneinander, um einen Platz auf dem begehrten Stockerl zu ergattern.

Über 100 Landjugendliche versammelten sich somit an diesem Tag, um in 2er-Teams ihr Wissen im Agrar- und Konsumbereich zu beweisen.

Bei den Stationen, die bei der Agrarolympiade von „Landtechnik“, über „Erneuerbare Energien in der Landwirtschaft“ bis hin zu „Biodiversität“ reichten, rauchten die Köpfe der Teams.

Bei der Genussolympiade waren die Teilnehmer in Themen, wie beispielsweise „Effektive Mikroorganismen als Pflanzenschutz, im Haushalt & Co.“ oder auch zu Fragestellungen über Nüsse & Kerne, Obst sowie Fische gefordert.

Platzierungen

Agrarolympiade

1. Platz: Paul Stöcklmair und Fabian Bachmair (LJ Sierning-Schiedlberg, Steyr)

2. Platz: Thomas Eiersiebner und Daniel Spitzbart (LJ Laakirchen – Roitham & Kirchham, Gmunden)

3. Platz: Stefan Steiner und Georg Hinterplattner (LJ Aschach, Steyr)

Genussolympiade

1. Platz: Julia Moser und Lisa Kammerhuber (LJ Grünburg-Steinbach, Kirchdorf an der Krems)

2. Platz: Barbara Steiner und Michaela Postlmayr (LJ Aschach, Steyr)

3. Platz: Martin Gutbrunner und Noah Mayr (LJ Pfarrkirchen-Adlwang, Steyr)

Startschuss ins neue Landjugend-Jahr gefallen

Mit der Landesversammlung der Landjugend OÖ, die am 15. September in Rottenbach stattfand, fiel der Startschuss in ein neues Landjugend-Jahr.

Zuvor ließ man das vergangene Landjugend-Jahr aber natürlich Revue passieren und blickte zurück auf sechs Bundessiege, einen Europameister-Titel im Handmähen, 16 ausgezeichnete Landjugend-Gruppen zum Jahresthema „Lebensraum Natur“, ein Erntedankfest „Österreich in seiner Vielfalt“ und 3.016 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Bildungsveranstaltungen.

Unter den 133 anwesenden Mitgliedern und Ehren Gäste waren auch zahlreiche Landessiegerinnen und -sieger sowie Bundesentscheiderteilnehmerinnen und -teilnehmer, welche für die tollen Leistungen nochmal geehrt wurden. Im Zuge der Landesversammlung wurde auch der neue Vorstand der Landjugend Oberösterreich gewählt. Drei langjährige Funktionärinnen und Funktionäre gehen somit im Jänner 2024 in die wohlverdiente Landjugend-Pension, wobei drei motivierte Personen nachrücken werden.

Julia Breitwieser



Das Team der Landjugend OÖ startet top motiviert in ein neues Vereinsjahr. Landjugend OÖ

Webinar „Ideenacker“: Teil 11

Das Webinar Ideenacker geht am 10. Oktober ab 19.30 Uhr in die elfte Runde.

Dieses Mal liegt der Themenschwerpunkt auf der „Tierhaltung im Wandel“. Insgesamt steht die Tierhaltungsbranche vor der Herausforderung, eine nachhaltige Balance zwischen Wirtschaftlichkeit, Tierwohl und Umweltschutz zu finden. Bei diesem Ideenacker beschreiben drei Betriebe, wie sie diesen Her-

ausforderungen begegnen und hier Chancen für ihren Betrieb wahrnehmen.

■ Anmeldung bis 9. Oktober unter diesem QR-Code:



LFI OÖ



Unternehmensführung

Schnuppern am Green Care Hof (1888)

Einen Tag auf einem Green Care Betrieb erleben

- Pregarten, Betrieb Bettina Haas: 19. Oktober, 13 Uhr

Pflanzenbau

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)

- Rohrbach, LK: 18. Oktober, 9 Uhr

Bio im ÖPUL 2023 für Grünland/viehhaltende Betriebe (6728)

Maßnahme Biologische Wirtschaftsweise

- Münzkirchen, Gh Glas: 18. Oktober, 8.15 Uhr

Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland im ÖPUL 2023 (Modul 1) (6730)

- Bad Kreuzen, Gh Schiefer: 19. Oktober, 9.30 Uhr
- St. Leonhard, Gh Schwarz: 20. Oktober, 9.30 Uhr

Das **LFI-Bildungsprogramm 2023/2024** wir heuer erstmals nicht der Zeitung „Der Bauer“ beiliegen. Sie können dieses **kostenlos bestellen** unter ooe.lfi.at/bildungsprogramm oder 050/6902-1500



ooe.lfi.at

Tierhaltung

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)

- Rohrbach, LK: 19. Oktober, 9 Uhr
- Regau, Rinderzuchtverband: 20. Oktober, 9 Uhr

Webinar: Landtag der Schafhaltung (7551)

- Online: 20. Oktober, 13.30 Uhr

Webinar: Aktionsplan Schwanzkupieren (7667)

- Online: 17. Oktober, 19 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Onlineseminar: Bio-Informationsabend – Umstieg in die biologische Wirtschaftsweise (8101)

- Online: 12. Oktober, 19 Uhr

Kuhgebundene Kälberaufzucht (8161)

Eine besondere Form der Kälberaufzucht in Theorie und Praxis

- Niederneukirchen, Gh Schmidbauer: 18. Oktober, 10 Uhr

Zerlegung, Reifung und Verarbeitung von Altschaf, Lamm und Ziege (8157)

Sinnvolle Verwertung von Alttieren inkl. Bio-Rohwurstherstellung

- FS Schlierbach: 21. Oktober, 9 Uhr

Direktvermarktung

Hygienekurs für Direktvermarktende (2462)

- Adlwang, LK Kirchdorf Steyr: 19. Oktober, 9 Uhr

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Entwicklung für ein nachhaltiges Leben

LAND
OBERÖSTERREICH

Europäische
Landwirtschaftspolitik für
ein besseres Leben
im ländlichen Raum
Hier werden Europa's
in die ländlichen Gebiete



OÖ. Kompostierer brillieren beim bundesweiten Wettbewerb „KompOskar“

Alle zwei Jahre schreibt der Kompost- und Biogasverband Österreich (KBVÖ) den „KompOskar“ aus. Das ist jene begehrte Trophäe, die nach strengen Kriterien für die qualitativ hochwertigsten Komposte Österreichs vergeben werden. Dabei geht es vor allem um die biologische Qualität der Komposte sowie um physikalische und chemische Faktoren. Von zehn möglichen Rängen des „KompOskars“ errangen oberösterreichs Kompostierer, unter Berücksichtigung von Doppelvergaben, elf der begehrten Auszeichnungen.

Am Bild: Huemer Kompost aus Alberndorf in der Riedmark erreichte den 1. und den 4. Rang beim „KompOskar“ 2023.

Mehr Details zu den „KompOskars“ gibt es auf lk-online. LK OÖ/Strebl

Harte Zeiten für Innviertler Maisbauern: Unwetter verursachten Totalschaden

Unwetter mit schweren Sturmböen, Hagel und Starkregen haben Schäden in vielen Teilen von Oberösterreich hinterlassen. Besonders schwer hat es zuletzt den Bezirk Schärding getroffen.

„Eine Maisernte ist schlichtweg unmöglich. Was vom Frühjahr an gehegt und gepflegt wird, ist auf einen Schlag dem Erdboden gleich gemacht. Extrem bitter, zumal vor allem der Mais viele Bäuerinnen und Bauern heuer ohnehin extrem gefordert hat: Erst war's viel zu nass und kalt, dann folgten große Hitze und Trockenheit – und jetzt ein Totalschaden“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Die Ende August von Bay-

ern kommende Superzelle mit starken Niederschlägen, Hagel und Sturm hat in Kombination mit den Regenfällen schwere Schäden in der oö. Landwirtschaft verursacht: „In weiten Teilen von Oberösterreich, insbesondere aber in den Bezirken Braunau, Vöcklabruck und Schärding, entstand nach ersten Erhebungen durch unsere Sachverständigen besonders an Acker- und Gemüsekulturen sowie beim Grünland ein agrarischer Gesamtschaden von rund 1,2 Millionen Euro“, betont Wolfgang Winkler, zuständiger Landesdirektor der Österreichischen Hagelversicherung in Oberösterreich.

Land OÖ

Agrarfolien: Schärding

Der Bezirksabfallverband (BAV) Schärding sammelt wieder kostenlos Agrarfolien sowie Netze und Schnüre. Die Folien müssen sauber, trocken und frei von Fremdstoffen sein. Termine:

- ▶ 3. Oktober: Parkplatz Sportzentrum/Bauhof Schardenberg, 8.30 bis 13 Uhr
- ▶ 9. Oktober: ASZ Münzkirchen, 8.30 bis 11 Uhr; ASZ Esternberg, 13 bis 15 Uhr
- ▶ 10. Oktober: Parkplatz Sportzentrum St. Roman, 9 bis 11 Uhr; Parkplatz Sportplatz Kopling im Innkreis, 13 bis 15 Uhr
- ▶ 11. Oktober: Lagerhaus St. Ägidi, 9 bis 11 Uhr; Bauhof Gemeinde Waldkirchen am Wesen, 13 bis 14.30 Uhr
- ▶ 12. Oktober: ASZ Schärding, 9 bis 11 Uhr; Parkplatz Altstoffsammelinsel Rainbach im Innkreis, 13 bis 14.30 Uhr
- ▶ 16. Oktober: Freibad der Gemeinde St. Marienkirchen bei Schärding, 9 bis 11 Uhr; Maschinenring Andorf, Basling 11, 13 bis 15 Uhr
- ▶ 17. Oktober: ASZ Zell/Pram, 9 bis 11 Uhr; Bauhof Gemeinde Altschwendt, 13 bis 14.30 Uhr
- ▶ 18. Oktober: ASZ Raab, 9.30 bis 11 Uhr; Obereder Alois, „Bäckerbau“, Sigharting, Thalmannsbach 9, 13 bis 15.30 Uhr
- ▶ 19. Oktober: ASZ Taufkirchen/Pram, 9 bis 11 Uhr; Bauhof Diersbach, 13 bis 15 Uhr

Mehr Details: www.umweltprofis.at

BAV Schärding



Agrarfoliensammlung im Bezirk Schärding.

Pixelio.de/Kurt Michel

Bezirk

Eferding

Am 1. Oktober ab 10 Uhr findet das Hartkirchner Herbstfest am Ortsplatz von Hartkirchen statt. Dort werden wieder die schönsten Kürbisse der Gegend prämiert.

Die Kürbisse können bis 15 Uhr beim Gemeindeamt zur Prämierung angemeldet werden. Alle Profi- und Hobbygärtner, die in ihrem Garten ein Prachtexemplar von Kürbis

über den Sommer herangezogen haben, sind eingeladen, vorbeizukommen. Auf die Teilnehmer warten tolle regionale Preise.

Auf die Besucher warten kulinarische Köstlichkeiten, wie Bauernkrapfen, Bratwürstel und selbstgemachte Pommes. Direktvermarkter und Kunsthandwerker präsentieren ihre Produkte. Außerdem gibt es Führungen in der barocken Pfarrkirche von Hartkirchen.



Bedeutung von Erntedank heute



Irene Neumann-Hartberger
Bundesbäuerin und Vorsitzende der
Arge Österreichische Bäuerinnen

Wenn in den nächsten Wochen landauf, landab Traktoren mit der von Bäuerinnen, Bauern und Landjugendlichen gemachten Erntekrone durch die Straßen fahren, mögen manche Menschen darin reine Folklore sehen. Die bäuerliche Tradition des Erntedankes hat heute aber weit größere Bedeutung. Kriege, der Klimawandel und die hohe Inflation führen dazu, dass es – auch in unserer Heimat – nicht für jedermann selbstverständlich ist, abends satt ins Bett zu gehen. Darum sollten wir dankbar sein, dass unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern – unabhängig von Importen – unsere Teller füllen und danach streben, innovative Produkte auf den Markt zu bringen. Dankbar für die Fülle an Erzeugnissen, die uns über das gesamte Jahr zur Verfügung stehen, auch wenn immer noch viel zu viele dieser wertvollen Lebensmittel in der Mülltonne landen. Dankbar sollten aber auch die bäuerlichen Produzentinnen und Produzenten sein – nämlich für die Treue der Verbraucherinnen und Verbraucher, die ihre Lebensmittel kaufen und nachfragen.



Foto: dör

Ab November Antrag für neues AMA-Gütesiegel

Details zu den AMA-Gütesiegel-Richtlinien Ackerfrüchte

SEITE 42

Grünes Licht für nachhaltige Biomasse

In Österreich ist Erneuerbare-Wärme-Gesetz indes weiter in Schweben.

Das Europaparlament hat der überarbeiteten Erneuerbare-Energien-Richtlinie zugestimmt und damit grünes Licht für die Nutzung nachhaltiger Biomasse in Europa gegeben. „Nachdem die EU-Kommission ursprünglich vorgeschlagen hatte, Biomasse aus unseren nachhaltig bewirtschafteten Wäldern nicht mehr als grün anzuerkennen, können wir auch in Zukunft auf den nachwachsenden Rohstoff Holz zur Energiegewinnung setzen“, be-

tonte Simone Schmiedtbauer, Land- und Forstwirtschaftssprecherin der ÖVP-Delegation im Europaparlament. Dank des Einsatzes der Europäischen Volkspartei habe der Irrweg der EU-Kommission erfolgreich abgewendet werden können.

Weiterhin Diskussionen gibt es indes in Österreich über das Erneuerbare-Wärme-Gesetz, das auch neun Monate nach der Veröffentlichung des Gesetzesvorschlags noch nicht beschlussreif ist. Franz Titschen-

bacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes und der LK Steiermark, forderte nun von der Bundesregierung einen verlässlichen gesetzlichen Rahmen für den Ausstieg aus Erdgas- und Erdölheizungen – um zu verhindern, dass Konsumenten von der Fossilindustrie in die fossile Sackgasse gelockt werden. „Wir haben die Technologien, das Know-how und die Potenziale für den Ausstieg aus dem Verheizen fossiler Energie“, so Titschenbacher.

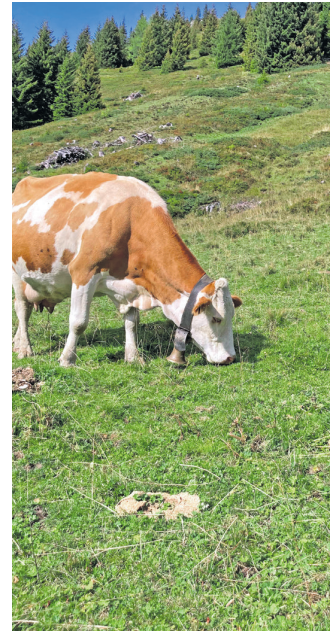
Soforthilfemaßnahme für Sektoren in schwieriger wirtschaftlicher Situation

Die EU-Agrarreserve stellt 5,53 Millionen Euro für Österreich zur Verfügung. Diese wurden den Sektoren Ackerbau, Almwirtschaft und Putenhaltung zugesprochen.

Thomas Weber
LK Österreich

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) sieht eine Agrarreserve als finanzielle Soforthilfe für landwirtschaftliche Sektoren, die von spezifischen Bewirtschaftungsschwernissen schwer getroffen werden, vor. Im Rahmen des sogenannten „3. Hilfspakets“ hat die EU 330 Millionen Euro aus dieser Reserve zur Verfügung gestellt, wovon 5,53 Millionen Euro für Österreich bestimmt sind. Aufgrund ihrer derzeit überdurchschnittlich schwierigen wirtschaftlichen Situation werden die Mittel aus der Agrarreserve in Österreich für die Sektoren Ackerbau in der Höhe von 4 Millionen Euro, Almwirtschaft in der Höhe von 0,3 Millionen Euro und Putenhaltung in der Höhe von 1,23 Millionen Euro aufgewendet.

Im Ackerbau prägten schwierige Marktbedingungen infolge stark fallender Preise bei hohen Inputkosten sowie Ernteinbußen infolge des Wegfalls bestimmter Pflanzenschutz-Wirkstoffe das Anbaujahr 2023. Klimawandel und Extremwetterereignisse belasten die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Almbewirtschaftung. Eine deutliche Kaufzurückhaltung der Konsumentinnen und Konsumenten bei gleichzeitig erst kürzlich getätigten Stallinvestitionen gefährdet die Existenz der Putenhalter.



Die Soforthilfe stellt eine Einmalzahlung dar und wird zu 100 Prozent aus EU-Mitteln finanziert.

Fotos: Richter, dür (2)

Fördervoraussetzung für Ackerbau

Anspruchsberechtigt sind Landwirtinnen und Landwirte, die die Voraussetzung „aktiver Landwirt“ erfüllen und im MFA 2023 eine Mindestbetriebsgröße von 1,5 ha vorweisen. Die Soforthilfe für Ackerflächen wird für alle im Mehrfachtantrag 2023 beantragten und förderfähig ermittelten Ackerflächen (Nutzungsart „A“), ausgenommen „LSE Bäume/Büschel“, gewährt. Der Auszahlungsbetrag je Hektar ergibt sich, indem das Beihilfevolumen durch die österreichweit 2023 beantragte Ackerfläche geteilt wird; er wird sich schätzungsweise auf rund 3 €/ha belaufen.

Fördervoraussetzung für Almwirtschaft

Anspruchsberechtigt sind Landwirtinnen und Landwirte, die die Voraussetzung „aktiver Landwirt“ erfüllen

und im MFA 2023 mindestens 1,5 ha Almweideflächen beantragt haben. Die Soforthilfe für Almwirtschaft wird für alle im Mehrfachtantrag 2023 beantragten Almweideflächen gewährt. Der Auszahlungsbetrag je Hektar ergibt sich, indem das Beihilfevolumen durch die österreichweit 2023 beantragte Almweidefläche geteilt wird; er wird sich schätzungsweise auf rund 1 €/ha belaufen.

Fördervoraussetzung für Putenhaltung

Anspruchsberechtigt sind Putenhalter, die bei der AMA registriert sind, zum Stichtag 30. Juni 2023 als Putenerzeuger Mitglied der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) sind und im Zeitraum von 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2023 Puten gehalten haben. Die Soforthilfe wird der für die Putenhaltung nutzbaren Stallfläche einschließlich erhöhter Flächen bzw. Ebenen im Ausmaß von max. zehn Prozent

der Stallgrundfläche sowie der Fläche von Außenklimabereichen gewährt. Der Auszahlungsbetrag je Putenerzeuger ergibt sich, indem das Beihilfevolumen durch die insgesamt von der QGV bis 30. September 2023 an die AMA gemeldete nutzbare Stallfläche geteilt wird.

Die Beantragung erfolgt für die betroffenen Betriebe somit automatisch aus dem bereits eingereichten MFA 2023 beziehungsweise der Meldung der QGV an die AMA. Betriebe, welche trotz Vorliegen der Fördervoraussetzung auf die Auszahlung der Soforthilfemaßnahme verzichten, sind angehalten, dies der AMA bis spätestens 20. Oktober 2023 per E-Mail oder postalisch bekanntzugeben.

Die Auszahlung wird durch die AMA erfolgen und ist gemeinsam mit der Hauptauszahlung der Mittel der Gemeinsamen Agrarpolitik am 21. Dezember 2023 vorgesehen.

„Europa muss nachhaltig und gleichzeitig produktiv sein“

Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, fordert im Interview mit dem „Bauernjournal“ praktikablere Weiterentwicklungen auf EU-Ebene, einen Ausbau der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln sowie eine Balance zwischen Forderungen an die Landwirtschaft und Markterlösen.



Claudia Jung-Leithner
LK Österreich

Was sind die Herausforderungen der kommenden Monate?

Das sind aus meiner Sicht primär diverse EU-Dossiers, die Entwicklung der Märkte und die dafür notwendige strategische Ausrichtung. Zur europäischen Politik: Wir erleben gerade eine Zeit voller Widersprüche. Corona und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine haben uns Achillesfersen und Irrwege in den Versorgungsstrukturen aufgezeigt. Wir würden uns von den EU-Institutionen erwarten, dass sie schneller auf solche Erkenntnisse reagieren und die Strategien an internationale Notwendigkeiten und Marktgegebenheiten anpassen. Das fehlt uns massiv, Kurskorrekturen müssen rascher möglich sein.

Meinen Sie dabei auch den Green Deal und seine Umsetzungsbereiche?

Auch, aber ich möchte klarstellen: Wir sind nicht gegen die Idee des Green Deals, für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Europa zu sorgen. Diesen Zielen fühlen wir uns im Sinne der kommenden Generationen verpflichtet. Aber wir sind gegen einige konkre-

te Inhalte des Green Deals, die in Form diverser Verordnungsvorschläge am Tisch liegen. Diese sind dringend anzupassen und praktikabel zu gestalten. Ich kann nicht Lebensmittelversorgung regional stärken und sichern wollen, aber ständig davon reden, Flächen aus der Nutzung zu stellen und Betriebsmittel zu reduzieren, ohne Alternativen anzubieten. Das passt nicht zusammen. In Wahrheit muss es Europa schaffen, nachhaltig und gleichzeitig produktiv zu sein, etwa mittels Digitalisierung, Forschung und Entwicklung. Die Produktion zu erschweren und zurückzuschrauben, nützt nur dem Import.

Sie haben zu Beginn auch die Märkte angesprochen. Was braucht es dort?

Wir haben eine Entwicklung, wie sie schneller nicht sein könnte und bei der Bäuerinnen und Bauern kaum imstande sind zu reagieren. In den letzten drei Jahren ging es zuerst um die Sicherstellung der Versorgung, dann hat der Ukraine-Krieg für enorm volatile Märkte und weltpolitische Veränderungen gesorgt und derzeit dreht sich alles um das Thema Teuerung. Hinzu kommen dann ständig neue Wünsche an die landwirtschaft-

liche Produktion, etwa nach mehr Tierwohl. Aber zum Schluss zählt trotzdem das Billige. Irgendwann muss man die Frage stellen: Wie passen die Forderungen an die Landwirtschaft und die Markterlöse zusammen? Das müssen alle Beteiligten im Auge behalten, bevor sie auf immer höhere Standards drängen.

Tatsache ist aber, dass es schon jetzt vielfach höhere nationale Standards gibt, oder?

Ja, einerseits sollte die EU in manchen Bereichen Österreichs Beispiel folgen und auch bei Drittstaatenimporten für mehr Wettbewerbsfairness sorgen. Auf der anderen Seite brauchen wir eine klare Kennzeichnung. Wir müssen das AMA-Gütesiegel stärken und ausbauen und auch in möglichst vielen Bereichen eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung schaffen. In der Gemeinschaftsverpflegung ist das seit 1. September umgesetzt. Die Rückmeldungen überzeugen mich, dass sowohl Konsumenten als auch Bäuerinnen und Bauern das sehr befürworten und eine Ausdehnung auf weitere Bereiche fordern. Wir reden nicht von einem Bürokratiemonster, sondern von einfachen, praktikablen Systemen, etwa für Fleisch. Ich war gerade

in Finnland, das mit einem einfachen, von der EU-Kommission genehmigten Modell vorzeigt, wie es funktionieren kann. Wir suchen derzeit das Gespräch mit der Gastronomie. Beschlüsse gelingen nicht von heute auf morgen, aber erste Schritte gehören dringend gesetzt. Viele Gastronomiebetriebe zeigen ja auch in Österreich schon freiwillig vor, wie es geht, und haben damit Erfolg.

Was fordern Sie bezüglich Getreideimporte aus der Ukraine?

Der Festlegung der Erzeugerpreise liegen viele verschiedene Ursachen zugrunde, es wäre viel zu einfach, das auf die Importe aus der Ukraine zu reduzieren. Trotzdem fordern wir mit Nachdruck von der EU-Kommission, dass sie dafür sorgt, dass das Getreide an seine eigentlichen Bestimmungsorte gelangt und dort den Hunger stillt, anstatt die europäischen, gesättigten Märkte massiv zu stören. Es muss dringend gehandelt werden. Die EU muss auch überlegen, wie mittelfristig mit der ukrainischen Landwirtschaft umgegangen werden soll. Die dortigen Strukturen und Kosten sind mit Österreich und anderen europäischen Ländern nicht vergleichbar. Ein ungeregelter Marktzugang



„Wenn wir wollen, dass die Jugend unsere Höfe übernimmt und Lebensmittel herstellt, darf man das nicht zusätzlich erschweren, im Gegenteil.“

Foto: LKÖ/APA
Fotoservice/Schedl

würde die europäische Landwirtschaft überfordern.

Wo spießt es sich auf nationaler Ebene?

Etwa bei den von der SPÖ ins Spiel gebrachten Steuerideen, die auf den ersten Blick so harmlos verpackt werden. Wer jedoch Ahnung von unserer Berufsgruppe hat, der weiß, dass landwirtschaftlicher Grund und Boden nichts mit Luxus zu tun hat. Für Bäuerinnen und Bauern ist das aber keine Wertanlage, sondern eine unverzichtbare Produktionsgrundlage. Wer seine Flächen verscheppert, der war einmal Landwirt. Wenn wir wollen, dass unsere Jugend die Höfe übernimmt und Lebensmittel herstellt, dann darf man das nicht zusätzlich erschweren, im Gegenteil. Und in Richtung NGOs, die ständig die Welt vor der Landwirtschaft retten wollen: Vieles, wo der Naturschutz heute schützend seine Hand draufhält, ist das, was Bäuerinnen und Bauern über Jahrhunderte geschaffen haben. Sie wollen Lebensmittel, nachhaltige Rohstoffe und Energie, also die Zukunftsbereiche schlechthin, zur Verfügung stellen. Lassen wir sie doch bitte arbeiten und sorgen wir gemeinsam für gute Grundlagen.

Große Übereinstimmung mit Finnland bei aktuellen Brennpunkten

Praktikabilität und Versorgungssicherheit müssen berücksichtigt werden.

Auf Einladung des finnischen Bauernverbandes fand kürzlich ein bilateraler Austausch mit einer hochrangigen LKÖ-Delegation zu aktuellen Brennpunkten statt. Beide Seiten zeigten sich einig, dass enorme Widersprüche in den EU-Strategien wie den Verordnungen zur Wiederherstellung der Natur bzw. für einen nachhaltigen Pflanzenschutzmitteleinsatz (SUR) bestehen.

Praktikabilität und Versorgungssicherheit müssten wieder verstärkt berücksichtigt werden, betonten die Spitzenvertreter. Einen großen Schwerpunkt des LKÖ-Besuchs stellte auch das finnische System zur verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Fleisch in der Gastronomie dar. Gemeinsame



V. l.: Nikolaus Berlakovich (LK Burgenland), Juhu Marttila (finnischer Bauernverband), Josef Moosbrugger und Irene Neumann-Hartberger (LK Österreich)

Foto: LK Österreich

Herausforderungen werden überdies beim Umgang mit Großraubtieren, der GAP-Zukunft, der Wettbewerbsfähigkeit auf den Märkten und der Entwaldungsverordnung gesehen. Bei Betriebsbesichti-

gungen im Umfeld der Stadt Lahti wurde deutlich, dass auch die dortigen Höfe stark auf eine Erhöhung der Wertschöpfung durch Veredelung, Direktvermarktung und Diversifizierung setzen.

LKÖ-Pflanzenschutz-Warndienst erweitert

Das Angebot des kostenlosen Pflanzenschutz-Warndienstes der Landwirtschaftskammern wird laufend erweitert. Hinzu kam nun zum einen ein neues Prognosemodell über die Verbreitung des Rapserrdflohes in Österreich. Dabei werden anhand von Wetterdaten die Bedingungen für Zuflug, Eiablage und Larvenentwicklung des Erdflohs für drei Tage – heute, morgen, übermorgen – vollautomatisch berechnet.

Zum anderen sind im Warndienst nun auch die

monitorings für die Mykotoxine Deoxynivalenol (DON), Zearalenon (ZEA), Fumonisin (FUM) und Aflatoxine (AFLA) bei Körnermais in Kartenform abrufbar.

Dabei handelt es sich um giftige sekundäre Stoffwechselprodukte verschiedener Pilzarten, die die Qualität und Verwendbarkeit des Erntegutes stark beeinträchtigen können. Um den Pilzbefall von Mais bei ungünstiger Witterung zu verhindern, ist der richtige Erntezeitpunkt mitentscheidend.

www.warndienst.at

Auszahlung der GAP-Zahlungen am 21. Dezember

Trotz umfangreicher Arbeiten bei der AMA für die Umstellung auf die neue Förderperiode ist die Auszahlung der Direktzahlungen auch heuer wie gewohnt für Dezember vorgesehen. Zu diesem Termin sind überdies die Teilzahlung in Höhe von 75 % für Maßnahmen des österreichischen Umweltprogramms ÖPUL (ausgenommen die Maßnahme Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau Sommer/Herbst) sowie für die Zahlungen für benachteiligte Gebiete (Ausgleichszulage) geplant. Die restlichen Mittel werden voraussichtlich im Juni 2024 überwiesen. www.ama.at/Fachliche-Informationen/Auszahlungstermine.

Europameister im negativen Sinn

Erreichung des 2,5-Hektar-Bodenverbrauchsziels der Bundesregierung erfordert auch steuerliche Anreize.

WIFO-Studie: Zusätzlich zu raumplanerischen Maßnahmen braucht es eine fiskalische Strukturreform mit u. a. Zweckwidmung von Steuern zur Sanierung von Altbestand und zur Mobilisierung von Leerstand – 40.000 Hektar leerstehende Immobilien in Österreich. „Österreich ist beim Bodenverbrauch weiter Europameister im negativen Sinn. Dabei hat der heurige Sommer erneut vor Augen geführt, wie schnell sich Betonflächen in Hitzeinseln verwandeln und welche Kraft das Wasser im Fall von Starkniederschlägen und fehlender Versickerungsmöglichkeit hat. Faktum ist: Der gegenwärtige Bodenverbrauch von mehr als 11 Hektar Äckern und Wiesen oder umgerechnet im Ausmaß von 16 Fußballfeldern pro Tag gefährdet nicht nur die heimische Lebensmittelproduktion, die Tier- und Pflanzenwelt, den Tourismus etc. Die Verbauung befeuert auch die Auswirkungen von Extremwetterereignissen wie Überschwemmungen. Daher besteht unverzüglicher Handlungsbedarf. Es braucht ein umfassendes Maßnahmenbündel von raumplanerischen Vorgaben bis hin



Täglich werden mehr als 11 Hektar Äcker und Wiesen verbaut. Foto: ÖHV

zu fiskalischen Instrumenten, um das Bodenverbrauchsziel der österreichischen Bundesregierung von höchstens 2,5 Hektar pro Tag bis 2030 zu erreichen“, so der eingehende Appell des Vorstandsvorsitzenden der Österreichischen Hagelversicherung, Dr. Kurt Weinberger, des WIFO-Direktors Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD und der Autorin der im Auftrag der Österreichischen Hagelversicherung erstellten WIFO-Studie „Steuerpolitische Instrumente zur Verringerung des Bodenverbrauchs in Österreich“, Dr. Margit Schratzenstaller.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Begrenzung des Flächenverbrauchs

Gabriel Felbermayr: „Bereits in der WIFO-Studie ‚Bodenverbrauch nimmt uns Essen vom Teller‘ von Dozent Dr. Franz Sinabell wird die Dringlichkeit der Begrenzung des Flächenverbrauchs dargestellt, um den Verlust der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln einzudämmen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Ackerland zwischen 1999 und 2020 um über 72.000 Hektar abgenommen hat. Umgerechnet in Versorgungsleistung bedeutet dieser Rückgang, dass in Österreich binnen 20 Jahren etwa 480.000 Menschen pro Jahr weniger ernährt werden können. Ein Beispiel für eine konkrete Maßnahme ist die Einführung einer bundesweiten Leerstandsabgabe. Das würde dem Staat Mehreinnahmen einbringen, mit denen man die Grunderwerbsteuer senken kann, die die effiziente Verwendung von Grund und Gebäuden behindert. Letztendlich braucht es aber auch quantitative Messgrößen, um die Verbauung einzudämmen. Alles andere wäre vergleichbar mit einer gesetzlichen Regelung, mit der die Anzahl der Verkehrstoten durch Raserei reduziert werden sollte, dabei aber auf das Tempolimit vergessen und nur auf die eigene Vernunft appelliert wird.“

Zersiedelungen gehören eingedämmt

Margit Schratzenstaller: „Es braucht beim Bodenverbrauch eine bodenständige Reform, beispielsweise bei der Kommunalsteuer. So kann eine verpflichtende interkommunale Teilung des Kommunalsteueraufkommens helfen, Anreize für Umwidmungen zu verringern und Zersiedelung einzudämmen. Wir haben in Österreich leerstehende Industrie-, Gewerbe- und Wohnimmobilien laut Umweltbundesamt im Ausmaß von 40.000 Hektar. Das entspricht in etwa der Fläche der Stadt Wien. Eine verpflichtende österreichweite Leerstandsabgabe sowie die Wiedereinführung der Zweckwidmung des Wohnbauförderungsbeitrages und die Verwendung eines Teils der Mittel für Altbausanierung können helfen, den Leerstand einzudämmen. Tatsache ist aber auch, dass fiskalische Aspekte nur eine Maßnahme innerhalb eines breiten Ansatzes sein können. Jedenfalls müssen auch raumplanerische Aspekte berücksichtigt werden: Eine verpflichtende Leerstandsdatenbank sowie die gesetzliche Ausweisung von besonders wertvollen Agrarflächen wie in der Schweiz sind ebenso konkrete Vorschläge wie mögliche neue Instrumente im Zusammenhang mit handelbaren Flächenzertifikaten oder CO₂-Emissionszertifikaten.“



Umdenken bei Bodenverbrauch gefordert

Der Bodenverbrauch war auch Thema bei einer Pressekonferenz der LK Tirol gemeinsam mit der ÖHV. Josef Hechenberger, Präsident der LK Tirol, und Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der ÖHV, appellierten dabei an die Politik, strengere Maßnahmen gegen den Bodenfraß zu ergreifen. „Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr, Wohnraum – viele Sparten benötigen für ihre Weiterentwicklung Grund und Boden. In den letzten Jahrzehnten sind wir viel zu sorglos mit dem Flächenverbrauch umgegangen, Österreich hat europaweit die höchste Dichte an Supermärkten und auch das Straßennetz ist extrem ausgebaut. Daher braucht es jetzt ein Umdenken, damit der rasante Verbrauch nicht in diesem Ausmaß weitergeht, denn die Rechnung dafür bekommen die nächsten Generationen präsentiert. Wir brauchen unverbauten Flächen, sie sind unsere Versicherung im Kampf gegen den Klimawandel. Beispielsweise kann ein Quadratmeter Grünland bis zu 200 Liter Niederschlag je Meter Tiefe aufnehmen. Gerade in Tirol ist der Druck auf die landwirtschaftlichen Flächen hoch. Die Ausweisung der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen war ein wichtiger Schritt, der aber leider nicht ausreicht“, so Josef Hechenberger.

Foto: ÖHV

Aktiv etwas für die eigene Gesundheit tun!

In Bewegung kommen, Gewicht reduzieren, eine Auszeit vom Alltag nehmen, Energie und Lebensfreude tanken – all das ist möglich mit und bei den aktuellen Gesundheitsangeboten der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS).

Bei der SVS steht Prävention ganz besonders im Fokus. „Gemeinsam gesünder“ ist nicht nur ein Leitgedanke, sondern auch ein ganz konkretes Angebot der SVS an ihre Kunden. So unterstützt sie mit maßgeschneiderten Gesundheits- und Vorsorgeprogrammen fit zu bleiben und physischen wie auch psychischen Gesundheitsproblemen effektiv vorzubeugen. Die Angebote der SVS sind umfassend und vielfältig: Dazu zählen etwa die SVS-Gesundheitswochen und Aktiv-Camps sowie der SVS-Gesundheitshunderter.

Gesundheitswochen und Aktiv-Camps sowie der SVS-Gesundheitshunderter.

Gesundheitshunderter

Dieser Bonus von 100 Euro kann einmal pro Jahr bei der SVS beantragt werden, und zwar für gesundheitsfördernde Aktivitäten in den Bereichen Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit und Raucherentwöhnung bei einem qualifizierten Anbieter. Den



Foto: Adobestock/ARochau

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Bonus gibt es auch für die Teilnahme an einem SVS-Camp. Jeder kann sich also ein ganz individuelles Gesundheitsprogramm zusammenstellen. Voraussetzung ist eine aufrechte Krankenversicherung bei der SVS, ebenso ist der Nachweis über die Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung innerhalb der letzten drei oder, ab 40 Jahren, der letzten zwei Jahre notwendig. Alle Infos und Antragsmöglichkeit unter: svs.at/gesundheitshunderter

Für die Vorsorgeuntersuchung gibt es im Rahmen der Gesundheitsaktion 2023 „Gemeinsam vorsorgen“ obendrauf noch einen weiteren Bonus von einmalig 100 Euro. Daher: Noch bis Ende des Jahres mitmachen und ab zum Gesundheits-Check. Alle Infos unter: svs.at/gemeinsamvorsorgen

Übrigens, den Bonus für den Gesundheits-Check und den Gesundheitshunderter erhalten auch mitversicherte Kinder und Jugendliche.

Mit svsGO: Bewirtschaftungsverhältnisse checken!

Selbständig, jederzeit und überall: Mit svsGO, den digitalen Services der SVS, lassen sich Sozialversicherungsanliegen einfach, sicher und schnell erledigen.

Mit svsGO können beispielsweise Wahlartrechnungen oder ärztliche Verordnungen zur Vergütung bzw. Bewilligung einfach und bequem bei der SVS eingereicht und der Bearbeitungsstatus online mitverfolgt werden. SVS-Kunden ist es via svsGO auch möglich, Nachrichten oder Unterlagen auf direktem und sicherem Weg an die SVS zu senden, Anträge einzubringen oder Bestätigungen herunterzuladen.



svsGO kann jetzt noch mehr: Über das digitale Beitragskonto sehen SVS-Kunden den aktuellen Stand ihres Beitragssaldos. Betriebsführer können in Kürze auch eine Übersicht ihrer Bewirtschaftungsverhältnisse abrufen und somit überprüfen, ob die bei der SVS erfassten bewirtschafteten land- und forstwirtschaftlichen Flächen aktuell sind. Bei Änderungen in der

Bewirtschaftung gibt es dazu sogleich die Möglichkeit, diese online einzumelden. Auch Bestätigungen über eingezahlte Sozialversicherungsbeiträge lassen sich jederzeit online abrufen.

Viele dieser Services können nicht nur im svsGO-Portal, sondern auch mit der svsGO-App am Handy genutzt werden. Einzige Voraussetzung da-

für ist eine gültige Handy-Signatur oder die ID Austria. Mit svsGO, den digitalen Services der SVS, sparen sich SVS-Kunden unnötige Wege, jede Menge Zettelwirtschaft und vor allem Zeit für die wichtigen Dinge im Leben: ihren Betrieb, ihre Familie, ihre Freizeit.

Alle Infos unter: svs.at/go

Volatile Preis- und Absatzsituation prägt bäuerliches Einkommen

Der Grüne Bericht stellt die jährliche Analyse der agrarwirtschaftlichen Entwicklung sowie der sozialen und wirtschaftlichen Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft dar.

Thomas Weber
LK Österreich

Die Auswertungen der knapp 2.000 freiwillig buchführenden Betriebe zeigen für das Jahr 2022 ein Ausnahme-Ergebnis, das im Kontext der globalen Entwicklungen zu lesen ist. Stellt man unmittelbar die Jahre 2021 und 2022 einander gegenüber, zeigt sich ein Zuwachs des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens von durchschnittlich 42 Prozent auf 45.757 Euro.

Die Einkommensentwicklung der letzten zehn Jahre (siehe Grafik) zeigt ein differenziertes und von Volatilität geprägtes Bild, welches das starke Plus im Jahr 2022 dringend notwendig gemacht hat.

Was wirkte sich positiv auf die Einkünfte aus?

Die folgenden Faktoren haben sich im Jahr 2022 positiv auf die land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte ausgewirkt:

- Produktionsausweitung und höhere Erzeugerpreise in der Milchwirtschaft und Rinderhaltung
- gestiegene Erntemengen im Marktfruchtbau sowie höhere Produktpreise im Getreidebau
- gestiegene Erzeugerpreise in

der Schweinehaltung

- Entlastungsmaßnahmen der öffentlichen Hand
- deutlich höherer Holzeinschlag in der Forstwirtschaft

Faktoren, die die Einkünfte schmälerten

Gegenüber dem Vorjahr übten folgende Faktoren einen negativen Einfluss auf die land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte im Jahr 2022 aus:

- hohe Aufwendungen für die Tierhaltung, insbesondere Futtermittel und Tierzukaufe
- deutlich gestiegene Sachaufwendungen für Energie und Düngemittel
- höhere Abschreibungen, vor allem für Maschinen und Geräte

■ niedrige Holzpreise in der Forstwirtschaft

Entwicklungen von Sparte abhängig

In den einzelnen Bereichen gab es zum Teil unterschiedliche Entwicklungen (immer im Vergleich zum Jahr 2021):

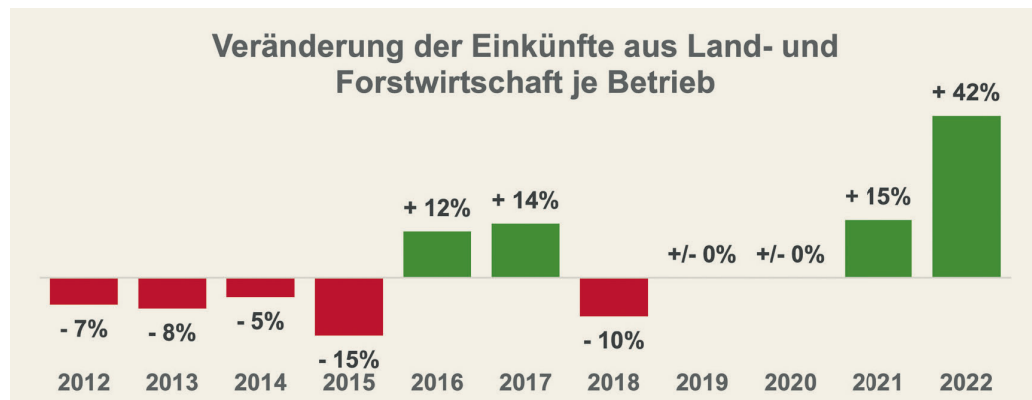
- **Marktfruchtbetriebe:** 46 % Einkommenszunahme, insbesondere aufgrund gestiegener Erntemengen bei Weizen und Hartweizen sowie höherer Erzeugerpreise
- **Dauerkulturbetriebe:** 4 % Einkommensrückgang, insbesondere aufgrund von Ertragsrückgängen beim Kernobst und deutlich gestiegenen Energiekosten
- **Futterbaubetriebe:** 55 %

Alle Daten auf einen Blick

Weitere Details zur Einkommenssituation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft sowie ein Überblick über Produktion, Märkte und Struktur des Agrarsektors finden sich im Grünen Bericht 2023 unter: www.gruenerbericht.at

Einkommenszunahme, insbesondere aufgrund höherer Erzeugerpreise und leichter Bestandsaufstockungen in der Rinderhaltung

■ **Veredlungsbetriebe:** 46 % Einkommenszunahme, insbesondere durch gestiegene Er-



Zehnjahresvergleich der prozentuellen Veränderung der land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte zum jeweiligen Vorjahr im Durchschnitt aller Betriebe

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis Grüner Bericht 2023



Foto: Pixabay/joe

zeugerpreise in der Schweinehaltung und höhere Verkaufsmengen in der Geflügelhaltung

■ **Gemischtbetriebe:** 51 % Einkommenszunahme, insbesondere durch höhere Erträge aus Getreideanbau und Tierhaltung

■ **Forstbetriebe:** 22 % Einkommenszunahme, insbesondere durch einen erhöhten Holzeinschlag sowie hohe Brennholzpreise

Einkommensplus bei Bio- und Bergbauern

Bergbauernbetriebe verzeichneten im Jahr 2022 je Betrieb Einkünfte in der Höhe von 34.603 Euro, was gegenüber dem Vorjahr eine Einkommenszunahme von 45 Prozent bedeutet, während Nicht-Bergbauernbetriebe gegenüber 2021 eine Einkommenszunahme von knapp 39 Prozent erzielen konnten.

Biobetriebe insgesamt konnten eine Einkommenszunahme von 18 Prozent erwirtschaften, was vor allem auf höhere Erträge aus dem Getreideanbau sowie der Milch- und Forstwirtschaft zurückzuführen ist. Ihre Einkünfte lagen je Betrieb im Durchschnitt bei 37.416 Euro.

Online-Infos zum Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ nutzen

Videos, Info-Webinare, Online-Seminare und Webseite geben Auskunft.

Martin Wette
LK Österreich

„Im Kampf gegen die Klimaverschlechterung ist es ganz entscheidend, raus aus der fossilen Sackgasse zu kommen und mehr auf Energiesparen, Energieeffizienz und Erneuerbare zu setzen. Die Land- und Forstbetriebe haben hierbei mit ihren Rohstoffen und ihrem Innovationsgeist auf den Betrieben enormes Potenzial, das es verstärkt zu nutzen gilt“, betont Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich. Unterstützung bietet seit Februar und noch bis November 2025 das mit 100 Mio. Euro versehene Förderprogramm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“ der österreichischen Bundesregierung. Damit ist eine intensive Förderung der LK Österreich Realität geworden und steht zur Verfügung. Ziel ist es, den Umstieg der Betriebe auf erneuerbare Energien weiter zu beschleunigen, Energieeffizienz und -autarkie zu steigern sowie die Krisenfestigkeit der Land- und Forstwirtschaft zu stärken.

Erklärvideo vermittelt Basiswissen

Die Fördermöglichkeiten innerhalb des Programms sind so vielfältig wie die Land- und Forstwirtschaft selbst. Ein auf den Webseiten der Landwirtschaftskammern abrufbares Erklärvideo vermittelt ein solides Basiswissen und beantwortet allgemeine Fragen zum Fördersystem. „Angesichts der Komplexität und Vielfalt an Möglichkeiten war es durchaus eine Herausforderung, ein einfach gestaltetes, praktikables Förderinstrument auf den Weg



Mit dem Förderprogramm sollen die Energieeffizienz und -autarkie sowie die Krisenfestigkeit der Land- und Forstwirtschaft gestärkt werden. Foto: LK NÖ/Gindl

zu bringen“, so Moosbrugger. Um der Vielfalt an Möglichkeiten gerecht zu werden, werden vom LFI NÖ umfangreiche Bildungsprodukte angeboten, die gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern und LK projekt entwickelt wurden.

Info-Webinar für schnellen Überblick

Ein am Di, 10. Oktober und Di, 14. November angebotenes Info-Webinar bietet Interessierten die Chance, die wesentlichen Inhalte des Förderprogramms kennenzulernen und somit einen Überblick über das komplexe System zu erhalten. Die Teilnahme soll die Bäuerinnen und Bauern befähigen, Handlungsbedarf und Effizienzsteigerungspotenziale am eigenen Betrieb zu identifizieren. Da die Teilnehmenden direkt von den LK-Energieberaterinnen und -beratern informiert werden, sollte auch eine spätere Kontaktaufnahme einfacher gelingen.

Online-Seminar für tieferen Einblick

Bei konkretem Interesse an einer Inanspruchnahme des Förderprogramms bietet das Online-Weiterbildungssemi-

Termine

Info-Webinar:

- Di, 10. Oktober um 10 Uhr
- Di, 14. November um 19 Uhr

Online-Seminar:

- Di, 24. Oktober von 9 bis 13 Uhr
- Di, 28. November von 13 bis 17 Uhr

Erklärvideo, weitere Informationen und Anmeldung zu den Info-Webinaren und Online-Seminaren auf www.lko.at unter dem Reiter „Bauen, Energie und Technik“

nar der LK, der LK projekt und des LFI NÖ einen noch eingehenderen Einblick. Sollten Energieverbräuche, Energieflüsse und Einsparpotenziale des eigenen Betriebs grob bekannt sein, kann so ein weiter reichendes Verständnis für alle Schritte hin zur Verwirklichung eines Projekts bzw. zur Förderung geschaffen werden. „Das Förderprogramm ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Wir befürworten, dass die Bäuerinnen und Bauern als Partnerinnen und Partner auf diesem Zukunftsweg verstanden und eingebunden werden. Ich möchte an alle Betriebe appellieren, sich mit den Angeboten auseinanderzusetzen“, so Moosbrugger.

AMA-Gütesiegel-Richtlinie Ackerfrüchte

Ab November können Landwirtinnen und Landwirte die Teilnahme am neuen AMA-Gütesiegel im Getreide- und Ackerbau beantragen. Am Hof sollte nun schon vorab geprüft werden, ob bereits alle Voraussetzungen gegeben sind oder ob ab 2024 zusätzliche ÖPUL-Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Mit der Novelle des AMA-Gesetzes wurde mit 1. Jänner 2023 der Getreide- und Ackerbau in das Agrarmarketing eingebunden. Das ermöglicht die ganzheitliche Kommunikation von verbraucherrelevanten Themen wie Qualität und Herkunft über alle für die Versorgungssicherheit wesentlichen Sektoren. Nach intensiven Vorbereitungen soll die österreichische Getreideernte 2024 erstmals als AMA-Gütesiegel-Ware vermarktet werden. Konsumentinnen und Konsumenten kann damit garantiert werden, dass sich in Brot- und Backwaren, die mit dem AMA-

Gütesiegel gekennzeichnet sind, ausschließlich herkunftsgesichertes österreichisches Getreide befindet. Zusätzlich zum Herkunftsnachweis soll sichergestellt werden, dass nur jene landwirtschaftlichen Betriebe AMA-Gütesiegel-Getreide liefern dürfen, die sich in einem definierten Ausmaß am ÖPUL beteiligen und dadurch nachweislich ihren Teil zur Erreichung von Umwelt- und Klimazielen in der Landwirtschaft beitragen.

Vorteile für Landwirte

Die von heimischen Landwirtinnen und Landwirten produzierten Ackerfrüchte werden durch das AMA-Gütesiegel-Programm weniger austauschbar. Der Beitrag der Ackerbauern zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität sowie zum Klimaschutz wird nun erstmals sichtbar gemacht. Darüber hinaus zeigen aktuelle Entwicklungen am Getreidemarkt und hinsichtlich der geopolitischen Lage umso mehr, dass auch bei Ackerfrüchten eine transparente Herkunftssicherung notwendig ist, um die hohe Qualität der

österreichischen Lebensmittel zu gewährleisten und hervorzuheben.

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Grafik sind jene ÖPUL-Maßnahmen ersichtlich, die für das AMA-Gütesiegel-Programm „Ackerfrüchte“ relevant sind. Die Voraussetzungen zur Teilnahme sind erfüllt, wenn:

- mindestens drei ÖPUL-Punkte (●●●) erreicht wurden und
- mindestens eine Basismaßnahme erfüllt wurde.

Die Basismaßnahmen können dabei untereinander und mit ergänzenden Maßnahmen kombiniert werden. Bei den Maßnahmen „Begrünung Zwischenfrucht“ und „bodennahe Gülleausbringung“ sind Mindestflächen/-mengen für die Teilnahme zu beachten:

- Mindestfläche bei Begrünung Zwischenfrucht (mind. 10 % der Ackerfläche)
- Mindestmenge bei bodennaher Gülleausbringung (mind. 100 m³ flüssiger Wirtschaftsdünger)
- Auch die Einhaltung der GAB-

Anmeldung ab November 2023

1. Einstieg AMA-Portal „Mein Gütesiegel“ <https://amamarketing-portal.services.ama.at/>
2. Identifizierung mit eAMA-Login (PIN-Code oder ID Austria/ Handy-Signatur)
3. Anmeldung zum AMA-Gütesiegel Ackerfrüchte mit Dateneingabe
4. Landwirtin/Landwirt erhält elektronische Bestätigung

und GLÖZ-Bestimmungen ist Voraussetzung für die Teilnahme beim AMA-Gütesiegelprogramm – sie sind ohnehin Voraussetzung für Direktzahlungen.

Beantragte ÖPUL-Maßnahmen prüfen

Auswertungen der AMA haben ergeben, dass etwa 90 Prozent der österreichischen Getreidebäuerinnen und -bauern die Voraussetzungen hinsichtlich der Teilnahme an relevanten ÖPUL-Maßnahmen und die mindestens drei „ÖPUL-Punkte“ schon jetzt erfüllen. Es wird empfohlen, schon früh genug zu prüfen, ob mit den aktuell beantragten Maßnahmen eine Teilnahme am AMA-Gütesiegel-Programm „Ackerfrüchte“ bereits möglich wäre oder noch Maßnahmen benötigt werden. Zusätzliche Maßnahmen können bis Ende 2023 im AMA-Mehrfachantrag 2024 beantragt werden.

Kontrollen

Für das AMA-Gütesiegel-Programm „Ackerfrüchte“ wird das vorhandene Kontrollsystem der AMA herangezogen. Zusätzlich ist jährlich von den Landwirtinnen und Landwirten eine Selbstevaluierung anhand einer Checkliste durchzuführen und zu dokumentieren. Stichprobenartig erfolgen darüber hinaus risikobasierte Vor-Ort-Kontrollen.



Gütesiegel Ackerbau: Die Voraussetzungen zur Teilnahme sind erfüllt, wenn eine Basismaßnahme aus der oberen Reihe und insgesamt drei „ÖPUL-Punkte“ erreicht werden.

AMA-Marketing startet neue Kampagne „Das hat einen Wert“

Am 14. September fiel der Startschuss für die neue österreichweite Kampagne der AMA-Marketing. Unter dem Claim „Das hat einen Wert“ werden bis Ende des Jahres verschiedene Werbeformate in TV, Kino, Social Media sowie im öffentlichen Raum und im Radio zu sehen bzw. hören sein.

Zu jeder Zeit genügend Lebensmittel in Supermärkten vorzufinden, ist für viele Menschen selbstverständlich. Das breit gefächerte Angebot an Produkten ist zu einem großen Teil den heimischen Bäuerinnen und Bauern zu verdanken. Sie tragen damit wesentlich zur Versorgung der Bevölkerung bei. Um den Wert von Lebensmitteln stärker ins Bewusstsein zu rufen, startete die AMA-Marketing eine neue Kampagne. „Damit wollen wir die Leistungen der Landwirtschaft nicht nur für die Lebensmittelproduktion, sondern auch für unsere Natur- und Kulturland-



Rafael Weinrichter (Landwirt), Lorenz Mayr (Aufsichtsratsvorsitzender AMA-Marketing und Vizepräsident LK NÖ), Valentina Gutkas (Landwirtin), Christina Mutenthaler-Sipek (Geschäftsführerin AMA-Marketing) und Andreas Weinrichter (Landwirt)

Foto: AMA-Marketing/Bohusch

schaft greifbarer machen und das Verständnis wecken, dass Landwirtinnen und Landwirte von ihrer Arbeit leben können müssen“, erklärt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Kampagnenfahrplan

Die gesamte Kampagne wurde auf Familienbetrieben produziert, damit möglichst reale Bilder entstehen. In den Haupt-

rollen waren nicht Schauspielerinnen und Schauspieler, sondern echte Bäuerinnen und Bauern, deren Leistungen stets im Mittelpunkt standen. Es gab auch kein fixes Skript, die Protagonistinnen und Protagonisten wurden einfach bei ihrem Tagesablauf begleitet.

Die Kampagne startete mit dem Schwerpunkt Milch, bei dem das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt steht. Anfang Oktober beginnt der Getreide-

schwerpunkt. Der Fokus liegt hier auf Regionalität, Biodiversität und kurzen Transportwegen. Ab Ende Oktober wird der Schwerpunkt auf Fleisch gelegt. Hier geht es vor allem um die Kreislaufwirtschaft.

Die Spots werden bis Ende des Jahres in TV, Kino, Social Media, auf Werbemedien im öffentlichen Raum und im Radio ausgespielt.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing

Making of: Das waren die Dreharbeiten

Die österreichweiten Dreharbeiten für die Kampagne starteten Mitte Juli im Wein- und Waldviertel in Niederösterreich, wo die Sujets für den Bereich Getreide gedreht wurden. Auf weiten Weizen-, Dinkel- und Roggen-Feldern sowie auf Bauernhöfen entstanden authentische Bilder mit Bäuerinnen und Bauern in den Hauptrollen. In den darauffolgenden Wochen ging es weiter ins Innviertel nach Oberösterreich und in den Salzburger Flachgau, um Milchviehbetriebe vor den Vorhang zu holen. Im Hausruck- und Traunviertel in Oberösterreich wurde auf Rindermastbetrieben gedreht. Zum Thema Apfel filmten die Drehteams in Edelsbach bei Feldbach in der Steiermark, der Gemüsedreh fand in Eferding in Oberösterreich statt. Als letzte Station zog es die Drehteams in die Steiermark, um Geflügel- und Schweinemastbetriebe vor die Kameralinse zu bekommen. Neben Landwirtinnen und Landwirten kommen auch viele Verarbeitungsbetriebe in den Spots vor.

Foto: AMA-Marketing/Wolfgang Bohusch



**BUCHTIPP****Gute Gefühle**

In diesem Buch geht es um das, was wirklich zählt: darum, wie wir uns fühlen. Denn was macht unser Leben bunt und schön? Was zeichnet herausragende Menschen aus? Es sind die guten Gefühle, die bei ihnen mitschwingen und andere ebenso in ihren Bann ziehen. Die guten Gefühle sind der Stoff, der unser Leben schön macht, mit dem wir dauerhaft wachsen können. Der Neuropsychologe, psychologische Coach und Speaker Dr. Marcus Täuber zeigt, wie die emotionale Seite unseres Gehirns wirklich tickt. Auf unterhaltsame Weise erzählt er von den neuesten Erkenntnissen aus der Hirnforschung und wie wir sie ganz einfach in unser Leben holen können. Sein Versprechen: Mit unkomplizierten Tools aus der Hirnforschung können wir uns von Ängsten, Sorgen und Zweifeln lösen – und uns selbst verwirklichen.

Marcus Täuber,
„Gute Gefühle“, Goldegg
Verlag, 22 Euro

**BUCHTIPP****Alles vom Schaf**

Thomas und Gerhild Koch verkaufen in ihrem Hofladen unter der Marke „Shoaf-Bauer“ Lammfleisch, Wollpellets, Lammfleischnudeln, Felle und Schafskäse. Öffentlichkeitsarbeit und das Internet spielen dabei eine große Rolle. Gemeinsam mit Fachexperten beschreiben die erfolgreichen Schaffbauern, worauf es bei der Lämmermast, der Schafmilchproduktion und dem Auftritt nach außen ankommt. Die Autoren wollen dazu motivieren, neue Wege zu gehen. Darum gibt es neben weniger bekannten Lamm-Rezepten vom Sternekoch auch einen Exkurs zur Zero-Waste-Idee. Dieses Buch soll als Leitfaden und Ideengeber für alle landwirtschaftlichen Betriebe dienen, die das Standbein Direktvermarktung aufbauen oder verstärken wollen.

Thomas & Gerhild Koch,
„Alles vom Schaf“,
Leopold Stocker Verlag,
24,90 Euro

**Kleinanzeigen****MASCHINEN**

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuümfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Suche Frontgewicht für Fiat-Traktor 640 0664/5430240

SUCHE Landmaschinen, Mostpresse, Traktor, Mähdrescher, Güllefass, Pflug, Milchtank Melkanlage, Schwader, Mähwerk, Kreiselegge, Egge, Miststreuer, Betriebsauflösung 0664/5294107

Siloking Silokamm 3500 0664/6271756

TOTALABVERKAUF zu SCHNÄPPCHENPREISEN bei Bernd Hofer Traun Makartstr. 20, Freitag/Samstag 29./30. September ab 8 bis 17 Uhr **TRAKTORTEILE** für MASSEY FERGUSON PERKINS, FORD, CASE-IH, JOHN DEERE **TRAKTORZUBEHÖR:** Starter Lichtmaschinen, Vor- u. Federstecker Wasserpumpen, Gelenkwelleanteile Motorvorwärmer, Kabinenscheiben etc. Terminkontakt: 0676/7396964

Förster Kälbertränke 0664/6271756

MOTORSERVICE Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfpräparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr 0664/1052761
www.motorenservice.at

Siloking TruckLine eTruck 1404-14, 14 m³ 0664/6271756

Grupper zu verkaufen (Privatverkauf);- Marke Eigenbau, Doppelherzschar, Breite 3,40m, Stabwalze, Verkaufspreis 3.700 Euro, bei Interesse bitte 0664/8218975 anrufen

Rapid **Motormäher** Euro 3 Eingraser. 0664/6271756

Baustahlgitter
Trapezprofile
Laufschielen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
I- u. U-Träger ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Zustellung in OÖ und Sbg!

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Königswieser Funkseilwinde mit Grundausstattung 5,5t, 7.450 Euro oder 6,5t, 9.290 Euro, 3 Jahre Garantie, Detailangebot unverbindlich unter 07245/25358
www.koenigswieser.com

Bauer Güllefass, 2.600 l m. Talausbringung. 0664/6271756

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhäus, 0664/4184696

Betriebsauflösung: Ferguson 2640, 115 PS, Klimaanlage, Allrad, sehr guter Zustand, 17.800 Euro 07724/40337

Bauer Güllemixer, 5 m ohne Gelenkwelle. 0664/6271756

Verkaufe Fuhrmann 2-Achs 3-Seit Kippanhänger, 10 m³ **rapstdicht** 0676/6028687

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widloithner - Salzburg

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

2 reinrassige Barbados Blackbelly Jungböcke abzugeben, ideal zum Einkreuzen in Kamerunschaffherden, Bez. Perg 0680/1227470

lkanzeigen anzeigen.lko.at

Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft

Einfache Anzeigenaufgabe. Einfache Preisgestaltung. Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick

Standardanzeige „Print Basis“: Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 18 Euro.

Erweiterte Anzeige „Print Plus“: Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 58 Euro.

www.anzeigen.lko.at/ooo

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Verkaufe einjährige, braune Legehennen aus Freilandhaltung, Bezirk Eferding, 4081 Hartkirchen 0650/9503860

Trächtige Kalbin zu verkaufen 07265/5634

Berner Sennen-Mischlingswelpen, 4 Monate, zu verkaufen 0664/2717113

Verkaufe 8 Fresser, männl. und weibl., 120-200kg 0650/8000451

Gesunde, schöne und fleißige einjährige **Bio-Legehühner** aus **Mobilstallhaltung** bei **Braunau** abzugeben, 5 Euro pro Hendl, Abholung 27.9. bis 6.10. nach Absprache mit Felix 0676/821290212

anzeigen.lko.at

Verkaufe schönen **Saannenziegenbock**, 8 Monat, hornlos, von HB-Betrieb, 300 Euro 0664/5485973

VORRÄTE

Verkaufe Heu und Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

150 Bioheuballen und **150 Biosilageheuballen** zu verkaufen, 40 Euro pro Stück 0699/11074801

Verkaufe schöne **Maisballen** sowie **Stroh** in Großballen, geschnitten 0676/5800165



Wir pressen: Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, Buchen Sie den Maisballenexpress unter 07242/51295 oder office@steinwendner.at

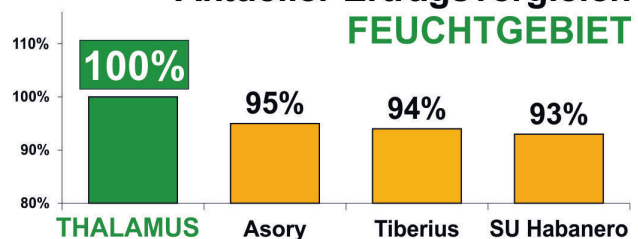
F.M.
**PROBSTDORFER
SAATZUCHT**



THALAMUS

sehr standfest & hektoliterstabil

Aktueller Ertragsvergleich FEUCHTGEBIET



Quelle: Streifenversuche der Landwirtschaftskammern NO • OO 2023, Mittel aus 4-5 Standorten, Standardorte Thalumus; 100% = 10.256 kg/ha

RGT

KILIMANJARO

Der qualitätsbetonte Mahlweizen

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at



Agrar Schneberger presst Ihren Mais in Rundballen, pünktlich-zuverlässig zum fairen Preis 0664/88500614

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

Agrar Schneberger kauft Ihren Silo- und Körnermais ab Feld im Raum GR, WL, VB, EF 0664/88500614

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe Stroh, günstig in Rundballen und 4-Kant Großballen, Zustellung möglich 0664/9503749

Inserate

050 6902 1000

Fax: 050 6902 91000

kleinanzeigen@lk-ooo.at

Rechnungsadresse und Telefonnummer nicht vergessen.

Verkaufe 30 Silagerundballen und **18 Grummetrundballen**, Bezirk Freistadt 0664/1630713



Agrar Schneberger liefert Maisballen in Bio und konventioneller Qualität bis zu Ihrer Haustüre 0664/88500614

REALITÄTEN**Landwirtschaft gesucht**

Junges Paar sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur weiter Bewirtschaftung Pacht oder Leibreute
0664/1294450

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**
0664/8984000

HOFNACHFOLGER GESUCHT ? (Wir)

eine junge Familie sucht eine Landwirtschaft zur Bewirtschaftung, Leib-/Zeitreute, evtl. Pacht oder Kauf, Wir freuen uns auf Ihren Anruf
0664/9116680

Bauernfamilie sucht Landwirtschaft

zu kaufen, wir sind diskrete Barzahler, bitte nur privat Angebote
0660/6214349

Suche abgelegenes Bauernhaus oder Sacherl

zur Miete (als Hauptwohnsitz) ev. mit Fischteich im Raum Wels, Wels-Land für Federviehhaltung, auch auf Leibreute
0660/4343763

Chiffre-Anzeigen**Antwort auf Chiffre Anzeigen**

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

30 ha Acker arrondiert, Bewässerungsmöglichkeit, Nähe Neunkirchen NÖ!
info@nova-realtateten.at

10 ha Bauernhof in Hermagor nahe Pressegger See und Nassfeld zu verkaufen. Anfragen unter
info@nova-realtateten.at

35 ha Pachtfläche (Acker) Wels-Land (Gunskirchen) an Bestbieter zu vergeben Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2226, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

GRUNDVERKAUF 3,5 HEKTAR in 4541 Adlwang, 3,0 ha Acker und 0,5 ha Wald, gut befahr-/bearbeitbar, Details unter info@sueno.at oder 0699/11662800, Gerald Mayr, SUENO Immobilien, sueno.at

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄ'DL lebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

STELLENMARKT

Beratungslandwirte (m/w/d) zur Sortenrepräsentation der Firma RAGT gesucht. Völlig flexibel organisierbar, wachsendes Team.
Kontakt: Christian Sturm www.ragt.at
0664/2482040

Landwirte (m/w) für Verkauf gesucht!
AWZ: **Agrarimmobilien.at**
0664/8697630

SONSTIGES

Holzurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen
0676/7446590

Suche **Hackgutzubringer** für Auer oder Maier Hackschnitzelgebläse
0664/3934404

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreis) Stadlbretter, Böden, Balken, fichtner@holz-furnier.at
0664/8598176, 07246/7781

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
06544/6575

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Verkaufe **Dachziegel** Bramac Alpendachstein 300m² in sehr gutem Zustand, Bezirk Rohrbach
0664/5234247

In eigener Sache
Online**Kleinanzeigen online aufgeben**

Sehr geehrte Leser, Sie haben die Möglichkeit Ihre Kleinanzeige selbst aufzugeben unter:
www.anzeigen.lko.at/

Claas vom Feld bis in den Stall am Motzenhof in Adnet

Ob der Urgroßvater von Anton Krispler wohl jemals davon geträumt hat, mit welchen Maschinen seine Nachfahren arbeiten werden? 1911 hat der Urgroßvater den Motzenhof im salzburgischen Adnet gekauft, seitdem haben vier Generationen den Hof ständig modernisiert. Heute leitet Anton den Heumilch- und Zuchtbetrieb mit seiner Frau Sibylle, die aus Hamburg stammt. Das Futter für die 25 Kühe kommt natürlich von den eigenen Feldern und wird in der hauseigenen Futtermischanlage aufbereitet. Anton erntet das Heu mit einem Arion 410 mit Panoramadach: „Das war mir für den Überblick wichtig, weil am Arion vorne und hinten jeweils ein Disco 3200 Mähwerk angehängt ist.“ Sichtbar viel Spaß hat Anton außerdem mit der jüngsten Anschaffung, dem Teleskopradlader Torion 738 T Sinus. Nicht nur die Technologie war für die Krisplers ein



Bei Familie Krispler mäht der Arion 410 mit zwei Disco 3200 Mähwerken das Gras, die Variant 485 RC presst die Ballen mit Weichkern und der Torion 738 T Sinus stapelt das Futter über fünf Meter hoch. FOTO: CLAAS

zentrales Kriterium beim Kauf: „Wichtig war auch, dass es in der Nähe einen Claas Vertragspartner gibt.“ Diesen Partner haben sie mit Frank Landtechnik in Bad Vigaun.

Anton, Sibylle und ihren Fuhrpark kann man live erleben. Seit 2019 bietet die Familie „Urlaub am Bauernhof“ an. Mehr Informationen dazu unter www.motzenhof.at Werbung

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Carina Grandl, MSc. T: 050 6902-1364, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, Verena Graf, MA, T: 050 6902-1590, Fax: -91491, E-Mail: medien@lk-ooe.at; Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, Fax: -91000, E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at, Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358
Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, Fax 784067, E-Mail: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer Oberösterreich keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger.
Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes.
Datenschutzhinweis: Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>.



In der Abteilung Pflanzenbau besetzen wir die Stelle

Beratung Boden.Wasser.Schutz

Linz, 35 - 40 Wochenstunden

Sie haben Interesse an boden- und gewässerschonenden Maßnahmen in der Landwirtschaft? Sie sind kommunikationsfreudig, gut vertraut mit neuen Medien sowie Digitalisierungsthemen und haben eine höhere landwirtschaftliche Ausbildung?
Mehr unter: www.ooe.lko/karriere

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:
karriere@lk-ooe.at

Landwirtschaftskammer Oberösterreich
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Mag. Iris Khinast; T: 050 6902-1381



Inserate in der Zeitung „Der Bauer“
050 6902 1000, kleinanzeigen@lk-ooe.at

KWS-Feldtage: 1500 Bäuerinnen und Bauern informierten sich

KWS hat heuer in Oberösterreich 13 Feldtage abgehalten. 1500 Personen informierten sich über die aktuellen Bestände sowie das Sortenangebot: „Die Körnermaisbestände sehen optisch sehr gut aus. Beim Silomais wird beim Masse-Ertrag circa ein schwaches Drittel abgehen, dafür ist der Energie-Ertrag top“, so die aktuelle Einschätzung von Thomas Sturm, KWS-Gebietsberater für Oberösterreich, kurz vor Beginn der Mäusernte. Die früheste Sorte mit einer Reifezahl von 210 heißt Amarola: „Durch die rasche Jugendentwicklung mit frühem Reihenschluss eignet sich die Sorte auch gut für kühle Lagen“, weiß Sturm. Eine Neuzüchtung aus dem Hause KWS ist die Sorte Adorado (RZ 250): „Die Sorte ist tiefwurzelnd, hat eine Top-Genetik und eine super Jugendentwicklung“, so Sturm. Die Hartmaissorte Amanova (RZ 250) wird als Körner-



KWS-Gebietsleiter Thomas Sturm zeigte die Unterschiede bei den Maissorten auf. FOTO: KWS

mais das selbe Leistungsniveau wie deutlich späteren Sorten bescheinigt und als Silomais durch die gedrungene Wuchshöhe hohe Trockenmasse- sowie gute Stärkeerträge. Ganz neu im Sortiment ist auch die frühreife Zahnmaissorte Denerio (RZ 260), die als reiner Körnermais die ganze Energie in den Kolben schiebt. Die Sorte Robertino (RZ 270) hat bereits über Jahre hinweg Top-Erträge gebracht und auch die neue Sorte Arturello (RZ ca. 280) zeigt ein gewaltiges Korntragspotential. Werbung

WIR SUCHEN DICH.



ZuchtwartIn (m/w/d)
im Raum Oberösterreich

Infos unter www.pig.at

Sende uns Deine Bewerbung an office@pig.at



Antiquitätenrestaurator verkauft seine Ausstellungsstücke von Biedermeier bis zum Historismus habe ich eine kleine feine Auswahl für Ihr Bauernhaus, Christian Übleis 0664/2261903

Verkaufe Christ-, Dekobäume, **Nordmannentannen** 0664/4668955

Rolltor 5000 x 4000 3850 Euro, www.rolltorprofi.at, 0664/3366002

Übernehmen Aufforstungsarbeiten, Pflegemaßnahmen, Jungbestandspflege **Markierstäbe AKTION,** Weinzing KG, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 office@weinzing.co.at www.weinzing.co.at

Trapezbleche Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

JETZT Forstpflanzen bestellen, Forstpflanzen Weinzing, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 office@weinzing.co.at web: www.weinzing.co.at

Verkaufe Stahlgerüsthallen evtl. zur Selbstdemontage, mehrere Pultdächer, verschiedene Größen, 0664/4842930

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

JETZT Forstpflanzen bestellen, Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin Fr. Gertrude Frech 0664/73104643 gertrude.frech@aon.at Büro: 0664/3809808

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 134 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-20

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeanplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 www.abdeckplanenshop.at

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

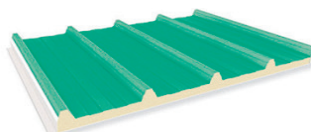
Laufschienen für Schubtore

Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

Der Spezialist

www.bauernfeind.at

Wir bitten um Beachtung
der **Teilbeilage**:
BHG Betriebsmittel Handels GmbH
& Co.KG



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

JETZT Forstpflanzen bestellen. Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8, 4792 Münzkirchen
07716/6030, Büro: 0664/3809808
e-mail: office@weinzingner.co.at
www.weinzingner.co.at

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, Pfliegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

Verkaufe Anhängertechnik Sauer-mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-scheid (Cramer), Fester Multikuppler und Ersatzteile, Traktorsatzteile,...
www.mastar-shop.at
0650/5300215

JETZT Forstpflanzen bestellen. Forstpflanzen Rottenegg, Eschberg-Straße 1, 4111 Rottenegg
0664/3809808
e-mail: office@weinzingner.co.at
www.weinzingner.co.at

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

Kleinanzeigentarif

170 Zeichen = 18 Euro +
20 % MwSt.
www.anzeigen.lko.at

Probstdorfer Saatzucht: Klimafitte Weizen für Oberösterreich

Das Erntejahr 2023 hat deutlich vorgezeigt, dass der Begriff „klimafit“ längst nicht mehr nur ein Schlagwort für den Getreideanbau im pannonischen Trocken- gebiet ist. Moderne Mahlweizen und Veredelungsarten müssen auch im klassischen Feuchtgebiet mit Witterungsextremen wie Spätfrösten und längeren Trocken- und Hitzeperioden umgehen können. Die Probstdorfer Saatzucht testet neue Weizensorten auch auf extremen Standorten in Osteuropa auf Hitze- und Trockenstress ab. Der bewährte Siegfried konnte schon jeher mit Stressbedingungen sehr gut umgehen, darum lag der spätsaatverträgliche Einzelährentyp in den AGES-Prüfungen wieder im Spitzenfeld. Ebenfalls gut abgeschnitten hat der extrem standfeste und hektoliterstabile **Thalamus**. Bei den Veredlern angekommen ist der frühreife, sehr blattgesunde Futterweizen **Ethan**. Die-



Zum kommenden Herbstanbau gibt es von der Neuzüchtung Thalamus ausreichend Saatgut. FOTO: PROBSTDORFER SAATZUCHT

ser überzeugt mehrjährig mit sehr stabilen Ertragsleistungen. Für höhere Qualitätsansprüche empfiehlt sich RGT Kilimanjaro, die Weiterentwicklung des RGT Reform. Die erste Option für die gezielte Produktion von Qualitäts- und Premiumweizen in Feucht- und Übergangslagen ist der fusariumtolerante, standfeste Grannenweizen **Monaco**. Die Ergebnisse der Winterweizensorten findet man im Herbstfolder 2023 als Download unter www.probstdorfer.at Werbung

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

► 050 6902 1000
► Fax: 050 6902 91000
► E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
► www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 18 Euro exkl. MwSt. in der nächsten Ausgabe:

☐ Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- | | |
|---|--|
| ☐ Maschinen | ☐ Direktvermarktung |
| ☐ Vorräte | ☐ Sonstiges |
| ☐ Stellenmarkt | ☐ Tiere |
| ☐ Partnervermittlung | ☐ Kontingente |
| ☐ KFZ | ☐ Realitäten |

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at

oder an:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer“ Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz

